

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Abgeschlagene russische Vorstöße südwestlich der Moldawa. — Einzelgefechte im Berg- und Waldgebiet. — Russische Niederlage bei Delatyn. — Blutig abgewiesene italienische Angriffe beim Borcolapaf. — Geschützfeuer gegen Tarvis und an der Isonzofront.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung. Südwestlich von Moldawa wurden wieder einige russische Vorstöße abgeschlagen. Im Berg- und Waldgebiet von Jablonica und Zabie löste sich der Kampf in zahlreiche Einzelgefechte auf. Südwestlich von Delatyn trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das Westufer des Pruth vorgebrungen waren, über den Fluß zurück, wobei 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griffen die Italiener unsere Stellungen südöstlich des Borcolapafes dreimal mit starken Kräften an. Diese Angriffe wurden mit Handgranaten, Maschinengewehrfeuer und Steinlawinen blutig abgewiesen. An der Kärntner Front hält das lebhafteste Geschützfeuer im Fella- und Raiblerabschnitt an. Ein Nachtangriff von Alpiniabteilungen im Gebiet des Mittagstofels scheiterte nach hartnäckigem Kampfe an der Fähigkeit der Verteidiger, die ein feindliches Maschinengewehr in Händen behielten. Tarvis stand Abends unter Geschützfeuer. An der Isonzofront wirkte die italienische Artillerie vornehmlich gegen die Hochfläche von Doberdo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Stenentant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Longueval und das Gehölz Delville den Engländern entzogen. — Abgewiesene englische Angriffe bei Ovillers und Bozieres. — Erfolgreiche französische Anstrengungen an den Linien auf der Kalten Erde. — Zusammengebrochene russische Angriffe bei Riga. — Lebhafteste Feuerthätigkeit am Stochod und bei Luck.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet wurden gestern Abends das Dorf Longueval und das östlich an das Dorf anstoßende Gehölz Delville von dem Magdeburger Infanterieregiment Nr. 26 und dem Altenburger Regiment in hartem Kampfe den Engländern wieder entzogen, die neben großen blutigen Verlusten 8 Offiziere, 280 Mann an Gefangenen einbüßten und eine beträchtliche Zahl von Maschinengewehren in unserer Hand ließen. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich Ovillers sowie gegen den Südrand von Bozieres wurden bereits durch Sperrfeuer unterbunden und hatten nirgends den geringsten Erfolg. Südlich der Somme scheiterten französische Teilangriffe nördlich von Barleux und bei Belloy. An anderen Stellen kamen sie über die ersten Ansätze nicht hinaus. Rechts der Maas setzte der Feind seine vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Linien auf der Kalten Erde fort. Nördlich von Van de Sept war eine deutsche Patrouillenunternehmung erfolgreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südlich und südöstlich von Riga haben unsere tapferen Regimenter die wiederholt mit verstärkten Kräften geführten russischen Angriffe unter ungewöhnlich hohen Verlusten für den Feind zusammenbrechen lassen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage an der Front ist unverändert.

Auf die Bahnhöfe Horodzieja und Bogorjelezi der mit Truppentransporten belegten Strecke Minsk—Richtung Baranowici wurden von unseren Fliegergeschwadern erfolgreich zahlreiche Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generals
v. Linzigen:

Teilweise lebhaftere Feuerthätigkeit des Gegners besonders am Stochod, sowie westlich und südwestlich von Luck.

Armee des Generals Grafen
Bothmer:

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Milliarden für Rußland.

Die Russen haben von England und Frankreich neuerdings sechs Milliarden Rubel gepumpt erhalten. Der russische Finanzminister Bark hat in London persönlich den Vertrag über diese neueste russische Kriegsanleihe ausgefertigt. Das Geld benötigt Rußland dringend zur Fortsetzung des Krieges und zur Bezahlung der ausländischen Lieferanten. Die Entente scheint mit der letzten russischen Kriegsarbeit soweit zufrieden zu sein und die Anleihe direkt als Honorar für die generöse Opferwilligkeit des Czaren, der seine Wertschätzung in hundertfachen Sturmkolonnen in den sicheren Tod geschickt hat, hergegeben zu haben. Mit den sechs Milliarden findet die russische Leistung in klingender Münze ihre Anerkennung. Finanzminister Bark hat in London eine Rechnung unterbreitet über so und so viel auf Bestellung Englands geleisteter Schlachten, Angriffe und Verluste und diese Rechnung hat man nun in London und Paris honorirt. Rußland bekommt sechs Milliarden, um seine Schulden zu bezahlen und den Krieg fortzusetzen. Die sechs Milliarden wandern also zum großen Theile in die Taschen der Engländer, Franzosen, Japaner und amerikanischen Munitions-, Waffen- und sonstigen Anleiherlieferanten, und was dann noch übrig bleibt, soll die russischen Taschen voller machen. Wie dem auch sei, es ist ein Zeichen großen Vertrauens gegenüber Rußland, das bis über die Ohren an Frankreich und England verschuldet ist, wenn die beiden Gläubiger noch weiter gehen und ihre ohnehin nicht mehr allzu flüssigen Kapitalien auch weiterhin in Rußland anbauen. Aber es ist auch ein sprechender Beweis dafür, daß die Entente all ihr Vertrauen in die Menschenmassen Rußlands setzt und nicht in die eigene Kraft, die trotz allergrößter Anspannung auf dem westlichen Kriegsschauplatz auch diesmal nicht dazu ausgereicht hat, um den deutschen Kriegstoloß auch nur ernstlich zu verlegen. England und Frankreich können auch heute gegen Deutschland nichts ausrichten, sie haben bloß die eine Hoffnung: auf dem Umweg über Rußland zu Erfolgen zu gelangen und darum ist ihnen Rußland heute alles Geld werth.

Es wäre kindlich, wollten wir uns über die von Rußland verschlungenen französischen und englischen Milliarden den Kopf zerbrechen. Die beiden Geldgeber können sich solche Opfer noch immer leisten und der russische Boden bleibt noch lange zahlungsfähig. Aber es ist eine andere Frage, ob die Spekulation der Entente mit dem russischen Kriegswertzeug auch einschlagen wird. Noch ist nicht aller Tage Abend und die Progression des russischen Angriffs an der Nordostfront hat noch immer keine derartigen Fortschritte gemacht, daß in diesen eine ernste Garantie für den Erfolg der Spekulation auf Rußlands Uebergewicht vorhanden wäre. Die Russen sind noch immer unendlich weit von ihrem einstigen Höchststand im Kriege entfernt und uns wird es im Verein mit unseren Verbündeten diesmal ungleich leichter fallen, im gegebenen Augenblick die nicht allzu große Einbuße an verloren gegangenen Terrain wieder zurückzugewinnen. Die vom Westen nach Rußland strömenden Milliarden werden die Russen nicht stärker, nicht widerstandsfähiger machen, das Wirtschaftsleben Englands und Frankreichs aber immerhin, wenn auch nicht allzu empfindlich schwächen. Schwächen in einem

solchen Sinne, daß die Kriegsrechnung noch einmal mit einem kolossalen Ruck auf einmal ansteigt, was bei einem Volk von Kaufleuten, wie es die Engländer sind, immerhin den Drang nach Liquidation und Frieden erstarken läßt. Denn business ist business. Und jedes Geschäft, auch das ärgste, muß einmal ein Ende nehmen. Nur dann ist es ein Geschäft, ansonsten aber eine Katastrophe.

Rußland war aber seit jeher ein überaus dankbares Feld für allerhand geschäftliche Unternehmungen. Und wie seine westlichen Freunde seit Langem, so hat sich seit einiger Zeit auch Japan für die lukrativen Russengeschäfte eingerichtet. Der neueste Geschäftsplan Japans gegen Rußland ist — wie aus einer eben eingetroffenen telegraphischen Nachricht ersichtlich ist — seiner ganzen Anlage nach geradezu ergötlich. Dieser Nachricht zufolge ist zwischen den beiden Staaten ein Abkommen getroffen worden, demzufolge Japan die Reorganisation der russischen Ostflotte übertragen wird, und zwar auf einer Grundlage, die darin besteht, daß Rußland keine neuen Schiffe erhält, sondern seine alten, von Japan im russisch-japanischen Krieg weggenommenen Schiffe zurückbekommt, die allerdings „modernisiert, umgebaut und mit neuartigen Geschützen armirt“ werden sollen. Nun weiß jedes Kind, daß aus einem veralteten Kasten kein modernes Fahrzeug gemacht werden kann, in keinem Falle ein solches, das den großartigen, neuen Ueberkampfschiffen ernstlich entgegengestellt werden könnte. Aber Rußland ist eben Rußland. Da sind alle Geschäfte möglich. Und Japan hat dabei einen doppelten Gewinn. Erstens aus dem „Schiffsmodernisierungsunternehmen“ selbst, und zweitens — was noch weit aus wichtiger — daraus, daß es sich für seine Zukunftspläne selbst im Voraus die geeignetste gegnerische Flotte baut. Rußland ist und bleibt ein Land, dem weder mit Milliarden, noch mit augenblicklichen Erfolgen geholfen ist. Es ist durch und durch verrotten und trägt auch inmitten von Erfolgen die sicheren Keime des unausbleiblichen Rückfalls in sich. Und deshalb wird Rußland noch in diesem Kriege überwältigt und gründlicher besiegt werden, als irgend ein anderes Land.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Rußland.

Unsere Kämpfe an der russischen Front.

(Telegr. unseres Kriegsberichterstatters.)
(Vom Kriegspresquartier genehmigt.)

Kriegspresquartier, 19. Juli. In der Bukowina griffen die Russen unsere Stellungen süd-

westlich der Moldana und nördlich des Capulberges an, wurden aber abgeschlagen. Im Gebiete des Oberlaufes der weißen und schwarzen Czermos, im Raume von Zabie, lösten sich die Kämpfe dem Charakter des Terrains entsprechend in Einzelgefechte auf. Die Russen vermochten nirgends vorwärts zu kommen. Unlängst ist es dem Feinde gelungen, südwestlich Delatyn über den Pruth zu gelangen. Gestern griffen unsere Truppen die russischen Kräfte an, warfen diese über den Pruth und drängten sie über die Bahnlinie zurück.

In Ostgalizien keine Veränderung.

In Wolhynien hauptsächlich Geschützkämpfe.

Ludwig Magyar.

Die schweren Verluste der Russen an der Hindenburg-Front.

Köln, 19. Juli. Der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ bei der Hindenburg-Gruppe meldet, daß die Verluste des russischen West- und Nordwestheeres bei den jüngsten Kampfhandlungen schwindelnd hohe Zahlen erreichten. Daß der russische Heeresbericht die Lage jener Heeresgruppen in den rosigsten Farben malt, bezweckt, das russische Volk aufzurichten, über die zugegebenen Verluste hinwegzuhelfen und auf die Neutralen beeinflussend zu wirken. Auch den in den letzten Tagen an dieser Front festgestellten russischen Ersatztransporten wurden durch deutsche Fliegerwaffen schwere Schäden zugefügt. Auf der Bahnstrecke Smorgan-Molodezno gelang es, Transportzüge mit Bomben zu belegen. Durch Maschinengewehrfeuer von Flugzeugen aus wurde starke Verwirrung unter den verbliebenen Truppen hervorgerufen. Es wurden Zugentgleisungen und Brände beobachtet.

Das Leben in Czernowitz.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Nykøje Slow“ schreibt über das Leben in Czernowitz: Die Stadt hat wenig gelitten, die Häuser stehen unberührt, aber ganz verlassen. In der Stadt selbst sind kaum einige Rumänen und Ukrainer zurückgeblieben.

Verstärkte Maßnahmen gegen Finnland

Basel, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Stockholm: Der Petersburger Ministerrat beschloß eine neue Verstärkung der Maßnahmen gegen Finnland und die zwangsweise Einführung der russischen Sprache bei allen finnischen Ämtern und im Landtag.

Bevorstehende Veränderungen im russischen Kabinet.

Stockholm, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) „Nykøje Slow“ berichtet über bevorstehende Änderungen im Kabinet, welche auf die Stellung der inneren und äußeren Politik maßgebenden Einfluß haben werden. Weiters soll

Stürmer einen Vorschlag gemacht haben, für die Regelung der Lebensmittel und Heuerungsfrage besondere Persönlichkeiten zu ernennen, die mit ganzer Vollmacht ausgestattet werden müßten. Sazonow soll ein neues Manifest an die Polen in Vorschlag gebracht haben. Welche Minister ihre Posten verlassen, ist noch nicht bekannt.

Englische Zweifel über die russischen Bemühungen.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Berichterstatter der „Times“ im russischen Hauptquartier telegraphiert, daß es unmöglich sei, etwas bestimmtes darüber zu sagen, welchen Ausgang die Kämpfe an der Ostfront nehmen werden. Es scheint aber ausgeschlossen, daß ein so heftiges Ringen noch lange andauern könne.

Russischer Generalstabsbericht.

17. Juli, Nachmittags. Westfront Wolhynien. In der Gegend östlich und südöstlich des Neden's Ewinichy brachen die tapferen Truppen des Generals Czarow den Widerstand des Feindes. Im Gefechte beim Dorfe Pukomny (10 Kilometer südöstlich von Ewinichy) machten wir mehr als 1000 deutsche und österreichische Soldaten zu Gefangenen, eroberten drei leichte und zwei schwere Geschütze, sowie Maschinengewehre, außerdem zahlreiche andere Beute. In diesen Kämpfen wurde der tapfere General Wladimir Dregandrom durch Schrapnellsplitter am Beine verwundet. In der Gegend der unteren Lipa schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Der Feind leistet hier heftigen Widerstand. In den Kämpfen in dieser Gegend machten unsere Truppen 226 Offiziere, 5872 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 24 Geschütze, darunter 12 schwere, sowie 14 Maschinengewehre, ferner einige tausend Gewehre und anderes Material. Außerdem machten wir hier noch 51 Offiziere und 2166 Soldaten zu Gefangenen. Die Gesamtsumme der in Wolhynien am 16. d. gemachten Gefangenen stiegen auf etwa 317 Offiziere und 12.637 Soldaten. Die Beute erhöhte sich auf 30 Geschütze, darunter sieben schwere von 10 Centimeter Kaliber, sowie sechs- und neunzöllige und eine große Anzahl Maschinengewehre, sowie eine Menge anderer Beute. In der Richtung auf Kirlibaba an der Transilvanischen Grenze besetzten unsere Truppen eine Reihe neuer Höhen. In der Gegend von Riga fanden auf beiden Seiten Gefechte statt, die für uns günstig verliefen. Wir eroberten feindliche Gräben und machten Gefangene.

17. Abends. Westfront. Ein Zeppelin überflog Riga und warf auf verschiedene Stadtteile 30 Bomben ab. In Wolhynien auf dem linken Ufer der unteren Lipa drängen unsere Truppen den Feind weiter zurück. Die Gefangenenzahl wächst noch immer. In der Bukowina, südwestlich Rimpolung, stießen Abteilungen unserer Kavallerie auf der Chaussee Kirlibaba-Maramaroszig vor.

Der deutsch-französische Krieg.

Landwirthschaftliche Krise in Frankreich.

Frankfurt, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bern: Senator Duesnel richtet einen bewegten Brief an den französischen Kriegsminister, in dem er auf die Verstärkung der landwirthschaftlichen

Erinnerungen an den Emir von Nedschd.

— Der neue Oberkommandirende bei Bassorah. —
(Original - Gentleton des „Neues Pester Journal“.)

Der letzte türkische Generalstabsbericht erwähnt mit auszeichnenden Worten des arabischen Fürsten Emir Reschid ibn Saud und gleichzeitig theilt man uns mit, daß über diesen Herrn des Tribus der Semmer eine ganze Fülle sultanischer Belohnungen ausgeschüttet wurde: auf einmal erhielt er einen mit Brillanten verzierten Regen, den Stern des Medschidje-Ordens in Brillanten, die goldene und die silberne Kriegsmedaille, und als wäre es damit nicht genug, folgt schließlich die Ernennung zum Oberkommandirenden der türkischen Hauptstreitkräfte und der arabischen Hilfstruppen. Diese Gebiete in der Nähe von Bassorah: das Reich der Semmer (oder Schammar) auf dem Dschebel Schammar und das Reich von Nedschd (Hochland), sie waren seit Langem ein Sammelpfad von Englands Intriganten. Bis vor fünf oder sechs Jahrzehnten wußte man von beiden Ländern und ihren Bewohnern wenig. Aber als man zunächst das Volk der Semmer kennen lernte, da war man überrascht von ihrem Lande, von dem fast märchenhaften Gedeihen der Erde in der Wüste, von der Fruchtbarkeit in Gegenden, die die Natur vernachlässigt zu haben schien und in denen Fleisch und Ausdauer wahre Wunder leisteten, wo es keine fließenden Bäche gibt, aber die Menschen

dafür Brunnen gegraben haben, aus denen sie mit Hilfe von Rad und Rolle und mit Vorspann von Kameelen den gefüllten Schlauch hervorziehen, um ihre Dafen in der Wüste, ihre Palmgärten und Kornfelder zu besetzen. Wie über das übrige Inner-Arabien hatten am Ende des achtzehnten Jahrhunderts Abdal, der Gründer der tabakfeindlichen Wahabitenfekte, und sein Sohn Mohamed, der erste Sultan des Wahabitenreichs, ihre Herrschaft auch über Dschebel Schammar und Nedschd ausgedehnt. Aber als der osmanisch-sultanische Statthalter von Syrien und spätere Gründer der Kedito-Dynastie, Mohamed Ali Pascha, den Wahabiten Sultan Abdal, den Enkel Abdul Wahab's, besiegte und den Türken auslieferte, benötigte der damalige wahabitische Statthalter im Dschebel Schammar und Nedschd, der Abdallah ibn Reschid (oder Raschid) hieß, die gute Gelegenheit, sich unabhängig zu erklären. Wohl gelang es einem Bruder des nach Konstantinopel fortgeschleppten und dort als Rebhingerichteten Wahabiten-Sultans, das Wahabitenreich wieder herzustellen, aber dieser neue Wahabiten-Sultan Turki konnte nicht alle abgefallenen Theile zurückgewinnen. Abdallah ibn Reschid blieb als Emir des Volkes der Schammar (oder Semmer) und des Hochlandes (Nedschd) unabhängig und erzwang durch eine kluge und energische Herrschaft nicht nur die Einstellung der blutigen Fehden, die die Stämme bisher nicht zur Ruhe kommen ließen, sondern leitete

die Beduinen auch zur Schaffigkeit an. Wohlstand und Sicherheit kehrten hier ein und Segen ruhte auf Land und Volk. Wo man früher nur in großen Karawanen, mit stets schußbereiten Waffen, von Ort zu Ort reisen durfte, konnte man nun sorglos seine Straße ziehen und sein Gold offen durch das Land tragen. Wo früher kaum ein Haus gestanden, kam ein Garten geblüht hatte, da wuchsen jetzt Dörfer und Städte aus der Erde, da breiteten sich unabsehbar die Kornfelder und die Palmplantagen aus. Der Sultan Abdallah ibn Reschid erbaute sich die Residenzstadt Hail (oder Hail) unter den schroffen Felsabhängen des Dschebel Abdja, der westlichen Kette des Schammargebirgs. Wenige Wochen nach der Gründung standen da schon mehrere Straßen, in denen über zweihundert Familien in ihren Lehnhäusern sich sesshaft gemacht hatten; nach ein paar Jahren waren es schon hundertmal soviel.

Und was Abdallah ibn Reschid, der Vater, begonnen hatte, setzte Isal ibn Abdallah ibn Reschid, der Sohn, mit gleicher Klugheit und Energie fort. Das Andenken an diesen Sultan Isal, der bis vor einem halben Jahrhundert regiert hat, ist noch heute in Arabien nicht blos, sondern in ganzen Orient lebendig. In Konstantinopel, in Damaskus, Jerusalem und Ägypten habe ich Leute gesprochen, die Isal noch gekannt haben, und sie erzählten wunderbare Geschichten von ihm. Er hatte sich in Hail eine stolze Königsburg erbaut und residierte hier als Herr

Krise und den gefährdenden Mangel an Arbeitskräften hinweist. Nicht ohne Angst könne man an die nächste Ernte denken, denn 25 Prozent der Landarbeiter fehlen.

Die Kämpfe um Verdun.

Ueberfiedlung der Verduner Behörden nach Paris.

Haag, 19. Juli. Die Gemeindeverwaltung von Verdun beschloß, die Stadtkasse nach Paris zu bringen. Die Stadtverordneten werden ihre künftigen Versammlungen in Paris halten. Nur ein Ausschuß des Gemeinderaths wird in Verdun zurückbleiben.

Kriegsmüdigkeit der Belgier.

Rosendaal, 19. Juli. Aus Le Havre wird gemeldet: Das Ergebnis der in Frankreich und England durchgeführten belgischen Rekrutenaushhebung wird von den Blättern als befriedigend bezeichnet. Es handelt sich um einen Zuwachs von rund achttausend Mann. Viel besprochen wird der geringe Erfolg des Aufrufes in den neutralen Ländern. Die Zeitungen meinen, daß die Stimmung der in den neutralen Ländern lebenden Landsleute durch die dortige Presse ungünstig beeinflusst sei. Von der Siegeszuversicht, wie sie in Frankreich herrsche, sei bei den aus Holland und Skandinavien kommenden Belgiern nichts zu verspüren.

Vertagung der französischen Kammer.

Paris, 18. Juli. Die Kammer begann die Besprechung verschiedener Beschlüsse über die Schaffung einer Kontrolle bei den Armeen, wie sie im Prinzip durch die nach der geheimen Sitzung angenommene Tagesordnung festgelegt wurde. Ministerpräsident Briand erklärte, die parlamentarischen Kommissionen könnten eine wirksame Kontrolle ausüben, aber eine Kontrolle durch die Parlamente in Kriegszeiten sei nicht vorgesehen gewesen, ein Beweis, daß Frankreich den Krieg nicht wollte. Briand fügte hinzu, die Regierung lasse der Kammer die Freiheit, ein neues Verfahren ausfindig zu machen, um ihre Kontrolle sicherzustellen. Nach der Besprechung vertagte sich die Kammer bis 25. Juli.

Frankreich und der Vatikan.

Berlin, 19. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Der Fürst von Monaco begibt sich nach Rom, wo er auch vom Papst empfangen werden wird. Es heißt, der Fürst soll die Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan vorbereiten.

Caillaux über das demokratische Frankreich.

Basel, 19. Juli. Am Tage des französischen Nationalfestes hielt Caillaux, der Führer der radikalen Partei, in Laomers eine Rede zum Gedächtnis der im Kriege gefallenen Soldaten. Caillaux führte in dieser Rede aus, daß sich die französische Armee nicht aus ländergerigeren Eroberern zusammensetze, sondern aus Männern des Volkes, die für die Erhaltung der Republik kämpften. Diese Kämpfer

wollen auch, wenn sie aus dem Kriege zurückkämen, in der Ueberlieferung der französischen Revolution weiterleben und Frankreich in demokratischem Sinne weiter entwickeln. Frankreich müsse an seine Zukunft denken und darauf hinarbeiten, daß sich die anderen, immer demokratischer werdenden Länder ihm anschließen.

Poincaré und Briand danken den farbigen Mitkämpfern.

Paris, 19. Juli. Präsident Poincaré empfing im Elysée eine Abordnung von Parlamentariern der Kolonien und Dominions. In seiner Begrüßungsansprache sagte der Präsident: Die Franzosen und Engländer gehen zusammen nicht nur dem Siege des Rechtes und der Freiheit entgegen, sondern auch einer Zukunft enger Vereinigung und fruchtbarer Zusammenarbeitens. Der Präsident erklärte, der Abstand zwischen den beiden im Denken und Fühlen unlöslich verbundenen Völkern verschwinde. Bei einem Frühstück im Ministerium des Neußern zu Ehren derselben Abordnung sprach Ministerpräsident Briand den Dominions und Kolonien, die nach allen Kriegsfrenten im Osten und Westen so viele tapfere Soldaten geschickt hätten, um ihr Blut für die Befreiung der Völker zu opfern, den Dank Frankreichs aus.

Gute Behandlung französischer Kriegsgefangener in Deutschland.

Bern, 19. Juli. Der „Bund“ schreibt anlässlich der Ankunft rekonvaleszenter französischer Kriegsgefangener: Es muß bemerkt werden, daß man diese Franzosen über ihre Behandlung in Deutschland wenig oder gar nicht klagen hört. Auch muß das gute, frische und saubere Aussehen dieser Kriegsgefangenen angenehm überraschen, besonders wenn man die lange Dauer ihrer Gefangenschaft in Betracht zieht.

Anregung für eine parlamentarische Mitverantwortung in Deutschland.

Magdeburg, 18. Juli. Anknüpfend an die vertraulichen Besprechungen zwischen dem deutschen Reichstagskanzler und den Führern der Reichstagsfraktion macht der nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Freiherr v. Nischhofen in der „Magdeburgischen Zeitung“ über die Mitarbeit der Volksvertretung an der Gestaltung der Auslandspolitik folgende Anregungen:

„Auf verschiedene Weise kann man hier zum Ziele gelangen. Man kann denken an die Einsetzung einer kleinen ständigen, auch bei geschlossener Tagung sich versammelnden Kommission des Reichstages für auswärtige Angelegenheiten, die nicht nur Vorträge entgegenzunehmen hätte, sondern auf Grund eigener Einsichtnahme in das Material sich ein Urteil über die politische und militärische Lage bilden und alsdann mitberathen könnte. Man kann sich aber auch vorstellen, daß die Reichsregierung sich entschließen würde, Vertrauensmänner der politischen Parteien, wenn auch ohne besonderes Ressort, mit zur Leitung der Reichsgeschäfte zu berufen, um dieselben so ununterbrochen über den Gang der Ereignisse und die beabsichtigten Maßregeln auf dem Laufenden zu erhalten und sie wiederum in

den Stand zu setzen, soweit thunlich, ihre politischen Freunde zu unterrichten und aufzuklären. Vielleicht gibt es auch noch eine andere Möglichkeit, die erstrebte Mitverantwortlichkeit der politischen Parteien in einer den verständigen und maßvollen Anschauungen unseres Volkes entsprechenden Weise herzustellen. Denn das ist es, worauf es ankommt. Vermehrte Kenntnisse erleichtern Manchem nur die fruchtlose Kritik; eigene Verantwortung schließt sie aus, auch der Opponierende bleibt dann mit der Verantwortung belastet.“

Der Krieg gegen Italien

Ein verlockender italienischer Befehl.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier vom 19. Juli:

Ein bei einem gefangenen italienischen Unteroffizier gefundener Befehl verspricht für jeden gefangenen Soldaten der I. u. I. Armee 20, für jeden Unteroffizier 30 und für jeden Offizier 60 Lire. Dieser auf den allbekanntesten Edelsinn, der der italienischen Nation innewohnt, geschickt Bedacht nehmende Befehl geht in seiner klugen Berechnung so weit, daß er den Soldaten zuruft:

Geht vorsichtig vor, wie auf der Jagd, trachtet die feindlichen Patrouillen zu umzingeln und den Kommandanten niederzumachen. Sofort werden sich dann die Andern ergeben. Ihr werdet zwar dadurch die 30, beziehungsweise 60 Lire für den Kommandanten verlieren, umso leichter aber so vielmal 20 Lire verdienen, als Ihr Soldaten einbringen werdet.

Vom Muthe der italienischen Soldaten scheint dieser Befehl ungerechterweise nicht viel zu halten, schließlich er doch mit den Worten: Und dann noch ein Vortheil. Gegen wenige Männer, die richtig vorgehen wissen, richtet die feindliche Artillerie nichts aus, ja sie schießt nicht einmal. Also drauf los, auf die Jagd gegen die Oesterreicher. Den bisher gesammelten Nachrichten über das Verhältnis zwischen Führern und Soldaten im italienischen Heere schließt sich dieser Befehl würdig an.

Schweizer Urtheil über die Italiener.

Magdeburg, 19. Juli. Die „Magdeburgische Zeitung“ meldet aus Zürich: Der „Tagesanzeiger“ urtheilt über die Lage an der italienischen Front, die sich für die Italiener strategisch hoffnungslos gestaltet. Die Italiener reiben sich in ungeheurer schweren Stürmen gegen die österreichisch-ungarischen Hauptstellungen auf dem Interrotto, dem Zebio und dem Col Santo auf, wo sich vor zwei Monaten noch die italienische Hauptstellung befunden hatte.

Italienischer Generalstabsbericht.

17. Juli. Im Abschnitt des oberen Posinathales versuchte der Gegner gestern das Fortschreiten unserer Offensivhe zum Stehen zu bringen. Nach lebhafter Feuerbereinigung zahlreicher Batterien vom Col Santo bis zum Toraro ging er mit ungeheureren Kräften zum Angriff über. Wir brachen, ohne den Ansturm abzuwarten, zum Gegenangriff vor. Nach hartnäckigem Handgemenge wurde der Gegner auf der ganzen Front zurückgeschlagen. Auch im kleinen Thal von Tovo (Posina) wurde ein feindlicher Umgehungsversuch unserer Stel-

der Gerechtigkeit und Milde. Ihm zur Seite stand als erster Minister ein Mann, der keinen anderen Namen hatte als Samil, denn er kannte selbst seines Vaters Namen nicht; als Bettelknabe war er von Sultan Telal's Vater Abdallah aufgegriffen worden; im Palaste wurde er als Gespieler Telal's aufgezogen, und als der Prinz zum Sultan geworden war, dessen Bezir. Der aus einem Bettelknaben zu einem allmächtigen Minister Gewordene blieb aber bis an sein Lebensende ein Mann, der stets bescheiden seiner Vergangenheit, dankbar seines märchenhaften Glücks gedachte und niemals die schlechten Eigenschaften eines Emporkömmlings hervorkehrte. Sultan Telal hatte zweifellos eine glückliche Hand gehabt, als er sich seine Rathgeber gewählt. Auch sein anderer Günstling Abd el Waschin (einen seiner Söhne habe ich sehr gut gekannt) war ein Musterbeispiel. Er auch war ursprünglich ein Fremder in Haik. Klum war sein Heimathland, aber seine edle Familie ging unter in einem Kampfe gegen die Wahabiten und nur er allein entging dem Verderben und kam, fast noch ein Knabe, als Glückling zu Telal. Am Hofe von Haik stieg er rasch Stufe um Stufe empor; aber von der höchsten Stufe stieg er auch wieder immer gern zum Volke herunter, auch in seinem Glücke blieb er ein Freund der Armen und, selbst ein Literat von großem Talente, ein Schützer und Schätzer der Gelehrten.

Diese beiden Günstlinge folgten stets auf Schritt und Tritt dem Sultan Telal, wenn er früh

Morgens das Thor seiner Burg verließ, um auf dem Plage vor derselben Streitigkeiten seiner Unterthanen zu schlichten, Recht zu sprechen über die Verbrechen, die Subdigungen der Befestigten entgegenzunehmen. Und immer blieb er gerecht. Einem zweiten Salomo gleich sprach er seine Urtheile und ein milder Sieger war er den Unterworfenen. Niemals ließ er sich in Verhandlungen mit den Gefandten von Stämmen ein, die ihm ihre Unterwerfung ankündigten, bevor sie nicht seine Gastfreundschaft genossen hatten. Allerdings verband er damit den Zweck, ihnen seine Macht lebhaft vor Augen zu führen, sie stammten zu lassen über seine festungsartige Burg, seine Kanonen, seine wohlgekleideten Soldaten und zuletzt, aber nicht in letzter Reihe, über seine gute Küche. Wenn Fremde, die im Reiche Telal's gerne gesehen wurden, auf ihren Kameelen vor der Sultansburg anlangten, dann erschien der sultanische Kämmerling Sehd sofort, sie im Namen seines Herrn zu begrüßen und mit folgenden Worten guten Empfanges zu versichern: „Friede mit Euch, Brüder! Woher kommt Ihr? Möge Glück Euch erwarten! Und was begehrt Ihr? Möge Allah Euch Erfolg geben!“ Zu jeder Stunde des Tages stand die Kaffeehalle des sultanischen Palastes allem Volke offen, Jedermann war als Gast willkommen, und selbst die Staatsgefangenen durften hier eintreten und ihr Schälchen Mokka aus den Händen der Einwichen des gastfreien Sultans entgegennehmen; an den Füßen mit schweren Eisenringen

gefesselt, um an einer Flucht verhindert zu sein, genossen sie im Uebrigen volle Bewegungserlaubnis. Diese seltsamen Dinge sind von Vielen erzählt und bestätigt worden. In Bagdad waren sie, wie mein Freund Böbel Efendi (später Censor in Konstantinopel-Galata) mir berichtet hat, allgemein bekannt. Zuweilen kam es vor, daß der Sultan aus seinem Harem in die Kaffeehalle unter die bunte Gästefaartrat und Cercle hielt; dann schenkte er regelmäßig dem und jenem, die er angesprochen hatte, einige Münzen, und wenn ein Dichter sich ihm vorstellte, wurde der mit besonderer sultanischer Freigebigkeit bedacht; Carlo Guarnani aus Livorno, der später Postdirektor in Jerusalem wurde, erzählte oft, wie er Zeuge gewesen war, als Sultan Telal einem blinden Dichter, der sich in seiner Kaffeehalle eingefunden hatte, hundert spanische Thaler in die Hand drückte und ihn, als er sich verabschiedete, noch einen vollständigen Anzug, ein Pferd und ein Dromedar schenkte.

Ich habe berichtet, daß der Reichsgründer Abdallah ibn Reschid, der Stifter der Dynastie Reschid, die wahabitische Oberherrschaft beseitigt hatte. Aber die von den Wahabiten im Lande der Schammar eingeführte streng orthodoxe Religion der Tabak- und Seidenfeinde hatte er nicht zu verbannen gewagt. Sein Sohn Telal, ein Mann von durchaus liberalen Ansichten, der die Fremden gern bei sich sah, währte die Wahabiten fanatische Feinde sind,

lungen nordwestlich des Monte Seluggio durch unser trefflicheres Feuer vereitelt. Die feindliche Artillerie beschloß oberhalb Cortina d'Ampezzo mit einigen Granaten. Wir erwiderten mit dem Bombardement unserer alten Ziele im Drauthale. Beim Kopfpunkte des Raocollana-Tales, im Gebiet des oberen Put und am Jonzo zeitweises Geschützfeuer.

Am 15. d. belegten eigene Flieger feindliche Räume von Folgaria mit Bomben. Gestern entwickelte der Gegner rege Fliegerthätigkeit. Wie gemeldet wurde, unternahm er Luftangriffe auf verschiedene Orte im Comonica- und Eschthal, ohne Schaden anzurichten. Feindliche Flieger, welche Bergamo, Brescia und Padua überfliegen wollten, wurden durch das Feuer unserer Batterien vertrieben. In der letzten Nacht bombardierten fünf Wasserflugzeuge Treviso. Ein Todter, einige Leichtverwundete, geringer Sachschaden. Ein feindlicher Hydroplan wurde von uns heruntergeholt. Die beiden Flieger sind todt.

Der deutsch-italienische Konflikt.

Furcht vor einer Kriegserklärung an Deutschland.

Fern, 18. Juli. Das „Berliner Intelligenzblatt“ bespricht die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, und meint, einem privatrechtlichen Abkommen zwischen beiden Staaten sei es zuzuschreiben, daß Italien bisher mit der Kriegserklärung an Deutschland zurückgehalten habe. Freilich habe es unter dem Druck Englands zur Verfürzung der den deutschen Unterthemen aus diesem Abkommen zustehenden Rechte schreiten müssen. Am 30. April 1916 habe es durch das Verbot von Zahlungen an deutsche Unterthanen den Vertrag in wesentlichen Punkten gebrochen. Indem Deutschland — sagt das Blatt — sich nur erinnerte, daß der italienisch-deutsche Vertrag nicht nur Pflichten, sondern auch gewisse Rechte für die Vertragsparteien in sich schließt, hat es Vergeltungsmassregeln vorbereitet. Aufgeregt über diesen angeblich feindseligen Akt Deutschlands forderten die italienischen Blätter ihrerseits Vergeltungsmassregeln, nicht ohne zu betonen, daß Italien seinen Verpflichtungen loyal nachgekommen sei. Die Ungerechtigkeit dieser Behauptung leuchtete indessen selbst der Regierungspresse ein in einem offenbar offiziös inspirierten Artikel, worin das „Giornale d'Italia“ bekanntgegeben habe, daß der italienisch-deutsche Handelsvertrag seit geraumer Zeit gehündigt sei und seine Gültigkeit verloren habe. Der durchsichtige Zweck einer solchen Erklärung ist, der italienischen Regierung den Rücken zu decken, falls es sich erweisen sollte, daß Italien zuerst das Abkommen verlegt habe. Man wird sich fragen, was Italien mit der tendenziösen Breitschlagung dieser Maßnahmen beabsichtige. Was die besonders von der französischen Presse erwartete Kriegserklärung Italiens an Deutschland anbelangt, so findet diese Idee in der Presse nicht den gewünschten Widerhall, zumal die ländlichen Kreise Italiens haben sie mit Grund zu fürchten. Jedenfalls kann von einer Kriegserklärung Deutschlands an Italien, wie sie in diplomatischen Kreisen Roms vorausgesehen wird, keine Rede sein.

Einberufung des Ministerraths.

Lugano, 19. Juli. Ministerpräsident Boselli berief nach einer langen Unterredung mit dem Minister Sonnino einen neuen Ministerrath zur Festsetzung der Maßnahmen gegenüber Deutschland ein. Die amtliche deutsche Darstellung der Sachlage wird bisher in Italien unterdrückt.

Der Krieg gegen England.

Die englische Offensive.

Ein Bericht des englischen Oberkommandanten über die Kriegslage an die Gewerkschaften.

London, 19. Juli. („Reuter.“) Die Gewerkschaftskonferenz, die die bereits gemeldete Abschaffung der Feiertage bis zum Ende des Krieges beschloß, war von 300 Abgeordneten besucht, die mehr als zwei Millionen Arbeiter vertraten. Die Versammlung war vom nationalen Ausschuss für Munitionsherstellung veranstaltet. Den Vorsitz führte Arthur Henderson. Bevor es zur Entscheidung kam, wurde unter allgemeinem Beifall ein Brief des Generals Haig verlesen, der die allgemeine Kriegslage in großen Zügen darstellte. In dem Briefe heißt es:

Der Druck, den Sie jetzt auf den Feind ausüben, darf keinen Augenblick nachlassen. Die Truppen sind dazu gerüstet und brennen darauf, ihn aufrechtzuerhalten, aber die ununterbrochene Ergänzung der Munition ist dazu unentbehrlich. Die Armee von Frankreich erwartet von den Munitionsarbeitern, daß Sie sie in den Stand setzen, ihre Aufgabe zu erfüllen. Ich bin gewiß, daß dieser Appell nicht vergebens sein wird. Die ganze britische Nation sollte auf den Gedanken des allgemeinen Feiertages verzichten, bis unser Ziel eines schnellen und entscheidenden Sieges erreicht ist. Den Abgeordneten wurde auch die Abschrift eines Aufrufes eines verwundeten Soldaten überreicht. Begeistigt war ein Aufruf des Munitionsministers, worin gesagt wird, die knappen Worte auf diesem Zettel, der von einem am Schauplatz des großen Kampfes, der jetzt in Frankreich vor sich geht, in England eingetroffenen verwundeten Soldaten stammt, zeigen klarer, als ein umfassender Bericht die große Nothwendigkeit der Stunde und die ungeheure Pflicht, die auf denen ruht, die ihr in voller Sicherheit in der Heimath nachzukommen haben. Die englischen Munitionsarbeiter nehmen jetzt und im weiteren Verlauf an den Schlachten ebenso gut theil, als wenn ihre Werkstätten sich unmittelbar hinter der Feuerlinie befänden und sie persönlich damit besetzt wären, die Geschosse den Leuten zu reichen, die sie verfeuern. Wenn dies einmal begriffen wird, scheint jedes Nachlassen der Anstrengungen in diesen kritischen Stunden unmöglich zu sein. Es gibt keinen Feiertag für die Soldaten an der Front. Kann es da einen Feiertag für uns geben, deren Pflicht es ist, sie mit Waffen in den kritischen Stunden des großen Kampfes zu versehen? Die Feiertage, die in England gemacht werden, müssen mit Menschenleben bezahlt werden, die in Frankreich verloren gehen. Hierauf gründet sich die Rechtfertigung für den Aufruf, den der Munitionsminister an die Munitionsarbeiter richtete,

um sie zur zeitweiligen Verzichtleistung auf die Ruhezeit zu veranlassen, wofür ihre schwere Arbeit unter anderen Umständen ihnen Anspruch gibt.

Bei Annahme der Resolution, worin die Zustimmung zur Abschaffung der Feiertage gegeben wird, beschloß die Versammlung, den Wortlaut der Resolution an den General Haig unter Zufügung der Versicherung zu telegraphiren, daß die Versorgung mit Munition nicht nur aufrechterhalten, sondern auch noch vermehrt werden soll. Die Bergleute waren auf dem Kongress nicht vertreten, sie hielten aber in verschiedenen Distrikten Versammlungen ab und beschloßen, in gleicher Weise die Arbeit an den Feiertagen fortzusetzen.

Berichte des englischen Hauptquartiers.

London, 18. Juli. Die Deutschen eröfneten Abends nach Beschickung mit thranenerregenden Gasbomben einen Angriff auf unsere Stellungen an der Nachbarschaft von Longueval und des Waldes von Delville. Der schwere Kampf dauert noch an. Sonst nichts Wesentliches zu berichten.

Erkundigungen über die großen Verluste.

Genf, 19. Juli. Zur Besichtigung der in Nordfrankreich kämpfenden britischen Kolonialtruppen begeben sich dreiunddreißig derzeit in Paris weilende Abgeordnete und Senatoren aus Kanada, Neuseeland usw. an die Nordfront. Hauptzweck der Reise ist, über die Höhe der bisherigen Verluste dieser Abtheilungen, sowie über deren Unterbringung und gesundheitlichen Verhältnisse verlässliche Auskunft zu erlangen.

Poincaré, der die Abordnung empfing, sorgte im Einbernehmen mit Briand, daß die Mission jede ihren Wünschen entsprechende Förderung erhielt.

Frühzeitige Freude. — Feindliche Kundgebungen gegen die Engländer.

Rosendaal, 19. Juli. Nach einem Berichte des „Journal de Rouen“ wurde am verflossenen Samstag in zahlreichen nordfranzösischen Städten geflaggt. Es war die amtliche Meldung gekommen, die französisch-englischen Truppen hätten Kronprinz Robert und ein deutsches Korps gefangen genommen. Mehrere Stunden dauerte der Jubel. Es wurden begeisterte Ansprachen gehalten. Erst spät Abends kam die Enttäuschung. Dasselbe Blatt schildert den Durchzug der französischen und englischen Truppen durch Amiens und schreibt, daß die verbündeten Armeen nicht den geringsten Zweifel an einem triumphalen Ausgang der Offensive hegten. Dies erhellt aus folgender Thatsache: Hohe Offiziere schrieben auf die Munitionswagen und Proben: „Bis an den Rhein!“, die Kolonialsoldaten erhielten Fahnen, auf denen zu lesen war: „Plus de Boches du tout!“. Es werden Lieder gesungen, wie wir sie in den ersten Kriegstagen hörten. Einem solchen Heere kann es an Siegen nicht fehlen.

Aus dem Habre wird dagegen berichtet: „Habre Clair“ bespricht peinliche Vorfälle, die sich in Nantes und Brest zugetragen haben. Die hun-

der Handel und Industrie fördern wollte, während die Bahabiten sie als die Straßen zur Hölle betrachteten, er suchte sich nach Kräften von den Fesseln der Bahabitenreligion zu befreien. Man erzählte mir, daß er höchst selten die Moscheen besuchte, daß er heimlich dem mit Todesstrafe bedrohten Tabakgenusse fröhnte und daß in seinem Harem auch die verpönte Seide in Hülle und Fülle rauschte. Dieser Liberalismus wurde ihm zum Verhängniß. Im Gegensatz zum liberalen Sultan Telal stand dessen Oheim Obehd ibn es Saud, der Wolf, so heigemann wegen seiner Wildheit und seines blutigeren Fanatismus. Der Sultan fürchtete diesen Oheim und trieb eigens eine Eroberungspolitik, um den „Wolf“ weit außerhalb des Reiches zu beschäftigen. Der Wolf that sein Bestes und binnen Kurzem waren die vor längerer Zeit dem Emir verloren gegangenen Länder von Kasim und Chaibar und Redschid wieder unterthänig geworden. Aber was er erobert hatte, wollte der Wolf nun nicht dem Neffen geben und außerdem wollte er ihm auch das Ererbte entreißen. Er kehrte nach Hail zurück und bildete eine Partei der Orthodoxen, die gegen den liberalen Sultan Front machte. Telal wurde gestürzt und Obehd ibn es Saud der neue Sultan. Er konnte aber nur den ursprünglichen Schammarstaat behaupten, während die Nachkommen des Hauses Redschid sich nach Redschid wandten und hier festen Fuß faßten. Aus der einen Dynastie waren zwei geworden. Zwischen den beiden herrschte fortan grausame Feindschaft, die Familien Ibn es Saud

und Ibn er Reschid beschiedeten einander ununterbrochen und das unerbittliche Gesetz der Blutrache forderte die Fortsetzung des Bruderkrieges, bis die Nachkommen Saud's von den Nachkommen Reschid's oder diese von jenen spurlos vertilgt sein würden. Vor einiger Zeit schien man wirklich so weit gekommen zu sein. Der gegenwärtig noch regierende Fürst des Tribus der Semmer, Emir ibn es Saud, der Enkel des Obehd, hatte den damaligen Emir von Redschid, Hail Abdul Afis ibn er Reschid, Enkel des Telal, sowie dessen Sohn und Thronfolger Mohamed überfallen und beide sammt ihren Familien schonungslos massakrirt. Nur ein Knabe, ein Sohn Mohamed's, entkam durch ein Wunder der Katastrophe. Dieser Knabe, Abdul Afis gleich dem ermordeten Großvater genannt, ist identisch mit dem gegenwärtig regierenden Emir Abdul Afis ibn er Reschid von Redschid. Er wurde nach der Niedermelung der Familie von einem treuen Diener aufgefunden und nach Medina gebracht; hier lebte er, bis er heran-gewachsen war. Dann sammelte er ein Heer und zog aus gegen den Emir ibn es Saud, um Rache zu nehmen an dem Erbfeinde. Aber Ibn er Reschid hatte damals kein Glück, er wurde von Ibn Saud völlig geschlagen und mußte sich zum zweiten Male in das geheiligte Medina unter türkischen Schutz flüchten. Seine Boten kamen nach Konstantinopel und warben um Hilfe, Soldaten und Geld, und das Haus Saud immer unerbittlich, das Haus Reschid aber immer sultanstreu war, verhalf man dem Ibn er

Reschid zu einer neuen Armee. Mit ihr zog er, vor fünf oder sechs Jahren, bis Meelshafar, während ihn sein Gegner bei Anibuschid erwartete. Als es schon zu dem blutigen Zusammenstoß kommen sollte, da wurde in ganz unerwarteter Weise Frieden geschlossen und die beiden Erbfeinde gingen nicht nur versöhnt auseinander, sondern der junge Abdul Afis ibn er Reschid heirathete die einzige Tochter des Ibn es Saud, und da Letzterer keinen Sohn besaß, wurde er der Erbe seines Reiches, nahm auch seinen Namen an und nannte sich seither Abdul Afis ibn er Reschid-Saud. Kurze Zeit darauf schrieb mir ein Freund aus seiner Umgebung, daß der Emir von Redschid bei Sukund noch den letzten der ihm feindlichen Tribus (den der Ibn Sebban) gebändigt hatte und seitdem war seine Macht in Innerarabien so gewaltig geworden, daß nach Ausbruch des Weltkrieges England alle Anstrengungen machte, den Emir Reschid-Saud den Türken abspenstig zu machen. Der aber blieb dem Kalifen treu und leistete der türkischen Armee die größten Dienste im Kampfe gegen die Briten. Er schmitt die Hilfe für General Tompshend ab und hat auch den berüchtigten anglophilen Scheich Mubarek von Kueit empfindlich geächtigt. Es ist ihm nun ein Lohn von wahrhaft sultanischer Größe geworden: alle Würden, alle Orden, alle Ehren, die der Kalif zu vergeben hat, werden auf einmal diesem glücklichen Fürsten Arabiens zutheil.

Bernhard Stern.

gerade Bevölkerung beschimpfte die englischen Soldaten und bedarf die Offiziere mit Steinen. Es gab Verwundete auf beiden Seiten.

Die irische Krise.

Rotterdam, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Am letzten Sonntag fanden in London über 40 Volksversammlungen gegen die Gewährung der Selbstverwaltung in Irland statt, die zum Teil sehr stürmischen Verlauf nahmen.

Militärschübe nach Irland.

Rotterdam, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie die Blätter ohne Kommentar aus London melden, wurde auf Ansuchen des Generals Maxwell das 2., 4. und 5. schottische Reserve-Regiment nach Irland überführt.

England läßt die Absendung amerikanischer Medikamente nicht zu.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Lord Grey sandte nach Washington eine Note, in der das Gesuch des amerikanischen Roten Kreuzes, Medikamente nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu senden, abschlägig erledigt wird. Die Note stellt in Abrede, daß die Blockade der Alliierten im Gegensatz zu der Genfer Konvention stehe und sagt weiter, daß kein Grund vorhanden sei, anzunehmen, daß bei den Centralmächten Mangel an Medikamenten vorherrsche. Im Gegentheil. Sollte etwas fehlen, dann müsse dies der Thatsache zugeschrieben werden, daß die Centralmächte dergleichen Materialien für andere Zwecke gebrauchten und eine Anfüllung ihrer Vorräte würde nicht zum Nutzen der Verwundeten und Kranken beitragen, sondern allein dazu, einen großen Vorrath an Kriegsmaterial anzuhäufen. Darum hält die britische Regierung sich nicht für berechtigt, einen ganz neuen Präzedenzfall zu schaffen.

Das Todesurtheil Casement's — bestätigt.

London, 19. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt Casement an das Oberhaus als höchsten Gerichtshof zu appelliren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt seine Zustimmung gibt.

London, 18. Juli. Wie das „Reuter-Bureau“ erfährt, ist Casement's Berufung gegen das Todesurtheil keine Folge gegeben worden.

Die Kriege der Türkei.

Von den türkischen Fronten.

Konstantinopel, 19. Juli. Das Hauptquartier theilt mit:

Aus den jüngsten Berichten über die mit Erfolg durchgeführten militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und die Engländer im Westen Egyptens geht hervor, daß der mit dem Titel eines Paschas ausgestattete Moury Bey die Unternehmungen der muslimanischen Freiwilligen in diesen Gebieten leitet, im Gegensatz zu der in einem englischen Heeresbericht enthaltenen Meldung, wonach er in einer der letzten Schlachten seinen Tod gefunden habe, lebt und seine Aufgabe glänzend durchführt.

In dem letzten Gefecht, das er den Italienern in der Gegend von Misrata geliefert hat und das mit der Flucht der Italiener endete, machte er 200 italienische Offiziere und 6000 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 24 Geschütze; Misrata und Djebalia sind in den Händen der Freiwilligen. Zwischen diesen beiden Punkten und der Küste befindet sich kein Italiener mehr. Im Westen Egyptens stehen unsere Freiwilligen in für sie siegreichen Kämpfen, über die noch keine Einzelheiten eingegangen sind.

Frankfront.

Im Abschnitt Gallatie keine Aenderung. Am 15. Juli griff eines unserer Kampfflugzeuge ein englisches Flugzeug an, das beschädigt hinter den feindlichen Linien niederhing. Im Euphratabschnitte unternahm unsere freiwilligen und fliegenden Abtheilungen erfolgreiche Ueberraschungsüberfälle auf die Lager des Feindes und seine Etappenlinien. Im letzteren Bereich wurden sieben mit Lebensmitteln vollauf beladene Schiffe erbeutet. Nach den letzten Berichten über Emir Reschid Paschas, der unsere in den Gebieten von Medsche und Zubeir operirenden Hauptstreitkräfte und Freiwilligenabtheilungen befehligt, wurden in der Gegend von Bassorah eingetroffene englische Truppenabtheilungen ver-

jagt. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen und erbeutet.

Frankfront.

Keine neue Meldung.

Kaukasusfront.

Auf dem rechten Flügel Vorpostenscharmützel. Im Centrum Geplänkel der beiderseitigen Erkundungsabtheilungen. Auf dem linken Flügel keine Veränderung. Ein feindliches Flugzeug, das wirkungslos drei Bomben in der Umgebung des Landungsplatzes von Dulair abwarf, wurde durch das Feuer unserer Geschütze verjagt. Sonst nichts Neues. Unsere Vorwärttsbewegungen gegen die Russen an der

Persischen Front.

entwickeln sich mit der Unterstützung persischer Rudjahids zu unseren Gunsten. Diese Rudjahids, die dank den Bemühungen Rizam es Saltanehs, der sie unter seinem Befehl vereinigt hat, und dem ein ausgezeichnete Stab zur Seite steht, entsprechend organisiert sind, operiren erfolgreich gegen den gemeinsamen Feind und leisten durch Unterstützung unserer militärischen Streitkräfte äußerst werthvolle Dienste. Wenn mit Hilfe des Allmächtigen dieser Weltkrieg mit unserem vollen Erfolg gekrönt sein wird, dann werden die schätzbaren Bemühungen, welche die Rudjahids aufgewendet haben, um Persien von russischer und englischer Gewaltherrschaft zu befreien, mit goldenen Buchstaben auf den Seiten der ottomanischen und persischen Geschichte eingeschrieben werden. Was unsere hierbei geleistete Arbeit anbelangt, so haben wir nur den einen Wunsch zum Ziele, daß Persien sich für immer vollständiger Freiheit und Unabhängigkeit erfreue, und er ist von aufrichtiger Ueberzeugung eingegeben, die wir bezüglich des künftigen glücklichen Loses Persiens hegen.

Stillschweigen über die Kämpfe in Mesopotamien.

Haag, 19. Juli. Aus London wird gemeldet: Lord Middleton interpellirte heute im Oberhause über die Miswirthschaft beim mesopotamischen Heer. Middleton verlangte die Veröffentlichung aller mit dem dortigen Befehlshaber gewechselten Schriftstücke, sowie eine gründliche Untersuchung. Er und seine Gefolgschaft sind entschlossen, sich nicht mit den Ausflüchten der Regierung zu begnügen, sondern ein für allemal die Verantwortlichkeit festzustellen.

London, 18. Juli. (Amülich.) Im Unterhause erklärte Ministerpräsident Asquith, daß die Regierung auf Anrathen der militärischen und diplomatischen Stellen beschlossen habe, die Dokumente über die Operationen bei den Dardanellen und in Mesopotamien nicht zu veröffentlichen, da ihre vollständige Veröffentlichung dem Feinde werthvolle Aufschlüsse geben könnte. Er forderte aber zu einer allgemeinen Erörterung beider Fragen am 20. Juli auf, an welchem Tage alle kritischen Einwände beantwortet werden.

In Mesopotamien war der ärztliche Dienst ungenügend.

Rotterdam, 19. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet noch über die gestrige Erklärung des Premierministers Asquith im Unterhause:

Asquith sagte, vor Pfingsten habe Minister Bonar Law die Bekanntgabe der Berichte über die Dardanellenexpedition versprochen, soweit sie nicht streng vertraulich seien und dem Feinde von Nutzen sein könnten. Die Berichte seien von der Admiralität, dem Kriegsamt und dem auswärtigen Amte durchgesehen worden. Was sich davon für die Veröffentlichung eigne, würde ein unvollständiges und irreführendes Bild geben. Für die Berichte über Mesopotamien gelte dasselbe. (Zionische Heiterkeit. Hogge ruft dazwischen: Immer die alten Reden! Carson ruft: Wir werden nie etwas über diese Operationen zu hören bekommen!)

Premierminister Asquith fuhr sodann fort: Unsere Kriegspläne sind in vollem Umfange dem wohlüberlegten Rathe der militärischen Stellen unterworfen. Es muß aber zugegeben werden, daß der ärztliche Dienst ungenügend war, innerhalb gewisser Grenzen auch vielleicht die Versorgung mit Lebensmitteln. General Nixon telegraphirte noch im November, nach den Kämpfen von Kestirpön, aus Basra an Chamberlain, daß seiner Meinung nach der ärztliche Dienst ausreichend sei.

Gegen diese Mittheilung Asquith's wurden Proteste laut. Carson fragte: Wird dieser Bericht veröffentlicht werden?

Premierminister Asquith antwortete, ja, wenn die Zeit dafür gekommen sein wird. Asquith erklärte weiter: Die Regierung empfing im Dezember und Januar nichtoffizielle Briefe, in denen ein ganz anderes Bild von der Lage gegeben wurde. Darauf wurde eine Kommission nach Mesopotamien geschickt. Diese meldete nach zweimonatigem Aufenthalt dem Vizekönig, daß alles Menschenmögliche gethan worden sei. Der Chef des militärärztlichen Dienstes Donnell ging im Mai nach Mesopotamien und berichtete, daß noch immer ein gewisser Mangel an notwendigen Artikeln herrsche. Darauf wurde sofort Alles, was er angab, besorgt.

Der neue Oberkommandirende bei Bassorah.

Konstantinopel, 19. Juli. („Agence Milli.“) Zur Belohnung für die Treue zum Kalifat und die dem ottomanischen Reiche geleisteten hervorragenden Dienste wurde Emir Reschid ibn Sud, der in den Gegenden von Bassorah und Zubeir erfolgreich gegen die Engländer operirt, zum Oberkommandirenden der Truppen und der Freiwilligen von Medid und Zubeir ernannt. Se. kaiserliche Majestät sandte ihm außerdem einen mit Brillanten besetzten Degen und verlieh ihm den Stern des Medschidije-Ordens in Brillanten, sowie die goldene und silberne Kriegsmedaille. Aus diesem Anlaß sandte der Emir an den Vizeregentsassimus Enver Pascha eine Depesche, worin er seinen Dank für die kaiserliche Huld Ausdruck gibt und über Erfolge der Freiwilligen in der Umgebung von Bassorah und Zubeir berichtet. Die feindlichen Verbindungen zwischen diesen beiden Städten seien unterbrochen und ein Flugzeug, sowie eine große Menge Kriegsmaterial und Vieh erbeutet worden.

Der Balkan.

Amtsantritt des neuen französischen Gesandten in Bukarest.

Bukarest, 19. Juli. („Rel. Ert.“) Saint Aulaire, der neue französische Gesandte, der längere Zeit in Petersburg weilte, erklärte vorigen Journalisten, daß er am 25. Juli in Bukarest angekommen werde, um sein Amt zu übernehmen.

Der gefeierte König von Griechenland.

Genf, 19. Juli. Nach Athener Depeschen begibt sich König Konstantin auf ärztlichen Rath zur Badekur nach Lutraki. Starke antivenezelistische Gruppen durchzogen unter Hochrufen auf den König und die Dynastie die Hauptstraßen von Athen.

Rotterdam, 19. Juli. Der Korrespondent der „Manchester Guardian“ in Griechenland schildert in einem Bericht die Eisenbahnfahrt von Athen nach Chitari, wobei er mit Soldaten und Offizieren der griechischen Armee zusammen fuhr. Diese veranstalteten an allen Stationen, wo der Zug hielt oder durchfuhr, begeisterte Kundgebungen für den König und gegen Venizelos. An den Wänden der Eisenbahnwagen standen in griechischen Buchstaben Aufschriften, wie „Es lebe der König!“, „Nieder mit dem Verräther Venizelos!“ Stürzt ihn nieder an der Wahlurne!

Drohungen der Venizelisten.

Athen, 19. Juli. („Rel. Ert.“) Die Vorbereitungen zu den Wahlen werden im ganzen Lande mit großer Leidenschaft fortgesetzt. Die Venizelisten drohen damit, daß sie auf Gewalt mit Gewalt antworten werden. Die antivenezelistischen Blätter führen in ihren Artikeln aus, daß ihr Sieg keinen Konflikt mit den Ententemächten nach sich ziehen werde, da auch sie auf dem Standpunkte stehen, mit den Ententemächten ein gutes Verhältnis aufrechtzuerhalten. In Mytilene kam es bereits zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Anhängern des Venizelos und seinen Gegnern.

Friedliche Arbeit in Montenegro.

Haag, 19. Juli. „Het Vaaderland“ bringt den Bericht seines Mitarbeiters, der jüngst in Cetinje Gast des Generals v. Weber war. Er schildert in den Ententebüchern wegen seines angeblichen Schreckensregiments als „Herzog von Alba“ bezeichneten Gouverneur als einen Mann von besonderer Liebeshwürdigkeit, Gewissenhaftigkeit und tiefem wissenschaftlichen Interesse. Als Beamter gönne er sich keine Ruhe und widme allen Eifer der Verwaltung des Landes, die in der Hauptsache eine Hilfsaktion für das arme Volk sei. Man staune über die Gründlichkeit, mit der er für Wohl und Ruhe der Bevölkerung so Sorge, um wieder geregelte Ver-

hältnisse herzustellen. Es sei eine schwere Kulturarbeit, die er leiste. Der Berichterstatter stellt fest, daß damit schon ein schöner Anfang gemacht wurde. Besonders in Skutari und in ganz Albanien herrschte bekanntlich die Blutrache. Eine der ersten Thaten des als so grausam beschriebenen Generals war, einen Gottesfrieden zwischen den Familien auf ein halbes Jahr herbeizuführen und die Blutrache damit aufzuheben.

Die Situation in Saloniki.

Amsterdam, 19. Juli. Das „Handelsblad“ hat Nachrichten aus Saloniki erhalten, aus denen hervorgeht, daß die Armeen des Vierverbands jetzt fortlaufend Verstärkungen aus Ägypten erhalten. Ein Theil der englischen Flotte ist nach Alexandria abgegangen, um die Truppentransporte zu begleiten. Der Korrespondent hält es nach seinen Wahrnehmungen für ausgeschlossen, daß die tiefgehende Feindschaft zwischen den griechischen und den Ententetruppen je überbrückt werden könne. Ein Zusammengehen der beiden Armeen gelte überall in Griechenland für ausgeschlossen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Wieder ein Fiasko der rumänischen Kriegsheter.

Bukarest, 19. Juli. Die „Independance Roumaine“ schreibt über die mißglückte Kundgebung der unionistischen Federation am verfloffenen Sonntag: Die beiden Führer der unionistischen Federation sprachen Sonntag von der heiligen Einigkeit, von der sie wünschen, daß sie sich verwirkliche. Die Rede Late Jonescu's enthält eine Stelle, deren Raibetat verblüfft. Dieser Advokat scheut sich nicht, bis zu verstärkten Angriffen auf die Krone zu gehen. Das Blatt schreibt weiter über die Versammlung, sie beschloß in larmohanter Weise Unternehmungen beider Parteien während des Sommers. Es ist schwer, sich eine niedrigere Bühne vorzustellen, als jene, die Filipescu diesmal bestieg. Es ist schwer, weniger Zuhörer zu haben und weniger Begeisterung zu erzeugen, und unmöglich, eine lachlicherere Kundgebung zu unternehmen, als es jene einiger Duzende Wahlagenten waren, die auf den Theaterplatz zogen. Wir sagten immer voraus, daß Filipescu und Late Jonescu nicht im Stande seien, sich der öffentlichen Meinung aufzudrängen. Der Mangel an Folgerichtigkeit Jener, die die Regierung immer angreifen, weil sie die allgemeinen Interessen vernachlässigen und nichts thue, um diese zu verteidigen, ist zu offenkundig, als daß der eigentliche Zweck Late Jonescu's und seiner Anhänger nicht sichtbar wäre.

Neuerliche Verletzung der Neutralität Schwedens.

Stockholm, 18. Juli. Anlässlich der Versenkung des deutschen Dampfers „Zyria“, die am 16. Juli innerhalb der schwedischen Dreimeilengrenze, südlich von Huvudskubb im Bottnischen Meerbusen, erfolgte, hat die schwedische Regierung den schwedischen Gesandten in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung Protest einzulegen.

Kopenhagen, 19. Juli. Der schwedische Lotse, der mit einem Theile der Besatzung des deutschen Dampfers „Worms“ von den Russen mitgeführt worden war, wurde freigegeben und traf in Haparanda ein. Er wurde nach der Gefangennahme nach Abo gebracht und dort einem Verhöre unterzogen.

Protest der schwedischen Regierung.

Stockholm, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Der schwedische Gesandte in Petersburg ist beauftragt worden, bei der russischen Regierung wegen Versenkung des deutschen Dampfers „Zyria“ innerhalb der schwedischen Territorialgewasser Protest zu erheben.

Ereignisse zur See.

Flugbombardement auf Reval.

Berlin, 19. Juli. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Am 18. Juli griffen deutsche Seeflugzeuge die im Kriegshafen von Reval liegenden feindlichen Kreuzer, Torpedoboote, Unterseeboote und dortigen militärischen Anlagen mit Bomben an. Zahlreiche einwandfreie Treffer wurden auf den feindlichen Streitkräften erzielt, so auf einem Unterseeboot allein vier. In den Werftanlagen wurde große Brandwirkung hervorgerufen.

Trotz starker Beschädigung vom Lande aus und trotz verfrühter Gegenwirkung durch feindliche Flugzeuge kehrten unsere Seeflugzeuge sämtlich zu den sie vor dem finnischen Meerbusen erwartenden See-
streitkraften zurück. Obwohl letztere in Folge großer Sichtigkeit sehr frühzeitig vom Lande beobachtet und durch feindliche Flugzeugaufklarung festgestellt waren, zeigten sich keine feindlichen See-
streitkräfte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine Seeschlacht bei Sudnordwegen?

Kopenhagen, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Einem Telegramm aus Christiania fand in Sudnordwegen zufolge wird dort deutlich eine starke Kanonade vernommen, deren einzelne Schüsse sich unterscheiden lassen. Die Küste entlang gegen Ulboevund bewegte sich langsam ein Zeppelein, der gegen 12 Uhr über dem Meere verschwand.

Vor der Rückfahrt der „Deutschland“.

Amsterdam, 19. Juli. Die Newyorker Zeitungen kündigen für morgen die Abreise der „Deutschland“ aus Baltimore an. Die „Deutschland“ hat 1200 Tonnen Nickel und Kautschuk geladen. Vor der Chesapeakebucht wurden englische Kreuzer beobachtet.

Wetten auf die Rückkehr der „Deutschland“.

Rotterdam, 19. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Englische Sportsleute erklärten sich bereit, zu einem Maximum von 5000 Pfund Sterling mit 50 zu 1 wetten zu wollen, daß die „Deutschland“ Bremen nicht wieder erreichen werde.

Munchhauseniade eines englischen Kapitäns.

London, 18. Juli. („Reuter.“) Der Kapitän des britischen Dampfers „Recoqu“ (3419 Tonnen) berichtet über ein Gefecht mit einem feindlichen Unterseeboot am 18. Juni.

Das Unterseeboot wurde in vier Meilen Entfernung gesichtet. Es eröffnete sofort das Feuer anscheinend aus einem vierzolligen Geschuss. Nachdem drei bis vier Granaten abgefeuert worden waren, die ganz dicht einschlugen, näherte es sich schnell. Wir eröffneten das Feuer aus unserem Geschuss. Der fünfte Schuß schien es getroffen zu haben, aber es setzte das Feuer fort und kam nach und nach näher. Eine feindliche Granate traf uns Backbord und durchbohrte das Dampfrohr, so daß eine große Dampfswolke hervorquoll. Ich ließ das Schiff langsamer gehen und befahl, die Boote herunter zu lassen. In diese ging die Mannschaft hinein, an Bord blieben nur der leitende Ingenieur, der zweite und der dritte Ingenieur, der Bootsmann, ich und zwei Kanoniere. Ich unterhielt noch andauernd das Feuer mit gutem Erfolge. Der 26. Schuß traf das U-Boot an der Wasserlinie und zwang es unterzutauken. Eine dicke dunkle Rauchwolke hüllte es ein. Ich glaubte, wir hätten es versenkt. Kurz danach erschien ein französisches Wachboot, dem ich Mittheilung machte. Ich fuhr in die Näher unserer Boote zurück, nahm die Mannschaft auf, schleppte die Boote längsseits und fuhr weiter. Später wurde das Periscope eines anderen U-Bootes in einer Entfernung von etwa 1000 Yards gesehen. Dieses schoß sofort einen Torpedo ab, aber durch rechtzeitigen Gebrauch des Steuerers konnte ich entkommen. Der Torpedo ging etwa 50 Fuß achtern vorbei. Achteraus erschien ein anderes Torpedoboot, dem ich Mittheilung machte. Wir feuerten drei Schüsse gegen das zweite U-Boot ab, was dieses veranlaßte, zu tauchen. Nachdem wir die Boote in die Höhle gezogen hatten, fuhren wir weiter. Vom Feinde war nichts mehr zu sehen.

Bemerkung des „Wolff-Bureau“: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist die Mittheilung des Kapitäns des Dampfers „Recoqu“, er hätte ein U-Boot vernichtet, vollständig aus der Luft gegriffen.

Versenkte Dampfer.

London, 18. Juli. Loyds-Agentur meldet aus Malta: Der britische Dampfer „Virginia“, 4279 Tonnen, ist von einem Unterseeboot versenkt worden. 47 Mann der Besatzung sind in Malta angekommen, sechs davon sind verwundet ins Spital gebracht worden. Der erste Offizier wird vermisst. Diefelbe Agentur meldet aus Lovestoft, daß drei Fischerfahrzeuge versenkt worden sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

Niborg, 18. Juli. (Auf Funen.) [Meldung des „Niborg-Bureaus“.] Der schwedische Dampfer „Oufala“ landete heute die Besatzung des schwedischen Schooners „Bertha“ und des niederländischen Eisenschiffes „Demula“, die von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sind.

Amsterdam, 19. Juli. Nach einer Meldung des „Reuter-Bureaus“ ist der englische Dampfer „Wiltonhall“ (2287 Tonnen) versenkt worden.

England fapert holländische Schiffe.

Rotterdam, 18. Juli. Der niederländische Konsul in Kirkwall berichtet, daß alle niederländischen Fischerfahrzeuge von Engländern aufgebracht worden sind und mit den Ladungen als Preisen erklärt wurden.

Die Kriegslage.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz herrscht noch immer, von unserem auerstreckten Flügel abgesehen, verhältnismäßige Ruhe. Aus der ziemlich langen Dauer dieser Ruhe, die nur durch wenn auch unwichtige, so doch blos lokale Vorstöße unterbrochen war, lat sich darauf schließen, daß der Feind nicht nur eine Umgruppierung seiner Kräfte vornimmt, weil dieselben ja durch die großen Verluste, die sie erlitten, in ihrem Zusammenhalt stark erschutert waren, sondern daß er auch nach Möglichkeit seine Reserven und Munitionsmengen heranführt, um an irgend einer Stelle wieder mit voller Kraft die Offensive aufnehmen zu können. Denn daß etwa jetzt schon die russische Offensivkraft erschöpft ist, muß als ausgeschlossen erachtet werden. Wo diese Offensive einsetzen wird, darüber sind derzeit alle Vermuthungen vergeblich, und möchten wir hierzu nur eine Bemerkung wagen, daß der auerstreckte Flügel keineswegs die Linie der Operation ist. Wohl bemuchen sich die Russen, wieder auf ungarischen Boden zu kommen, schon deshalb, um wieder nach Paris, London und Rom dies telegraphiren zu können, aber für eine militärische Kampfkraft fehlen dort vernunftigerweise alle Vorbedingungen. Es wäre denn, daß die Russen glaubten, von dort aus auf Rumänien einen starckeren politischen Druck ausüben zu können. Nun, wenn die Russen wieder einmal versuchen sollten, statt einer militärischen eine politische Offensive zu machen, könnte es uns nur recht sein, weil sie dann manche Ueberraschung erleben könnten, die ihnen übrigens vielleicht auch an anderen Fronttheilen nicht erspart bleiben wird.

Vom italienischen Kriegsschauplatz sind nach wie vor keinerlei Veränderungen zu berichten, trotzdem die gegnerische Offensive in ihrer bekannten Art anhält und die Italiener mitunter überaus wichtige Vorstöße versuchen. Zu verwundern ist es wirklich, daß die Italiener bisher noch nicht die Geduld verloren haben, da ihre Vorstöße wohl mit großen Opfern verbunden sind, ihnen aber nirgends auch nur den geringsten Erfolg bringen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben unsere Verbündeten mit einem kräftigen Gegenstoß den Engländern wieder das Dorf Longueval und das benachbarte Delville entziffen und damit den Engländern bewiesen, daß die deutsche Stoßkraft noch immer die alte Wucht hat. Auf allen anderen Fronttheilen aber sind die Vorstöße der Engländer wie der Franzosen glatt abgewiesen worden, so daß man nun wohl auch schon ohne Optimismus der Meinung Ausdruck geben kann, daß beiderseits der Somme Offensive und Defensiv in einen gewissen Gleichgewichtszustand gekommen sind und daß dort für den Feind kaum mehr irgendwelche wirklich bedeuthame Erfolge zu holen sein werden.

Friedensklange.

Friedensnachrichten aus den Ententestaaten.

Der Krieg tobt mit fürchterlicher Kraft auf allen Fronten; fast scheint es, als würden alle kriegführenden Staaten jetzt erhohnte Anstrengungen machen, um die Entschcheidung herbeizuführen. Angesichts dieser Thatfache muß es umso mehr auffallen, daß in den Ententestaaten immer häufiger Friedensnachrichten aufplatzen, die man allerdings mit großer Skepsis aufnehmen muß, die aber doch als ein bereites Zeichen der Kriegsmüdigkeit unserer Feinde betrachtet werden dürfen. Aus den heute eingetroffenen Friedensnachrichten sammeln wir folgende Bluthenlese:

Eine russische Nachricht.

Erwägung des Friedensschlusses im russischen Hauptquartier.

Stockholm, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter bringen Petersburger Informationen, wonach bei den Beratungen im Hauptquartiere des Czaren auch die Möglichkeit eines Friedensschlusses zur Diskussion stehe.

Französische Nachrichten.

Friedensfreundliche Demonstration in Lyon.

Genf, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie indirekt aus Lyon gemeldet wird, kam es bei den dortigen Einberufungen der beurlaubten Kategorien der Jahrgänge 1887-1897 zu großen Demonstrationen gegen die Fortsetzung des Krieges. In zwei Stadtteilen schlossen die Fabriken auf Verlangen der Seidenarbeiter ihre Betriebe auf 48 Stunden zum Zeichen der Sympathie für die einberufenen Arbeitskollegen. Auf dem Place de la Court wurden Reden gehalten und Proklamationen für den Frieden angeschlagen, die später die Polizei entfernte.

Briand glaubt an keinen neuen Winterfeldzug.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Amsterdamer Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ meldet: Briand gab in der Geheimnisung des französischen Senats die Zusicherung, den Senat und die Kammer rechtzeitig zu verständigen, falls ein neuer Winterfeldzug notwendig würde. Briand fügte hinzu, daß die Verbündeten den Winterfeldzug nicht für notwendig halten.

Englische Nachrichten.

Wetten auf nahen Frieden oder Waffenstillstand.

Zürich, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach englischen Meldungen laufen die Wetten bei Lloyd in London insgesamt auf den Friedensschluß oder mindestens den Waffenstillstand in diesem Jahre.

Englische Parlamentarier rechnen innerhalb zweier Monate auf Entscheidung.

Amsterdam, 19. Juli. Wie ein Gewährsmann aus London berichtet, ging in den letzten Tagen aus Äußerungen erfahrener Politiker und Parlamentarier als Englands Meinung hervor, daß die nächsten zwei Monate Deutschlands Widerstand entweder brechen müßten oder Deutschland habe bewiesen, daß es unbezwingbar sei. Die Offensive in Frankreich ruhe zum größten Teil auf Englands Kraft, die aber, wie jeder wisse, nicht unerschöpflich sei und nicht Opfer von Monaten nachfüllen könne. Reiche diese Kraft nicht aus, die Deutschen auf deutschen Boden zurückzudrängen, dann müsse das militärische Gleichgewicht festgelegt werden, also mit anderen Worten, dann gebe es keinen Sieger. In zwei Monaten werde es sich auch feststellen lassen, ob Deutschland wirtschaftlich durchhalte. Jetzt sei der Blockade Druck am stärksten seit Kriegsbeginn. In Deutschland seien alle Vorräte aufgezehrt, aber trotz allem Spürsinn der englischen Presse wäre der erste Hungertod in Deutschland noch nicht gemeldet worden. Birgt Deutschland in vier Wochen seine Ernüchterung nicht erreicht. In zwei Monaten müsse man daher ernst und nüchtern fragen können, ob der Krieg beendet werden müsse, da man ihn ja nicht als Wahnsinnsthat führe.

Beherzte Einzelleistungen.

Aus dem goldenen Buche unserer Armee. Der Maschinengewehrvormeister. Wenn man bedenkt, daß für die Bedienung eines Maschinengewehres, dessen Feuerkraft im Allgemeinen der Wirkung eines Infanteriegeschützes gleichgehalten wird, nur eine geringe Anzahl von Bedienungsleuten Verwendung findet, kann man erweisen, welche Anforderungen bezüglich Ruhe und Mannesmut an jeden Einzelnen derselben gestellt wird; andererseits hat die geistesgegenwärtige und tatkraftige Handhabung dieser modernen Waffe schon viele tausendmal zu schnellem Erfolg geführt. Hier sei erzählt, wie sich ein braver „Maschinist“, der Reserve-Zugsführer Titular-Feldwebel Johann Böhm des Infanterie-Regiments Nr. 100, die „Große Silberne“ verdiente.

In den Septembertagen 1914 war's, die Russen versuchten in den Kämpfen bei Lipa heftige Angriffe auf unsere Reihen, insbesondere galt ihr Vordringen der Maschinengewehrabteilung; tapfer und unerschrocken ausharrend, brachte Böhm den Anstürmenden empfindliche Verluste bei, so daß der Angriff scheiterte.

In den Kämpfen bei Augusto am 23. Oktober zeichnete sich Feldwebel Böhm neuerdings durch besondere Bravour und Tapferkeit aus, indem er trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers, durch außerordentlich umsichtige Ausnutzung seiner Stellung den Gegner erfolgreich beschoß. Ebenso führte Böhm den Befehl seines Kommandanten, ein bisher in unsichtbarer Stellung befindliches feindliches Maschinengewehr, welches flankierend auf unsere Stellungen wirkte, zu beschließen, in glänzender Weise aus, indem er durch intensives Beobachten dasselbe auf einem Baumende entdeckte und nach Abgabe einer Salve zum Schweigen brachte.

In den letzten Kämpfen bei Ryzom vom 16. bis 26. November führte Feldwebel Böhm gelegentlich der Beschießung der nördlichen Lozenic gelegenen feindlichen Flankierungsanlage durch sein wohlgezieltes sicheres Feuer einen Erfolg herbei; der Feind mußte diese Stellungen raschst räumen.

Patrouille. Im Gefechte auf den Höhen westlich Chatti verdiente sich der Infanterist Anton Mamat des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 35 die „Große Silberne“. Als Ordnungszug des Kompaniekommandos überbrachte er im dichten Infanterie- und Artilleriefeuer sehr wichtige Meldungen über die Bewegungen des Feindes. Als laut Meldung einer Patrouille des Nachbarabschnittes bekannt wurde, daß der Feind sich auf Lysa Gora aus der ersten in die zweite Verteidigungslinie zurückziehe, erbat sich Mamat die Bewilligung des Kompaniekommandanten, am helllichten Tage über die Draht Hindernisse in die erste feindliche Stellung vorzugehen. Er schnitt die mehrfachen Draht Hindernisse durch, schlich sich in die feindlichen Deckungen und konstatierte, daß nur der rechte Flügel der ersten Stellung, ungefähr 200 Schritte breit, vom Feinde verlassen wurde, dagegen der linke Flügel dicht mit Russen besetzt sei. In diesem Abschnitt wurde er auch vom Feinde bemerkt und es wurde eine wahre Jagd auf ihn veranstaltet. Nichtsdestoweniger gelang es ihm, wenn auch mit mehrmals durchschossener Kappe und durchlöcherter Mantel, geschickt zur Truppe zurückzukehren und seine Beobachtung zu melden.

Durch die Draht Hindernisse vor Zwangorod. Beim Angriffe auf die Vorstellungen von Zwangorod zeichnete sich der Korporal Alexander Jeshky des Infanterie-Regiments Nr. 31 durch Mannesmut aus. Es galt, die Draht Hindernisse vor einem der stärksten russischen Stützpunkte zu durchschneiden, um den Sturmenden das Passieren derselben zu ermöglichen. Im heftigsten feindlichen Feuer arbeitete sich Jeshky bis an die Hindernisse heran und durchschnitt sie. Durch das schneidende Anschleichen machte er den nachfolgenden Kameraden Mut, welche auf das Sturm signal mit größter Geschwindigkeit durch die von ihm vorbereiteten Einbruchstellen in den feindlichen Stützpunkt eindringen und dort Hunderte von Gefangenen machten, darunter zwei Offiziere, mehrere Geschütze, Maschinengewehre, zahlreiches Material und Munition erbeuteten. Der äußerst günstige Verlauf des Durchbruchs war hauptsächlich seinem Verdienste zuzuschreiben. Die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse war der Lohn für diese That.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der Jahrestag der Schlacht von Lissa.

Wien, 19. Juli. Heute, am Vortage der fünfzigsten Wiederkehr der Schlacht von Lissa, fand Abends vor dem Legethof-Denkmal eine patriotische Feier, veranstaltet vom Deutschen Schulverein, statt. Zahlreiche Vereinsmitglieder zogen zum Denkmal, wo ein Ehrenkranz niedergelegt wurde. Nach mehreren Ansprachen, worin die Verdienste Legethoffs gewürdigt wurden, wurde von zahlreichen Angestellten unter stürmischem Beifall die Volkshymne und andere patriotische Lieder gesungen. Auch der Obmann des Deutschen Schulvereins und der des Deutschnationalen Verbands, Dr. Groß, wohnten der Feier bei.

Ein russisches Flugzeug abgeschossen.

Berlin, 19. Juli. Zu dem am 18. d. veröffentlichten Angriff dreier russischer Flugzeuge am Eingange des Rigaischen Meerbusens erfährt das „Wolff-Bureau“ von zuständiger Stelle, daß das abgeschossene Flugzeug von einem deutschen Torpedoboot geborgen ist.

Die irische Frage.

Amsterdam, 19. Juli. „Daily News“ erfahren aus sehr guter Quelle aus Belfast, daß eine neue Partei aus denjenigen Nationalisten gebildet werde, die gegen den Anschluß der Ulster-Grasshachten sind. Die Partei werde den Namen „All Ireland Party“ führen. Auch wurde die Gründung einer neuen Zeitung in Nord-Irland beschlossen, die für die Politik der neuen Partei Propaganda macht.

Rotterdam, 19. Juli. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: In der heutigen Kabinetssitzung soll über die irische Vorlage verhandelt werden. Man hofft, daß die Vorlage binnen nächster Woche im Unterhause eingebracht werden kann. Es wird von allen Seiten zugegeben, daß die Verögerung die Aussichten auf den Ausgleich ungünstig beeinflusst hat.

Die Absperrung des finnischen Meerbusens.

Kopenhagen, 19. Juli. Wie die „Berlingske Tidende“ aus Stockholm meldet, sind 20 schwedische Dampfer, die seit Kriegsbeginn von der russischen Regierung im finnischen Meerbusen zurückgehalten wurden, fast vollständig gebrauchsunfähig geworden, da den Rhedern der Zutritt zu den Schiffen nicht gestattet wurde. Der schwedische Minister des Außern ersuchte im Vorjahre und in diesem Jahre wiederholt die russische Regierung um Freigabe der Schiffe. Rußland erklärte, keine Ausnahme von der vollständigen Absperrung des finnischen Meerbusens für den Verkehr der Handelsschiffe gestatten zu können.

Aufbringung von 150 niederländischen Fischerfahrzeugen.

Rotterdam, 19. Juli. Nach einem eingetroffenen Berichte sind jetzt ungefähr 150 niederländische Fischerfahrzeuge nach England aufgebracht worden.

Zur Brandkatastrophe in Lato.

Bern, 19. Juli. Pariser Blätter melden: Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache des Brandes des Schlosses Lato keine zufällige war.

Auszeichnung des Staatssekretärs Helfferich.

München, 19. Juli. Die „Korr. Hofman“ meldet: Der König hat dem Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Dr. Helfferich das Großkreuz des Ordens vom heiligen Michael verliehen.

Kohlenmangel in Spanien.

Bern, 19. Juli. Nach einer Madrider Meldung des „Temps“ wurde durch einen Ministerialerlass eine Beschränkung der Beleuchtung für ganz Spanien in Folge Kohlenmangels angeordnet.

Ausfuhrverbot für Kaninchen aus Holland.

Haag, 19. Juli. Die Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Kaninchen, ausgenommen wilde Kaninchen im Balg, ist verboten worden.

Politische Vorgänge.

Die oppositionellen Vertrauensmänner in Wien. — Eine Neußerung Andrássy's. — Die Karolyi-Partei. Wiener Blätter melden: Minister a. D. Graf Julius Andrássy, Markgraf Georg Pallavicini und Graf Michael Karolyi sind gestern hier angekommen und im „Hotel Bristol“ abgestiegen. Nach einer anderen Meldung ist auch Graf Albert Apponyi in Wien eingetroffen. Wie die „N. Fr. Presse“ meldet, hatte Graf Andrássy heute Vormittag eine Besprechung mit dem Grafen Apponyi, der im „Hotel Sacher“ wohnt. Während seines Wiener Aufenthaltes wird Graf Andrássy mit dem Minister des Außern Baron Burian eine Begegnung haben. Ob Graf Andrássy und die anderen in Wien anwesenden Führer der Opposition beim Monarchen in Audienz erscheinen werden, steht derzeit noch nicht fest. Graf Andrássy äußerte sich über seinen

Wiener Aufenthalt einem Mitarbeiter des genannten Blattes gegenüber folgendermaßen:

„Ich kann diesmal über den Zweck meines Aufenthaltes in Wien keinerlei Mitteilungen machen. Vor Allem werde ich hier Besprechungen mit dem Minister des Aeußern haben, von deren Ergebnissen das Weitere abhängt. Ob ich bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen werde, ist vorläufig noch ganz unbestimmt.“

Auf eine Frage über die militärische Situation äußerte sich Graf Andrássy in völlig beruhigender Weise.

Die Nachricht über den Wiener Aufenthalt der oppositionellen Parteiführer hat in hiesigen politischen Kreisen überraschend gewirkt. Graf Andrássy ist gestern Mittags mit seinen beiden Schwiegersöhnen nach Wien abgereist, Graf Apponyi fuhr von Eberhard weg und traf erst heute Morgens in Wien ein. Der Wiener Aufenthalt des Grafen Michael Károlyi dürfte mit den politischen Vorgängen kaum in irgendwelcher Verbindung stehen, am allerwenigsten mit jenen Vorkommnissen, wegen welcher Graf Andrássy und Graf Apponyi sich nach der österreichischen Hauptstadt begeben haben, da er ja gerade wegen dieser Aktion seines Schwiegervaters die Spaltung der Unabhängigkeitspartei provoziert hat. Der Zeitpunkt der Audienz der drei oppositionellen Vertrauensmänner ist, wie man hier wissen will, noch nicht festgestellt, aber diese Audienzen dürften nicht mehr lange auf sich warten lassen, weil sie, wie dies das „N. P. Z.“ gemeldet hat, für die Zeit während der gegenwärtigen Parlamentsferien kontempliert sind. Der Vertrauensmann der Volkspartei, Stephan Károlyi, wird gleichfalls in Wien erwartet. An Regierungsstellen konnte heute über den Wiener Aufenthalt der oppositionellen Parteiführer nichts eingeholt werden, weil Graf Tisza bis spät Abends durch die Besprechungen mit den österreichischen Ministern in Anspruch genommen war.

Aus Kreisen der Verfassungskartei meldet man uns in später Nachtstunde, es sei nicht unmöglich, daß die Beruhigung zum König an die oppositionellen Führer im Laufe des morgigen Tages oder am Freitag erfolgen dürften.

Graf Michael Károlyi, der morgen aus Wien in Budapest eintrifft, wird von der Konstituierung der neuen Partei die oppositionellen Parteien offiziell in Kenntnis setzen und sodann die Organisation der parlamentarischen Arbeit seiner Partei in Angriff nehmen, damit, wenn das Haus wieder zusammentritt, dieser Zeitpunkt die „Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei“ schon gerüstet finde.

Lokal-Anzeiger.

Die hauptstädtische Anleihe.

Subskriptionseinladung.

Wie bereits wiederholt berichtet, hat der hauptstädtische Magistrat auf Grund der vom hauptstädtischen Municipalausschuß erteilten Vollmacht nebst Hinzuziehung eines Subkomitês der Finanzkommission mit einer Budapester Bankgruppe, bestehend aus der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse, der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank und der Pester Ungarischen Kommerzbank, einen Vertrag auf Kontrahierung eines Annuitätsanlehens im Betrage von 80.000.000 K. abgeschlossen. Dieses Anlehen soll im Wege der öffentlichen Subskription beschafft werden und der im Inseratenthelle unseres heutigen Blattes veröffentlichte Prospekt, sowie die Subskriptionseinladung geben über die Bedingungen ausführlichen Aufschluß.

Die Hauptstadt ist somit nach langer Unterbrechung wieder zu dem einmal bereits mit glänzendem Erfolg erprobten System zurückgekehrt, ihren Geldbedarf im Wege der öffentlichen Subskription im Lande und durch das Privatkapital zu decken. Im Jahre 1901 hat sich bei einer größeren Anleihe die erste Probe über alles Erwarten bewährt, als in einigen Tagen der angesprochene Betrag um fast das Doppelte überzeichnet wurde. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Erfolg der gegenwärtig zur Subskription aufgelegten Anleihe der im Jahre 1901 mit nichts zurückstehen wird, zumal derzeit große Privatkapitalien auf den Bankzinsfuß angewiesen sind

der gegenüber dem Zinsertragnisse der aufliegenden hauptstädtischen Anleihe weit zurücksteht. Das Privatkapital findet demnach wieder eine überaus rentable Anlage, denn das Zinsertragniß aus derselben überbietet auch die Kriegsanleihen um ein Bedeutendes. Während die höchste Verzinsung aus der Kriegsanleihe 6-25 Prozent beträgt, bietet die hauptstädtische Anleihe ein Zinsertragniß von 6-32 Prozent, also die beiden Kurse verglichen, um 10 Prozent mehr als die Kriegsanleihe. Dieser Umstand allein ist geeignet, das Privatkapital zu veranlassen, bei dieser Anleihe Engagements einzugehen, zumal die Bonität der Hauptstadt über jeden Zweifel erhaben ist. Einige Ziffern aus dem letzten Budget der Hauptstadt sind geeignet, den Beweis zu erbringen, daß sie für jeden Betrag gut ist. Einem Vermögensstand von 763.105.351 K. stehen 490.921.128 K. gegenüber, so daß das Reinerbmögen der Hauptstadt 272.184.222 K. beträgt.

Es bedarf wohl kaum eines Beweises, daß die Hauptstadt, wie bisher, trotz des Krieges auch diesmal im befreundeten Auslande Geldquellen eröffnen hätte können, und wenn sie dies nicht thut, verfolgt sie dabei den Zweck, erstens unseren Feinden den Beweis zu erbringen, daß die Geldquellen des Landes noch lange nicht erschöpft sind, und dann, um dem Privatkapital Gelegenheit zu bieten, sich eine vortheilhafte Verzinsung zu verschaffen, ohne die Mobilität des Anlagekapitals wesentlich einzuschränken, da die Titres an der Budapester Börse gezeichnet und demnach gehandelt werden können. War es eine patriotische Pflicht, Kriegsanleihe zu zeichnen, so ist dies bei der hauptstädtischen Anleihe nicht minder der Fall. Die Hauptstadt hat während der Dauer des Krieges die denkbar größten Opfer gebracht und es harren ihrer noch Aufgaben, die zu lösen, als das Herz des Landes, einzig in ihren Bereich gehört. Sieben denken wir an die Zeit nach dem Kriege, wo sich riesige soziale und wirtschaftliche Schwierigkeiten aufstürmen werden, und diesen gegenüber sich zu wappnen, ist Aufgabe der Hauptstadt.

Die zu erwartenden Schwierigkeiten können mit Unterstützungsgeldern nicht behoben werden. Es gilt also in erster Reihe, nach dem Kriege für Arbeit zu sorgen, die den Mann ernährt. Der Zweck dieser Anleihe ist es eben, die Mittel bereit zu halten, um der bevorstehenden wirtschaftlichen Depression damit begegnen zu können, daß die Hauptstadt für Arbeit sorgt. Der Zuzug aus der Provinz nach der Hauptstadt macht sich jetzt schon in empfindlicher Weise bemerkbar und nach dem Kriege wird diese Erscheinung in noch erhöhtem Maße hervortreten. Aus diesem Umstande aber erwächst auch der Provinz die Pflicht, sich an der Zeichnung für die hauptstädtische Anleihe zu beteiligen. Ueber das Wesen der Anleihe theilen wir noch Folgendes mit:

Zur Fortsetzung der gemeinnützigen Investition Kontrakt die Hauptstadt eine Annuitätsanleihe im Betrage von 80.000.000 Kronen zu einer Verzinsung mit 6 Prozent. Die Anleihe wird innerhalb 60 Jahren im Wege zweier Verlosungen im Januar und Juni amortisiert, wobei sich die Hauptstadt jedoch das Recht vorbehält, die Anleihe zum Theil oder im Ganzen vom 1. Juli 19121 angefangen nach sechsmonatlicher Kündigung zurückzahlen. Die Anleihe gelangt am 27., 28. und 29. Juli in Titres von 200, 1000, 5000 und 10.000 Kronen zu dem Kurse von 95 1/2 zur Emission. Dieser Kurs sichert mit Hinzurechnung der Auslosungschancen eine jährliche Kapitalverzinsung von 6-32 Prozent. Bei Zeichnung der Anleihe sind 10 Prozent des gezeichneten Betrags als Sicherstellung zu erlegen. Die erste Hälfte des gezeichneten Betrags ist am 5. August, die zweite vom 5. angefangen bis spätestens 25. August zu erlegen.

Die Geldinstitute gewähren auf die Obligationen nebst günstigen Bedingungen Vorschüsse. Die erste Auslosung erfolgt bereits am 1. Oktober l. J., während die ausgelosten Obligationen am 1. Januar 1917 bereits zur Einlösung gelangen. Angesichts der nahezu vollständigen Stöckung der Emission stabil verzinslicher Amortisationswerthe verdient der Entschluß der Hauptstadt, eine im Wege der Verlosung zum Nominalwerthe rückzahlbare 6prozentige Anleihe aufzunehmen, die ganz besondere Beachtung aller Jener, die eine sichere und dabei vortheilhafte

Placierung für ihre entbehrlichen Kapitalien suchen. Bekanntlich liegt zur Zeit der Legislative jener Gesetzentwurf vor, der der demnächstigen Annahme harret und der die Steuer-, Stempel- und Gebührenfreiheit für die hauptstädtischen Anleihen dauernd sicherstellt, sowie deren Titres für Kautionserlegung für geeignet erklärt und somit allen Behörden, Instituten und Anstalten die Möglichkeit geboten wird, ihre überflüssigen Kapitalien fruchtbringend anzulegen. Mit Rücksicht auf die außerordentlich günstige Gestaltung des Geldmarktes und die außerordentlich günstigen Bedingungen dieser Anleihe dürfte die neue Achtzigmillionen-Anleihe voraussichtlich mit schönem Erfolg abschließen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

* Das Augustquartal. Um anlässlich des Augustzuzugs Stauungen und Mißstände zu vermeiden, richtet der Magistrat an die Hauseigentümer das Ersuchen, zu gestatten, daß die Miether die leerstehenden Wohnungen jetzt schon beziehen können. Dies ist umso mehr möglich, da für in der zweiten Hälfte des Monats Juli bezogene Wohnungen, wenn für die Zeit bis zum 1. August kein Hauszins erhoben wird, keine Steuer zu bezahlen ist. Die Umzugstermine bleiben unverändert dieselben, wie anlässlich des Maiquartals. Demgemäß sind die Monatswohnungen, ferner die aus einem Zimmer und Nebenräumen bestehenden Wohnungen am 2. August bis 6 Uhr Abends zu räumen. Bei zweizimmerigen Wohnungen ist am 2. August bis 6 Uhr ein Zimmer und am 3. bis 6 Uhr die ganze Wohnung zu räumen. Bei dreizimmerigen Wohnungen sind ein Zimmer am 2., ein zweites Zimmer am 3., die ganze Wohnung aber am 4. bis 6 Uhr Abends zu übergeben. Von vierzimmerigen Wohnungen sind am 2., 3. und 4. je ein Zimmer und die ganze Wohnung am 5. bis 6 Uhr Abends zu übergeben. Bei Wohnungen von fünf und mehr Zimmern sind am 2., 3., 4. und 5. je ein Zimmer und die ganze Wohnung am 7. bis 6 Uhr Abends zu räumen. Die Miether können den Umzug am 2. beginnen und die Wohnung im Verhältnis der Räumung der Zimmer in Anspruch nehmen.

* Die Metallgegenstände der Schulen. Der Magistrat hat auf Vorschlag der Unterrichtssektion an den Honvedminister eine Unterbreitung gerichtet, in welcher er ersucht, es mögen die Metallgegenstände der hauptstädtischen Schulen von der Ablieferungspflicht für Heereszwecke ausgeschaltet werden.

* Die Mehlantweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 1419 Couverts, enthaltend Coupons für verkauftes Mehl, und 1189 Couverts, enthaltend Coupons für verkauftes Brot, übermittlekt. Seit Einführung der Mehlantweisungen wurden insgesamt 559.872 Sack oder 47.589.120 Kilogramm Mehl verkauft.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Juli zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Im Inlande; Jährlich 32.-; Halbjährlich 16.-; Vierteljährlich 8.-; Monatlich 2.80

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adresschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

* Wetterbericht. Noch immer etwas windig, war das Wetter heute klar, schön und etwas wärmer. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 16 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 21.5 Gr. C., Abends 7 Uhr + 23.8 Gr. C. Es ist eine wesentliche Veränderung des Wetters nicht voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Der Verstoßene“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

*** Personalnachrichten.** Aus Dátváfűred wird berichtet: Erzherzogin Elisabeth ist in Begleitung ihrer Hofdame Marie v. Goldházy aus Alcsuth zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und hat in der erzherzoglichen Villa Absteigquartier genommen. — Der Gouverneur von Fiume Graf Stephan Wickenburg ist in amtlichen Angelegenheiten zu mehrtägigem Aufenthalte in Budapest eingetroffen.

*** Adelsverleihung.** Der König hat dem Besitzer der kroatisch-slavonischen Septemviraltafel Emanuel Thaller aus Anlaß seiner Beförderung in den Ruhestand in Anerkennung langjähriger treuer und ausgezeichneten Dienste tafrei den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Draga“ verliehen.

*** Der Mischuldige an dem Sarajevoer Fürstenmord.** Der im Gefangenelager in Grödig verhaftete serbische Oberst, dessen Anteil an der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, Herzogin Söhnenberg, nach in Misch von Bulgaren gefundenen serbischen Staatsakten und aus einem Verhör erwiesen worden ist, heißt nicht Radobics, sondern Kadakobics. Oberst Kadakobics war einer der eifrigsten Verschwörer gegen König Alexander und Königin Draga. Er war eine in Belgrad mißliebige Persönlichkeit. Kadakobics hatte in der Mordnacht den Auftrag, den damaligen Kriegsminister General Milovan Pavlovics zu ermorden. Er kam dem Befehle der Verschwörer nach, indem er den Kriegsminister von rückwärts mentschlings tödtete. Kadakobics ließ sich beim Kriegsminister melden; als ihn dieser zum Sitzen einlud und, sich umdrehend, beim Dienstmädchen eine Tasse Kaffee bestellte, zog der Oberst einen Revolver und erschoss den General von rückwärts. Zu gleicher Zeit erfolgte der Königsmord im Konak. Nach dem Attentat gehörte Kadakobics der Militärpartei an, in der er mit zu den Agitatoren gegen Oesterreich-Ungarn gehörte.

*** Der Wiederaufbau der Karpathendörfer.** Durch das Ableben des Ministerialrathes Karl Téglaß verlor die Aktion zum Wiederaufbau der von den Russen verwüsteten Karpathendörfer ihren Leiter. Der Wirkungskreis Téglaß', der als Regierungskommissär wirkte und an der Spitze der staatlichen Fürsorgeaktion für die Karpathenortschaften stand, hat nun eine Zweiteilung erfahren. Mit der Leitung der Fürsorgeaktion hat der Ackerbauminister den Forst-Oberst Gabriel Kovács betraut, während die Stelle eines Regierungskommissärs der Hilfsaktion vorläufig unbesetzt blieb. Mittlerweise hat auch das Ministerium des Innern Verfügung getroffen, daß die Agenden der Hilfsaktion, die in den Wirkungskreis dieses Ministeriums fallen, einen Leiter erhalten und hat den Sektionsrath Johann Kampits auf diesen Posten gestellt.

*** Skandinavische Sozialdemokraten in Deutschland.** Aus Berlin wird telegraphirt: Eine Anzahl skandinavischer sozialdemokratischer Politiker ist am 16. d. in Deutschland eingetroffen, um auf Einladung einiger hiesigen Sozialdemokraten aus Partei- und Gewerkschaftskreisen die Verhältnisse in Deutschland aus eigener Anschauung kennen zu lernen. An der Reise theilnahmen die Reichstagsabgeordneten M. C. Lindblad, Nilz, Persson, Harald Hallen aus Schweden, Reichstagsabgeordneter Sigwald Olsson, Madson, Vorsitzender der dänischen Gewerkschaftscentrale und Hansen, Vorsitzender des dänischen Maschinenbauberbandes aus Dänemark. Die Gäste bestreiten zunächst die Wohlfahrtseinrichtungen der Berliner Arbeiterschaft, sowie die Einrichtungen der Kriegsfürsorge und begeben sich dann nach Belgien und an die Front.

*** Die Brandkatastrophe in Latoi.** Aus Genf wird telegraphirt: Nach einer telegraphischen Meldung des „Petit Parisien“ aus Athen sind zwei neue umfangreiche Brände in den Wäldern von Kinetta und Kethion ausgebrochen. Der letztere Wald ist vollkommen vernichtet worden. Im Walde von Latoi wurden abermals drei Leichen geborgen. Von den 200 dort Verwundeten sind einige lebensgefährlich verletzt worden. König Konstantin schwebte in der größten Lebensgefahr. Er beauftragte bis zum letzten Augenblicke die Köchinnen. Er wurde plötzlich von Flammen eingehüllt, sprang aus einer Höhe von fünf Metern in einen Graben, wo er in Folge des Rauches bewußtlos liegen blieb. Er wurde dort von Soldaten aufgehoben und fortgetragen, während Personen seiner Umgebung auf der Suche nach ihm verbrannten. Man fand tags darauf auf der Brandstätte das königliche Automobil und den Chauffeur verbrannt. Am gleichen Tage wurden die ver-

brannten Körper des Obersten Della Porta vom königlichen Automobilpark, des Chefs des Sicherheitsdienstes, ferner die Leichen von etwa fünfzig Soldaten vorgefunden. — Nach einer Athener Depesche ist der große Brand in Latoi noch immer nicht vollständig gelöscht. Die Zahl der Opfer konnte genau noch nicht festgestellt werden, scheint aber größer zu sein, als man bisher annahm. Immer mehr bestätigt es sich, daß der König und seine Familie nur durch einen glücklichen Zufall gerettet werden konnten. Der Materialschaden beträgt schon bisher viele Millionen Drachmen.

*** Der hundertste „Pour le mérite“.** Die Zahl der lebenden Besitzer der höchsten preussischen Kriegsdekoration, des achtpfingigen himmelblauen Kreuzes des „Pour le mérite“, beträgt derzeit gerade 100. Vor Beginn des Weltkrieges waren es ihrer nur 15, unter ihnen ist der älteste Ritter des Ordens der General der Infanterie z. D. von Beszezhnski in Berlin, der sich die Auszeichnung im Juni 1864 erwarb, 1871 das Eichenlaub dazu erhielt und der Einzige ist, der auch die goldene Krone besitzt, die nach 50jährigem Besitze des Ordens verliehen wird. Zu diesen 15 ältesten Rittern zählen auch die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Michael Michaelowitsch, sowie Arthur Prinz von Großbritannien und Irland. Die erste Persönlichkeit, die nach Ausbruch des Krieges mit dem „Pour le mérite“ ausgezeichnet wurde, ist unser König, dem Kaiser Wilhelm am 27. August 1914 den Orden mit Eichenlaub verlieh. Als Erster nach ihm erhielt General-Feldmarschall v. Hindenburg den Orden und dann folgen die Namen so bekannter deutscher Heerführer wie v. Beseler, v. Mohr, v. Madensen u. A. Am 16. Februar 1915 nahm auf Wunsch der Heerführer Kaiser Wilhelm selbst den Orden an, und dann folgten wieder eine Reihe deutscher Generale, darunter am 22. März Prinz Eitel Friedrich. An der Spitze der österreichisch-ungarischen Heerführer, die mit dem „Pour le mérite“ ausgezeichnet wurden, steht Armeekommandant Erzherzog Friedrich, mit dem gleichzeitig, am 12. Mai 1915, der Chef des Generalstabs Generaloberst Freiherr Conrad v. Höbendorf den Orden erhielt. Dann folgt wieder eine Zahl deutscher Generale, darunter am 22. August v. J. Kronprinz Wilhelm. Einen Tag später erhielt der türkische Vizegenerallissimus Enver Pascha die hohe Auszeichnung. Weiter erhielten von österreichisch-ungarischen Generalen den „Pour le mérite“ General der Infanterie Arz v. Straußenburg am 28. August und Generaloberst v. Kövess am 5. Dezember v. J. Die jüngsten Ritter des Ordens in Oesterreich-Ungarn sind der Erzherzog Karl Franz Joseph und Generaloberst Erzherzog Eugen, denen Kaiser Wilhelm am 20., respektive am 23. Mai d. J. den „Pour le mérite“ verlieh.

*** Austausch von deutschen und französischen Kriegsgefangenen.** Aus Konstanz wird telegraphisch gemeldet: Gestern um 11 Uhr Nachts ist ein zweiter Zug kranker Kriegsgefangener Franzosen, etwa 300 an der Zahl, hier eingetroffen. Im Ganzen werden bei dem diesmaligen Austausch kranker Kriegsgefangener etwa 3000 feindliche Kriegsgefangene nach der Schweiz übergeführt, davon 2000 Franzosen, 600—700 Engländer und etwas über 300 Belgier. Die mit dem jetzigen Transport erwarteten Kriegsgefangenen sind ausschließlich Leute, die während des letzten Austausches zurückgestellt und in den Konzentrationslagern in Württemberg gesammelt worden waren. Zwischen diese Transporte wird auch ein Austausch schwer Verwundeter eingeschoben, der für den 21. Juli angefahrt ist und aus je einem Zuge nach jeder Richtung bestehen soll. Mit dem Zuge von Konstanz sollen etwa 400 schwer verwundete Franzosen nach der Heimath befördert werden. Die Zahl der Deutschen ist unbekannt.

*** Rekommandirte Postsendungen nach russisch-Polen und Serbien.** Wie offiziell gemeldet wird, können im Verkehr mit den in den okkupirten Gebieten russisch-Polens und Serbiens errichteten Etappenpostämtern Postsendungen, wie Briefe, Korrespondenzkarten, Druckorten und Waarenmuster mit Ausnahme von Zeitungen von nun an nach beiden Richtungen auch rekommandirt abgefesendet werden. Geld- und Werthpapiersendungen sind nicht zulässig. Die Reklamationsfrist beträgt sechs Monate. In den erwähnten okkupirten Gebieten sind derzeit folgende Etappenpostämter in Thätigkeit: In russisch-Polen: Bialobrzegi, Bilgoraj, Busk, Cholm, Dabrowa, Dzialoszyce, Dzialoszyzn, Granica, Grubieszow, Janow, Jedrzejom, Kielec, Konef, Kozienice, Krasnik, Krasnostaw, Lubartow, Lublin,

Miechow, Noworadomsk, Ostuf, Opatom, Opoczno, Ostrowiec, Piotrkow, Pinowom, Pulawy, Radom, Sandomierz, Starzysko, Staszow, Szeccociny, Szymbowice, Tomaszow, Wierzbni, Wlozczowa, Wolbrom, Zamosc; in Serbien: Krangelovac, Belgrad, Esacjak, Grn. Milanovac, Jagodina, Krugujevac, Kraljevo, Krusevac, Lajtovac, Mitrovica (neben Kosovo), Novi Bazar, Obrenovac, Palanka, Pozsega, Prijepolje, Sabac, Szmederovo, Szjenica, Uzfice, Valjevo.

*** Der spanische Eisenbahnerstreik beendet.** Aus Paris wird telegraphirt: Dem „Petit Parisien“ wird aus Madrid gemeldet: Ministerpräsident Romanones ließ nach Besprechungen mit Vertretern des allgemeinen Arbeiterbundes den Zeitungen mittheilen, daß die Ausständigen grundsätzlich der Bildung eines schiedsgerichtlichen Ausschusses zugestimmt haben. Im Vertrauen auf die amtliche Vermittlung haben die Eisenbahner beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

*** Die Populationsbewegung im Mai.** Laut Ausweis des kön. ungarischen landesstatistischen Centralamtes wurden im Monat Mai l. J. in Ungarn 6319 Ehen geschlossen. Es gab 29,908 Lebendgeburten, demgegenüber starben 38,801 Personen, somit beträgt der Bevölkerungsrückgang 8893 Seelen. Gegenüber April l. J. ist die Lage eine günstigere; im Mai wurden um 1771 Ehen mehr geschlossen, während der Bevölkerungsrückgang um 3407 Seelen gesunken ist. Auch die Mortalitätsziffer hat sich günstiger gestaltet. Von 1000 Seelen starben 21.3 gegenüber 24.2 im Vormonate. Die Zahl der Kinder, die unter einem Jahr starben, beträgt 6751, was einem Prozentatz von 22.6 aller Lebendgeborenen gleichkommt. Die Bilanz der Bevölkerungszunahme war bloß in sechs Komitaten und zwei Städten aktiv.

*** Renovirung der Christinnenstädter Kirche.** Die Christinnenstädter Pfarrkirche ist im Laufe der Zeiten derart beschädigt worden, daß sie nunmehr restaurirt werden muß. Besonders das Äußere der Kirche und der Thurm sind stark verwittert. Die Renovierungsarbeiten, die bereits in Angriff genommen wurden, werden noch im Laufe dieses Sommers beendet werden.

*** Todesfälle.** Heute ist hier nach langem schweren Leiden der Privatier Herr Leo Mátray im Alter von 56 Jahren gestorben. Der Verbliebene entfaltete in früheren Jahren namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete eine sehr rege Thätigkeit und gehörte mehreren Finanzinstituten als Direktionsmitglied und Aufsichtsrath an. Vor einigen Jahren wurde er von einem schweren Herzleiden befallen, das ihn zwang, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Er stand im Ruf großer Wohlthätigkeit. In seiner Jugend war Mátray auch journalistisch thätig. Den Tod des trefflichen Mannes betrauern außer einer weitverzweigten angesehenen Familie und zahlreichen Freunden sein Bruder Herr Emil Morgenstern, Prokurist der Firma Jg. Deutsch & Sohn, und sein Schwager Börzenrath Robert v. Uter. Das Leichenbegängniß findet übermorgen, Freitag, Vormittag um 11 Uhr vom Rakoskerkürer Friedhof aus statt. — Frau Joseph Gebauer geb. Marie Ringler ist am Dienstag, 18. d., in ihrem 62. Lebensjahre nach langem Leiden verschieden. Das Begräbniß findet Donnerstag Nachmittag 1/24 Uhr vom Trauerhause, I., Fehérvári ut 1, aus statt. — Der pensionirte hauptstädtliche Bürgergeldirektor Joseph Szabó ist gestern nach langem Leiden verschieden. Er war längere Zeit Professor an der Mädchenbürgerschule im V. Bezirk, wurde später zum Direktor der Christinnenstädter Mädchenbürgerschule ernannt. In dem Verstorbenen betrauern die Universitätsdozenten Dr. Joseph Szabó und Dr. Joltán Szabó ihren Vater. — Der pensionirte Ministerialsekretär Dionys v. Dorogsgághy de Dorog, Direktor der Ofner Bergbahn-A.G., ist gestern hier im Alter von 84 Jahren gestorben.

*** Fräulein Redakteur.** Die ungarischen Frauen erobern sich ein immer weiteres Feld ihrer Thätigkeit, besonders in dem gegenwärtigen Kriege, der so viele Männer ihren Berufen entzogen hat. Unter dem Zwange der Verhältnisse haben wir weibliche Koudakteure, weibliche Kutscher, weibliche Installateure, und wären wir nicht schon früher Freunde des Ewigweiblichen gewesen, würden wir auf dem besten Wege sein, es jetzt zu werden, denn die Frauen haben sich in den verschiedenen Berufen, die sie seit dem Kriege ergriffen haben, sehr gut bewährt. Seit heute gibt es in unserem Lande auch einen weiblichen Redakteur, allerdings nicht in der Hauptstadt, sondern in Mőhács, und dazu noch einen

8
suchen.
Gesetz-
habe herr
freiheit
sicherheit,
geeignet
tuten und
ihre über-
legen. Mit
Befehlzung
günstigen
Königig-
Erfolg
teu.
Juli.
lich des
zu ber-
sungen-
Wieder-
beziehen
für in der
Wohnun-
ein Haus-
schlen ist.
dieserben,
sind die
Zimmer
nen am
Bei zwei-
bis 6 Uhr
Wohnung
ngen sind
am 3., die
Abends zu
gen sind
unge Woh-
ben. Bei
sind am
unge Woh-
nen. Die
nnen und
der Jim-
en. Der
dissektion
ng gericht-
stallgegen-
Ableser
werden.
den dem
Couberts,
und 1189
tes Brot,
eifungen
7.589,120
des
Abonne-
en, deren
baselbe
sendung
nde. Die
Abonne-
verände-
er fons-
den Zus-
egen.
tual".
Juli.
windig,
wärmer.
Gr. C.,
7 Uhr
änderung
olgendes:
orifekung
Theater-

weiblichen verantwortlichen Redakteur. Unseres Wissens die erste Frau, die in Ungarn einen derartigen Posten bekleidet. Die Zeitung, die sich rühmen darf, den ersten Schritt auf diesem Gebiete gewagt zu haben, ist das in Mohács erscheinende Blatt „Mohácsi Hírlap“. Es ist allerdings kein großes modernes Blatt, sondern nur eine bescheidene einmal wöchentlich erscheinende Zeitung, als deren verantwortliche Redaktrice von nächster Woche an Fräulein Margarethe Friedrich zeichnen wird. Außerdem wird die junge Dame das Blatt auch redigieren. In ihrer engeren Heimath wird behauptet, daß unser weiblicher Kollege eine ausgezeichnete Feder führt. Jedenfalls wünschen wir der ersten verantwortlichen Redakteurin in ihrer neuen Stellung die besten Erfolge.

*** Die freiwillige Einlösung der metallenen Hausgeräthe.** Im Sinne der vor Kurzem veröffentlichten Metallrequisitionenverordnung hat die Metallrequisition am 18. Juli begonnen. In Budapest wird die Sammlung der Metalle in den einzelnen Bezirken nach einem gewissen Programm abgewickelt. Die in den Bezirken aufgestellten Metallübernahmungskommissionen werden für die Einlieferung der Metalle in den einzelnen Straßen bestimmte Tage festsetzen und die Bewohner der einzelnen Häuser zur Einlieferung noch besonders auffordern. Die Bürgerschaft wird sodann verpflichtet sein, sämtliche metallenen Hausgeräthe der Kommission am festgesetzten Zeitpunkt einzuliefern. Jedermann kann aber auch vor der Aufforderung seine metallenen Geräthe freiwillig einlösen und ist dadurch der Pflicht des Erscheinens vor der Kommission enthoben. Es empfiehlt sich, die bei der freiwilligen Einlösung zur Ausfolgung gelangenden Scheine sorgfältig aufzubewahren, damit diese bei der Kontrolle als Bestätigung dienen können. In der Provinz werden die Metallübernahmungskommissionen die Lage der Einlieferung rechtzeitig zur Kenntniß bringen. — Die Verpflichtung der Einlieferung erstreckt sich ohne Ausnahme auf Jedermann, so daß diejenigen, die sich in Sommerfrischen befinden, dafür Sorge tragen müssen, daß die in ihren Wohnungen vorhandenen metallenen Hausgeräthe eingeliefert werden. Gleichzeitig mit der Requisition beginnt auch die Kontrolle und kann ein Jeder darauf vorbereitet sein, daß in seiner Wohnung Kontrollorgane erscheinen und eine amtliche Untersuchung vornehmen. Derjenige, der seine Hausgeräthe bis zum Zeitpunkte der Requisition freiwillig nicht einlöst, handelt gegen die bestehenden gesetzlichen Verordnungen und kann mit 6 Monaten Arrest und einer Geldstrafe bis 600 Kronen bestraft werden.

*** Der verrathene Verräther.** Aus Meran wird telegraphirt: Angeblich melden die italienischen Zeitungen: Doktor Battisti habe im Manetthale „den Helden Tod gefunden“. Hiezu schreibt die „Meraner Zeitung“: „Es ist selbstverständlich, daß in Italien die Gefangennahme Battisti's nicht gemeldet wird, weil dadurch auch bekannt werden könnte, daß ihn uns seine von uns gefangenen Leute, als er sich beim Rückzug vom Monte Corno unter die italienischen Leichen verbarg, verrathen haben. Dr. Battisti hatte sich tot gestellt und wollte eine Gelegenheit abwarten, um flüchten zu können. Die gefangenen Alpini seiner Truppen hatten aber die Absicht erkannt und hievon unseren Leuten Mittheilung gemacht. Als er sah, daß sein Plan durchschaut war, wollte er auf den Offizier, der ihn gefangen nahm, aus einem Revolver schießen. Aber unsere Leute waren flinker, entwandten ihm die Waffe und er wurde gefesselt dem Trientiner Kriegsgerichte zur verdienten Aburtheilung eingeliefert.“

*** Jubiläum.** Der Oberbeamte der Ersten Ungarischen Allgemeinen Assekuranzgesellschaft Ludwig Weiß feierte heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Im Namen des Beamtenkörpers richtete Abtheilungschef Armin Várna an den Jubilar eine Ansprache und überreichte ihm ein Angebinde. Seitens der Direktion wurde der Jubilar vom Generaldirektor Magnatenhausmitglied Wilhelm Ormódy und vom Generaldirektor-Stellvertreter Adolf Balabán begrüßt.

*** Bruch eines Wasserleitungsrohres.** Ecke der Zsigmond- und Törökstraße ist heute halb 6 Uhr Früh das Hauptrohr der Wasserleitung geborsten. In wenigen Minuten wurden die Keller der Umgebung inundirt. Von der Oberstadthauptmannschaft begab sich Polizeikommissar Johann Petersen nach dem Schauplatz und ordnete die Einstellung des Verkehrs für Passanten, als auch für Fuhrwerke und der elektrischen Straßenbahn in der Umgegend des Rohrbruches an. Die ebenfalls erschienenen Leiter und Ingenieure der Bezirksvorsteherung, sowie die ent-

sendeten Ingenieure der Direktion der Wasserleitungswerke trafen Verfügungen, daß die Versorgung der Umgegend mit Wasser mit Hilfe von Nebenrohren fortgesetzt werden könne. Das Hauptrohr wurde abgesperrt und die Arbeiten zur Behebung des Rohrbruches in Angriff genommen. — Die Reparaturarbeiten an dem defekt gewordenen Wasserleitungsrohr dauerten bis in die späte Nacht hinein; die Schäden werden erst im Laufe des morgigen Vormittags vollständig behoben sein. Ein Theil der Einwohner Mofens, des Schwabenbergs und der Festung blieb bis Mitternacht ohne Wasser, und auch später lieferte die Leitung trübes, rothfarbiges Wasser.

*** Von einem Auto getödtet.** In dem Ofner Tunnel wurde ein allem Anscheine nach dem Arbeiterstande angehörender, bisher unbekannter, ungefähr 15 Jahre alter Knabe vom Automobil des dänischen Konsuls Alexander Fleischl, welches sein Sohn, der dänische Bizekonsul Dr. Paul Fleischl, führte, überfahren. Der Knabe gab auf der Stelle den Geist auf.

*** Die Hitze in Newyork.** Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Newyork: Stadt und Distrikt Newyork leiden seit einigen Tagen unter einer Hitze, die 40 Grad im Schatten erzeugt. Etwa 200 Personen sind dem Hitzschlag erlegen.

*** Demonstration für die 7 Uhr-Sperrstunde.** Eine kleine Gruppe von Handlungsgehilfen, welche durch überaus lärmende Demonstrationen für die 7 Uhr-Sperrstunde von sich reden machen wollte, veranstaltete heute Abends in der Kossuth Rajosgasse Kundgebungen brutaler Art, welche geeignet sind, diese den breiten Schichten der Bevölkerung sonst sympathische Aktion zu diskreditiren. Etwa dreißig Handelsangestellte durchzogen einige Minuten nach 7 Uhr Abends die Kossuth Rajosgasse und forderten lärmend, daß diejenigen Läden, die mit Rücksicht auf die antwefenden Kunden noch geöffnet waren, unverzüglich geschlossen werden. Von dieser Gruppe lösten sich an fünfzehn junge Leute los und drangen in das Modewaarengeschäft des Ladislav Varga ein, welches mit Rücksicht auf die zahlreichen Damen, die ihre Einkäufe besorgen wollten, das Lokal noch nicht gesperrt hatte. Die Demonstranten schrien, als sie das Lokal betraten: „Hoch die 7 Uhr-Sperrstunde!“ und warfen eine größere Anzahl von Stinkbomben zu Boden. Es verbreitete sich sofort ein penetranter Geruch, so daß die Kunden fluchtartig das Lokal verließen; die Demonstranten, mit diesem Erfolg zufrieden, nahmen Reißaus; sie wurden jedoch von Polizisten verfolgt, denen es gelang, die Handlungsgehilfen Alexander Prinz, Bernhard Kiss, Ernst Szigeti und Joseph Krojla festzunehmen und zur Oberstadthauptmannschaft zu eskortiren. Gegen die Genannten wurde das polizeiliche Verfahren eingeleitet.

*** Passagierschiffe Budapest—Belgrad.** Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gibt bekannt, daß ab 24. d. auf der Strecke Budapest—Belgrad der frühere Sommerfahrplan ins Leben tritt. Laut diesem Fahrplane werden die Budapest—Mohács-Passagierschiffe um 12 Uhr Mittag, die Budapest—Belgrader Passagierschiffe aber um 10 Uhr Abends von Budapest abfahren.

*** Die Defraudation bei der Berliner Diskontogesellschaft.** Aus Berlin wird telegraphirt: Die von dem verhafteten Bankbeamten Stephan bei der Diskontogesellschaft unterschlagenen Werthpapiere sind vollständig aufgefunden worden. Die Bank trifft nur ein Verlust von einigen tausend Mark.

*** Verurtheilung eines Berliner Hoffschlächters.** Aus Berlin wird telegraphirt: Das Schöffengericht in Berlin-Mitte verurtheilte den Inhaber der Hoffschlächterfirma Bisold wegen Zurückhaltung von großen Mengen von Fleischwaren zu 8000 Mark Geldstrafe oder 800 Tagen Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 10,000 Mark beantragt. Vor dem in der Wilhelmstraße befindlichen Bisold'schen Geschäft hatten sich seinerzeit lebhaft Szenen abgespielt und die Polizei hatte schließlich die vorhandenen Waaren verkauft.

*** Eine Familientragödie.** Aus Ungvár wird gemeldet: Am 6. d. verschied plötzlich der 45jährige Einwohner Georg Dunaj. Seine Gattin verständigte vom Ableben des Vaters ihren Sohn, der im Felde steht. Dieser traf aber erst einen Tag nach dem Leichenbegängniß in Mofonköz ein. Als er zum Elternhause kam, fand er die Thüre verschlossen. Mit Hilfe von Nachbarn wurde die Thüre geöffnet. Ein entsetzlicher Anblick bot sich dem Sohne, seine Mutter lag tot auf den Dieben.

*** Juwelendiebstahl.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Bankdirektorsgattin Janka György, die gestern aus Karlsbad hier ankam, wurde während der Fahrt vom Franz Joseph-Bahnhof in ein Sanatorium ein Handtöcher mit Schmudgegenständen im Werthe von 40,000 Kronen gestohlen. Der That verdächtig sind zwei Männer, aller Wahrscheinlichkeit nach aus Ungarn.

*** Tödlicher Unfall einer Dame.** Aus Ujvidék wird gemeldet: Sonntag Morgens ereignete sich hier ein bedauerenswerther Unglücksfall. Die Gattin des Majors des Pécsér 19. Honvédregiments Béla Magyari-Kossa wollte sich aus ihrer Sommerwohnung in die Stadt begeben. Als sie das Eisenbahngleise passirte, brauste eine Lokomotive heran. Die Dame sprang zur Seite, sie bemerkte aber nicht, daß aus der anderen Richtung der Szabadkaer Schnellzug in die Station rollte. Die Dame wurde von dem Schnellzug erfasst und gerieth unter die Räder. Die Unglückliche gab sofort den Geist auf.

*** Selbstmord eines Falschmünzers.** Verfloßene Woche ist, wie berichtet, im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft aus dem im zweiten Stockwerke befindlichen Bureau des Stadthauptmanns Czöbök der wegen Falschmünzerei und Betrug wiederholt vorbestrafte Karl Wiesner in die Tiefe gesprungen. Er ist einige Stunden später seinen Verletzungen erlegen. Die Recherchen ergaben, daß Wiesner sich in letzter Zeit wieder mit Falschmünzerei beschäftigt hat. Sein Komplize war der Kisdacser Maschinist Michael Forintos, von dem er für die Beschaffung von Maschinen und Werkzeugen 5000 Kronen erhalten hat.

Eine Zierde der Auslage



sind
Yes-Porzellanpuder
Yes-Creme
Yes-Seife

und sie werden dann eine Zierde des Toilette-Tisches, und zum Schlusse krönen sie als höchste Zierde die Schönheit jeder Frau.

Amerikanisches Erzeugniß!
Yes-Porzellanpuder . Preis 3.— u. 5.— K.
Yes-Creme Preis 3.— K.
Yes-Seife Preis 3.— K.

Ueberall erhältlich!
Hauptniederlage für Oesterreich und Ungarn:
Béla Erényi's Diana-Apotheke,
Budapest, VII., Károly-körút 5

ird uns tele-
nta (Hör-
stam, wurde
Bahnhof in
hnmudgegen-
stohlen. Der
Wahrheit-

Aus Uj-
ns ereignete
II. Die Gat-
edregiments
aus ihrer
Als sie das
Lokomotive
merkte aber
Szabadfaccr
ame wurde
unter die
beist auf.
Verfloffene
Oberstadt-
schwerke be-
Czönef
wiederholt
se gesprun-
Berlesung-
Wiesner
ingereit be-
Kisadacsér
er für die
rugen 5000

slage



er

tte-Tisches,
Zierde die

U. 5. - K.
3. - K.
3. - K.

garn:
theke,

*** Ausgesetzte Kindesleiche.** Am 17. d. wurde um 7 Uhr 10 Minuten Abends auf dem Perron des Waggons Nr. 332 der Stadtbahn der Leichnam eines neugeborenen Knaben, in weißes Papier verpackt, gefunden. Das Paket wurde Ecke des Hungariaringes und der Kerepeserstraße entdeckt. Angeblich soll ein unbekannter Mann das Paket dort liegen gelassen haben. Der mit einem weißen Unterrock bekleidete Leichnam war in einen gestreiften, weißfarbigen Polsterüberzug gehüllt und in dieses weißes Papier verpackt. Um den Hals war ein Stück blaues Tuch gemunden. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

*** Die Buddhisten an der Wolga.** Am Unterlaufe der Wolga leben in der Steppe, von der unablässig vordringenden russischen Bauernsiedlung schon arg bedrängt und ohne Zweifel zum Untergang verurteilt, etwa 200.000 Kalmücken, die einzigen Buddhisten in Europa. Reisende bekommen gelegentlich bei Astrachan einen ihrer halb verfallenen Tempel zu sehen. Unter den Nomaden der Steppe aber, die nur selten ein Fremder näher kennen lernt, blüht die indische Lehre, in der Form des tibetischen Lama-Kultes, noch immer. „Dien“ berichtet von einem eigenartigen Fest, das sie kürzlich gefeiert haben. Die Mitglieder des Stammes der Bogotshanoschen waren übereingekommen, daß die Götterbilder ihres Churul (Tempel) verfallen seien und durch neue ersetzt werden müßten. Da man die Götter rechtmäßigerweise nur aus China beziehen kann, wurde durch freiwillige Beiträge eine Mission von zwei berühmten Lamas ausgestattet, die fast ein Jahr unterwegs waren, bis sie Ende April mit einem aus Eisenblech geschnittenen Schrein, der verschiedene Szenen aus Buddhas Leben zeigt, zurückkehrten. Schon an der letzten Eisenbahnstation, die noch 150 Werst vom Tempel entfernt lag, wurden die Abgesandten feierlich empfangen; eine große Prozession geleitete sie bis Bogotshanosch, wo am 18. Mai in Gegenwart von über 1500 Kalmücken, was bei den gewaltigen Entfernungen der Steppe eine stattliche Zahl bedeutet, der Buddhaschrein feierlich im Churul aufgestellt wurde.

*** Gottesdienst.** In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz findet morgen, Donnerstag, um 5 Uhr Nachmittags eine Andacht in deutscher Sprache statt.

*** Einbruchsdiebstahl.** Auf dem Margarethenring Nr. 29 sind unbekannte Täter in das Wirtshaus des Stephan Kovacsics eingebrochen und haben 334 Kronen Baargeld gestohlen. — Aus dem Selcherladen der Frau Eduard Kapel, äußere Waisenstraße 150, haben unbekannte Einbrecher Fett im Werte von 1200 Kronen, Fleischwaaren und 120 Kronen Baargeld entwendet.

Von Radauß nach Kolozsvár.

Der Radauer Richter Bernhard D. S. Lep- perberg veröffentlicht in der heutigen Nummer der „Neuen Freien Presse“ nachstehende interessante Schilderung der Flucht der Bukowinaer Bevölkerung nach Ungarn:

Am 18. Juni gegen 7 Uhr Abends verdrängte sich das Gerücht, daß die Russen im entschiedenen Anmarsche gegen Radauß seien und daß von 9 Uhr Abends an Evakuierungszüge in die Richtung Dorna-Watra abgehen würden. Da auch die Leiter sämtlicher Behörden dieser Meinung waren, begab ich mich mit meiner Familie unter Mitnahme des Notwendigsten an Wäsche und Kleidern auf den Radauer Bahnhof. Dort häuften sich nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge ihrer Beförderung. Sie war rathlos. Die einander widersprechendsten Auskünfte wurden gegeben. Bald hieß es, daß die Zivilbevölkerung sofort, bald, erst nach Sicherung der Bergungsgüter, was ja zu verstehen ist, befördert werden würde. Die Wagen, die wir uns erkämpfen mußten, waren Pferdewagen, die wir, bei 60 Personen zusammengepfercht, oft auch mit Kindern, Säugern und sonstigem Hausgehirer theilen mußten.

Darunter verstrich die Nacht vom 18. auf den 19. Juni. Erst am 19. Juni gingen einige Züge offener Wagen, die ich meiner leidenden Frau wegen nicht benutzen konnte, in die Richtung nach Dorna-Watra ab. Etwa um die Mittagsstunde — indessen wurde Kanonendonner aus der Richtung nordwestlich von Radauß deutlich hörbar — theilte die Bahnhofverwaltung durch Maueranschlag am Bahnhofsmit, daß die nächsten Civiltransporte vor Ablauf von vierundzwanzig Stunden nicht stattfinden würden. Ein großer Theil der auf dem Bahnhofs und in den Wagen ihrer Beförderung harrenden Menge blieb trotzdem, während sich der Rest im Vertrauen auf diese Kundmachung trotz des sich nähernden Kampfgetöses nachhause begab. Ich gehörte zu Denjenigen, die der Kundmachung nicht trauten und blieb auf dem Bahnhofs. Wie recht ich hatte, bewiesen die nachfolgenden, einander überfließenden Ereignisse.

Bald nach der Veröffentlichung dieser Kundmachung fuhr das Bahnpersonal in die Richtung

Dorna-Watra ab, während auf den Geleisen mehrere besetzte Züge ohne Maschinen zurückblieben. Bald darauf wurden Rufe laut: „Die Russen sind in der Stadt!“ Die Panik, welche diese Rufe auslösten, spottet jeder Beschreibung. Was noch nicht in den Wagen saß — es mochten gegen 1500 bis 2000 Personen gewesen sein —, stürmte unter Zurücklassung aller Habseligkeiten die vollbesetzten Waggons. Endlich wurden Beschwichtigungsrufe laut und die Bahnhofswache unter Oberleutnant Paulisch vermochte die Menge zu beruhigen.

So war es 2 Uhr Nachmittags geworden. Da ertönte der Pfiff eines einfahrenden Zuges, und zu unser aller Freude und Beruhigung fuhr ein mit einigen österreichischen Soldaten besetzter Zug in den Bahnhof ein. Die lähmende Ruhe und stille Resignation, die sich nach den gelungenen Beschwichtigungsversuchen der Bahnhofswache unserer bemächtigt hatte — denn der Kanonendonner kam immer näher — wich angeichts dieses Militärzuges froher Zubersticht. Es war dies ein von einem Verpflegssoffizial befehligter Zug, der, wie wir bald erfuhren, aus der Richtung Jonofousz-Sadowa kommend, die Aufgabe hatte, am Bahnhofe Radauß eine Verpflegsstation einzurichten. Das bezügliche Einberufen mit den Bahnbeamten konnte jedoch nicht gepflogen werden, weil dieselben inzwischen Radauß verlassen hatten.

Nun begab sich der mitgekommene Feldwebel Leopold Ranseder an das Bahntelephon und verlangte in energischem Ton von der Nachbarstation Hadikfalva die sofortige Bereitstellung von zwei Lokomotiven, welcher Forderung nach etwa einer Stunde über nochmalige Urgenz entsprochen wurde.

Indessen begann Leopold Ranseder, von den Flüchtlingen über die augenblickliche Gesamtlage informiert, die Räumung der Bahnmagazine, indem er die gesamten auf dem Bahnhof anwesenden Flüchtlinge zur Bergungsarbeit heranzog. Bis kurz nach 4 Uhr Nachmittags brachte er es durch Energie, Zielbewußtheit und thätige Mitarbeit dahin, daß sämtliche Magazine entleert und insbesondere zahlreiche ärarische Verpflegsgüter und große Mengen Artilleriemunition und Infanteriemunition geborgen wurden. Außerdem waggonirte Feldwebel Ranseder sämtliche noch übrigen Flüchtlinge ein, formirte alle Züge zu zwei großen Trains und verließ mit ihnen um 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags am 19. Juni den Bahnhof von Radauß in der Richtung Dorna-Watra.

Da die Strecke durch circa 3000 Waggons verlegt war, mußten unsere Züge in Satna 21 Stunden halten. Indessen waren die Russen recht nahe gekommen. Endlich hieß es, daß die Russen nur noch einige Kilometer von uns entfernt wären, ja schon rechts in der Fahrtrichtung uns überflügelt hätten und daß wir auf jeden Fall durchbrechen müßten. Unser Zug, der so viel Munition mit sich führte, erhielt drei weitere Maschinen zugewiesen und in saubener Fahrt ging's weiter.

Knapp vor Oberperstie brachte ein Bahnbeamter die Mittheilung, daß eine Kosakenstotnie 400 Schritt vom Bahngelände gesichtet worden sei und einen Angriff auf den Zug versuchen würde. Angst und Schrecken bemächtigte sich aller Mitreisenden, als die den Zug begleitenden Soldaten die Gewehre luden und die einzelnen Waggons und Maschinen besetzten und die längs des Bahngeländes harrende Landbevölkerung händeringend und weinend uns Gottes Schutz empfahl. Wieder war es Feldwebel Ranseder, der von Wagen zu Wagen ging, die Flüchtlinge durch sein eigenes zuberstichtliches Verhalten aufrichtete und soweit beruhigte, daß Alles sich seinen Anordnungen fügte.

Nun ging es weiter in wahnsinnigem Tempo. Jeden Augenblick schien der Zug zu entgleisen. Auf dem Boden der Waggons liegend, sahen wir durch Spalten und Ritzen der Wagen oberhalb Oberperstie eine österreichisch-ungarische Reiterpatrouille schubsbereit stehen, ihnen gegenüber jenseits des Bahndammes, circa 400 Schritt entfernt, vor einem Meierhofs etwa 100 Kosaken. Hinter uns fielen Schüsse. Das Tempo des Zuges verlangsamte sich. Wir waren einer großen Gefahr entronnen. Wir kamen ohne weitere Zwischenfälle am 25. Juni um 3 Uhr Morgens wohlbehalten in Kolozsvár an.

Sport.

Trabfabren in Baden.

— Nächster Tag. —

Baden, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Entschädigungrennen. 1400 Kronen, 2100 Meter. Rudolfshofer Stall Péngesz (Bauer) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.3 Sec., Rabium Zweites, Nirvana Drittes. Unplacirt: Arzene Lupin, Pia P., Silba (als Erstes disqualifizirt), General (als Zweites disqualifizirt), Millós. Totalisateure 10: 176, Platzwetten 20: 43, 33, 40.

2. Rennen der Dreijährigen. 1400 Kronen, 2400 Meter. J. Glajer's Libia (Rüster) Erstes, Zeit: 1 Min. 39.9 Sec., Bimbolo Zweites, Mazepa Drittes. Unplacirt: Silber Lord, Misko, Franzel, Mandarin, Delphin, Arieta. Totalisateure 10: 22, Platzwetten 20: 36, 50, 136.

3. Trabersportklub-Rennen. 1000 Kronen, 2400 Meter. Weherer Gestüts Rachtigall (Mayer) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sec., Lowe Game Zweites, Ron plus ultra Drittes. Unplacirt: Jambor, Samlet, Hajnal, Gladole, Hart, Schaz, Jnognito. Totalisateure 10: 42, Platzwetten 20: 34, 36, 124.

4. Höhenwanger Preis. 1500 Kronen, 2400 Meter. J. Wefusch's Gyapa (Egenthümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.1 Sec., Charmant Zweites, Lord Harold Drittes. Unplacirt: Tourbillon, Gassenhub, Litvinka, Laura, Felemás, Gratieuse, Gerodiade. Totalisateure 10: 50, Platzwetten 20: 60, 98, 36.

5. Arena-Preis. 1600 Kronen, 2400 Meter. Mr. Oscar's Silver Girl (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.9 Sec., Höhenau Zweites, Kisledny Drittes. Unplacirt: Kleopatra, Galipette, Gonda, Little Baron, Young, Nelson. Totalisateure 10: 40, Platzwetten 20: 38, 64, 118.

6. Thorma-Preis. 3000 Kronen, 2100 Meter. S. Morawey's Mister Rebelstoke (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.9 Sec., Ophelia Zweites, Alpenjäger Drittes. Unplacirt: Atlantic, Wagnes, Meteor, Monte Christo. Totalisateure 10: 18, Platzwetten 20: 24, 36, 42.

7. Lichtensteiner Preis. 2000 Kronen, 2400 Meter. J. Obersberger's Diplomat (Egenthümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.6 Sec., Szabad Zweites, Flaminio Drittes. Unplacirt: Gerjó. Totalisateure 10: 38, Platzwetten 20: 38, 34.

Budapester Trabrennen. Für das morgen,

Donnerstag, stattfindende sechste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Rennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 13 Unterschriften.
2. Bickler Preis. (2500 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 9 Unterschriften.
3. Páciner Preis. (2500 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 9 Unterschriften.
4. Konstantinopler Preis. (5000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 13 Unterschriften.
5. Zohnatigker Preis. (2200 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 10 Unterschriften.
6. Teddmeg-Preis. (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 9 Unterschriften.
7. Zweispänniges Herrenfahren. (Preis 3000 Kronen, Distanz 4500 Meter.) 5 Unterschriften.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Juli. (Benennung eines Senatspräsidenten.) Der Senatspräsident der Budapest für Tafel, Dr. Franz Forrásh, wird nach Schluß der Sommerferien, mit Rücksicht auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand, um seine Pensionierung einkommen. Dr. Forrásh war viele Jahre hindurch Referent für die Jumaner Angelegenheiten und als er zum Senatspräsidenten ernannt wurde, kam er an die Spitze jenes Senats, zu dessen Wirkungskreis die Erledigung der Jumaner Angelegenheiten gehört.

(Justizielle Ernennungen.) Der König hat dem mit dem Titel und Charakter eines Oberstaatsanwalt-Substituten bekleideten Budapester Staatsanwalt Dr. Anton Hodásh zum Richter an der Budapester für Tafel, den Ródofer Bezirksrichter Julius Kovács zum Löröbceker, den Máriaradauer Bezirksrichter Alexander Rhytor zum Kisjenöer und den Lócsker Staatsanwalt Dr. Franz Biskóth zum Kisvárdker Bezirksrichter unter gleichzeitiger Veretzung in die 7. Gehaltsklasse, den Rózáhegyer Gerichtsnotár Ladislav Boroványky zum Unterrichter beim Ráczlauer Bezirksgericht, den Ródofer Gerichtsnotár Dr. Albin Uhlárik zum Unterrichter beim Ródofer Bezirksgericht, den Marosvásárhelyer Gerichtsnotár Dr. Johann Pattantyus-Abraham zum Vizestaatsanwalt bei der Csíkerdker Staatsanwaltschaft und den Debreczener Gerichtsnotár Dr. Solomon Görb zum Vizestaatsanwalt bei der Máramarosfeger Staatsanwaltschaft ernannt. Schließlich hat der König dem Budapester Staatsanwalt Dr. Gustav Strache den Titel und Charakter eines Oberstaatsanwalt-Substituten verliehen.

(Neue Gerichtshofpräsidenten.) Der König hat den Richter an der Kolozsvárer für Tafel Dr. Alexander Schartner zum Präsidenten des Raader und den mit dem Titel und Charakter eines Oberstaatsanwalt-Substituten bekleideten Beregháker Staatsanwalt Rudolf Reischobky zum Präsidenten am Nyitraer Gerichtshof ernannt. — Der König hat dem mit dem Titel und Charakter eines Anwalts bekleideten Präsidenten des Gerichtshofes in Kad Ludwig Fábán anlässlich seiner Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste das Kleinreuz des St. Stephan-Ordens verliehen.

(Katholisch Geschiedene dürfen wieder heirathen.)
 Aus Wien wird gemeldet: Der Oberste Gerichtshof hat in einem neuen cherechtlichen Erkenntnis ausgesprochen, daß die in Ungarn geschlossene Ehe katholisch geschiedener Oesterreicher, die die ungarische Staatsbürgerschaft erworben haben, auch in Oesterreich gültig ist, und zwar auch dann, wenn die Eheleute gar nicht in Ungarn gewohnt haben und nur zur Trauung dorthin gefahren sind. Die katholische österreichische Staatsangehörige Jda Lang war in Wien mit dem gleichfalls katholischen österreichischen Staatsangehörigen Ignaz Horn getraut worden. Diese Ehe wurde im Jahre 1913 in Wien von Tisch und Bett geschieden. Nachdem hierauf beide Ehegatten im Jahre 1914 die ungarische Staatsbürgerschaft erworben hatten, wurde ihre Ehe auf gemeinsames Ansuchen vom Gerichtshof in Pozsony dem Bunde nach getrennt. Die Frau trat sodann zur evangelischen Kirche über und schloß noch im selben Jahre in Pozsony mit dem österreichischen Staatsangehörigen evangelischer Religion Victor Winter die Ehe. Weder sie noch ihr zweiter Mann haben je im ungarischen Staatsgebiet gewohnt; sie sind nur zur Trauung nach Pozsony und dann wieder zurück nach Brünn gereist, wo sie dauernden Aufenthalt nahmen. Das Landesgericht Brünn erklärte nach amtswegiger Untersuchung diese zweite Ehe für das Gebiet der österreichischen Kronländer für ungültig, und zwar wegen der Ehehindernisse der zweifachen Ehe und des Katholizismus. Das Oberlandesgericht bestätigte diese Entscheidung. Dagegen hat der Oberste Gerichtshof dem Revisionserkurs des Ehebandsvertheidigers stattgegeben und die zweite, in Ungarn geschlossene Ehe für gültig erklärt. In der Begründung wird gesagt: Die persönliche Fähigkeit der zur ungarischen Staatsbürgerschaft übergetretenen Frau zu Rechtsgeschäften, also auch zum Abschluß einer neuen Ehe, war im Jahre 1914, als sie sich wieder berechtigte, nach ihrem Heimathsrecht, also nach ungarischem Recht, zu beurtheilen; nach diesem Rechte stand jedoch ihrer neuerlichen Eheschließung weder das Ehehinderniß der zweifachen Ehe, noch das des Katholizismus entgegen; das Band der zweifachen Ehe deshalb nicht, weil ihre erste Ehe, trotzdem ihr erster Mann noch lebt, rechtsgültig dem Bunde nach getrennt war; das Ehehinderniß des Katholizismus deshalb nicht, weil das ungarische Recht ein solches überhaupt nicht kennt. Daran vermochte auch der Umstand nichts zu ändern, daß die Frau zur Zeit der Eingehung der ersten Ehe Oesterreicherin gewesen; denn sobald sie in der Folgezeit die ungarische Staatsbürgerschaft erworben hatte, kamen ihr die sich daraus ergebenden Vortheile ebenso zufließen, wie sie alle damit verbundenen Lasten zu tragen hatte.

(Unbestraftes Vorleben — kein Milderungsgrund.) Die Kön. Kurie hatte sich vor Kurzem mit einem Bestechungsprozeß zu beschäftigen, in dem ein Notar aus der Provinz der Bestechung angeklagt war. Die Kurie sprach aus, daß bei einem Angeklagten, der einen öffentlichen Posten bekleidet, bei der Bemessung der Strafe das unbestrafte Vorleben, das eine Vorbedingung des öffentlichen Dienstes ist, nicht als mildernder Umstand in Betracht gezogen werden kann.

(Eidleistung.) Der ehemalige Leiter der Budapester Staatsanwaltschaft, Dr. Alexander Kulín, der vor Kurzem bekanntlich zum Kurialrichter ernannt worden ist, legte heute Vormittag in die Hände des Senatspräsidenten Mikolans Rohrer den Amtseid ab. Kulín wird seinen neuen Posten im Herbst anreten. Er wurde in den vierten Straffenat eingetheilt.

(Verurtheilte Sublieferanten.) Der Fünfer-Senat des Budapester Strafgerichtshofes beschäftigte sich heute auf Grund des beschleunigten Verfahrens mit der Strafaffäre der Joseph Somogyi, Moriz Fischl und Hugo Jzengeri, welche von der Kön. Staatsanwaltschaft beschuldigt werden, als Sublieferanten des mit der Militärbehörde in Verbindung stehenden Adolf Grünfeld dadurch, daß sie die Bestimmungen des mit Grünfeld abgeschlossenen Vertrags auf Lieferung von Heu absichtlich nicht eingehalten und schlechtes, feuchtes, zur Fütterung ungeeignetes Heu geliefert, sich des Verbrechens, beziehungsweise des Vergehens gegen die Interessen der Wehrmacht schuldig gemacht haben. Der Kön. Gerichtshof verurtheilte Joseph Somogyi und Moriz Fischl wegen des Verbrechens gegen die Interessen der Wehrmacht zu je einem Jahre Kerker und je 3000 Kronen Geldstrafe, Hugo Jzengeri aber wegen des aus Fahrlässigkeit gegen die Interessen der Wehrmacht verübten Vergehens zu drei Monaten Gefängniß und 1000 Kronen Geldstrafe. Gegen das Urtheil meldeten die Verurtheilten die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Pozsony, 19. Juli. (Das Pozsonyer Viehlieferungsbanama.) In der heutigen Verhandlung wurde das Verhör des Zeugen Abraham Weiß fortgesetzt, der darüber befragt wurde, ob der Abgeordnete Zwánka am 2. Mai in Galanta geweilt habe. Zwánka gab an, er habe seinerzeit in Erfahrung gebracht, daß Goldner, mit dem er in Verbindung stand, in Folge einer Lieferung in eine unangenehme Lage gerathen sei. Zwánka habe es für seine Pflicht gehalten, nach Nagyhombat zu reisen und in der Angelegenheit des Goldner bei der Polizei Auslagen zu machen. Die Zeugin Margarethe Dettner deponirte, sie habe gehört, daß die Gattin des Abraham Weiß erzählt habe, ihr Gatte habe sich vollständig reidengewaschen, da er jede Schuld auf Andere schob. Weiß, der mit der Zeugin konfrontirt wurde, leugnet entschie-

den, eine derartige Bemerkung gemacht zu haben. Nachdem noch mehrere Zeugen verhört worden waren, die aber nichts von Belang aus sagten, wurde die Verhandlung abgebrochen, um morgen Früh fortgesetzt zu werden.

Offener Sprechsaal.*)

Felhivás!

Tisztelettel tudatom a nagyrabecsült vorökösöséget, hogy tisztelettel további intézkedésig délelőtt 8-12-ig és délután 3-7-ig csaközölm az elárúsítást. Egyben kérem tudomásul venni, hogy teljes rakományt a mai viszonyokhoz képest feltűnő olcsó áron kiárúsítottam.

Fenyves-áruház

Budapest, Károly-körút 9, udvarban.

Zu vermieten Grosse Eck-Geschäftslokaltäten

usserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca Centrum der elektrischen und sonstigen Warenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause Podmaniczkygasse 21. Auch hierzu nothwendige Kellerlokaltäten, vorhanden. Näheres daselbst.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Witwe Leo Mátray geb. Paula Auer gibt im eigenen und im Namen der trauernden Familie gebrochenen Herzens Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten, resp. Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

LEO MÁTRAY

der heute Morgens nach langem Leiden im Alter von 56 Jahren schmerzlos entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß des theuren Todten findet am 21. d. um 11 Uhr Vormittag vom Leichenhause des Rákoskeresztúrer Friedhofes (isr. Abtheilung) aus statt.

Friede seiner Asche!

Witwe Rosa Adler geb. Morgenstern, Witwe Sidonie Gelbstein geb. Morgenstern, Emil Morgenstern, Geschwister.

Witwe Julie Morgenstern geb. Feidel, Witwe Adolf Pranger geb. Classen, Robert v. Auer und Frau, Emil Auer und Frau, Schwäger und Schwägerinnen.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Von der Pariser Wirthschaftskonferenz.

Immer erkennbarer wird es, daß die mit großem Aplomb angekündigte Pariser Wirthschaftskonferenz so ziemlich resultatlos verlief und daß es nur Fanfaronaden sind, wenn in den Ententeblättern von „Ergebnissen von weittragender Bedeutung“ berichtet wird. Man will eben die Ergebnislosigkeit der Konferenz bemänteln und ist bemüht, der neutralen Welt Sand in die Augen zu streuen. Im Uebrigen nehmen nun schon die Vereinigten Staaten von Nordamerika Stellung gegen die prinzipiellen Beschlüsse der Pariser Konferenz und es ist zu erwarten, daß auch die übrigen neutralen Länder die Bevormundung seitens der Entente nicht so leicht hinnehmen werden.

Aus Washington wird telegraphirt: Im Senat sprach Stone über seinen Beschlusshantrag, wonach Präsident Wilson gebeten wird, den Senat über die möglichen Einwirkungen zu unterrichten, den die bei der Pariser Konferenz gefassten Beschlüsse der Allirten, den feindlichen Handel zu boykottiren, auf Amerika haben könnten. Stone sagte: „Ich kann mich nicht der Ueberzeugung entziehen, daß die im Krieg befindlichen Länder eine militärische Politik im Auge haben, um die Ziele ihres eigenen Interesses zu erreichen, und nicht, damit die übrige Welt einen Vortheil davon hat. Es ist viel von einem internationalen Abkommen zwischen den kriegführenden Ländern die Rede gewesen, das darauf hinziele, nach dem Krieg nicht nur gegen ihre Feinde zu handeln, sondern gegen die übrige Welt. Ich bin tief von dem Gedanken durchdrungen, daß die Vereinigten Sta-

ten zu Rathe gezogen werden sollten, wenn die großen internationalen Abkommen geschlossen werden, die die Interessen der Finanz, des Handels, des Exports und der Industrie der ganzen Welt berühren, anderenfalls würden wir gezwungen sein, eine eigene, genau bestimmte defensive Politik anzunehmen.“

Aus Petersburg wird telegraphirt: Reichskontrollleur Pokrowski, der von der Pariser Wirthschaftskonferenz nach Petersburg zurückgekehrt ist, erklärte, das Ziel der Konferenz sei gewesen, Maßnahmen zum Schutz der nationalen Arbeit zu beschließen, nicht, wie behauptet wird, Deutschland wirthschaftlich zu vernichten. Pokrowski wandte sich weiter nachdrücklich gegen die Behauptung, daß die Konferenz den Zweck gehabt hätte, einen Krieg nach dem Kriege vorzubereiten, und erklärte schließlich, die Wirthschaftsentente sei auf der vollkommenen wirthschaftlichen Freiheit jedes einzelnen beteiligten Landes gegründet.

Aus Luga no wird telegraphirt: Nach einer Pariser Meldung der „Stampa“ lehnte der italienische Schatzminister Carcano aus London, wo er an der Wirthschaftskonferenz der Entente theilnahm, nach Paris zurück. Botschafter Tittoni gab ihm zu Ehren auf der Postschiff ein Frühstück. Abends reiste Carcano nach Rom ab. Nach seinen Mittheilungen ist bis jetzt zwischen Italien und England noch kein definitiver Vertrag bezüglich der Seefrachttarife und der Kohlenlieferung zustande gekommen.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Oesterreichisch-ungarisch-deutsche Wirthschaftskonferenzen.

Aus Wien wird gemeldet: Anknüpfend an die Besprechungen, welche in der letzten Aprilwoche laufenden Jahres in Wien mit den Vertretern der deutschen Regierung über Angelegenheiten wirthschaftlicher Natur stattgefunden haben, wurden in den verfloffenen Monaten die einschlägigen technischen Detailfragen in Berlin von Fachbelegirten beraten. Freitag, den 21. d., treffen neuerdings Vertreter der deutschen Regierung in Wien ein und werden in Sitzungen, welche im Ministerium des Aeußern stattfinden sollen, die Erörterungen verschiedener Zoll- und wirthschaftspolitischer Fragen fortgesetzt werden.

Die Mais- und Weizenausfuhr aus Rumänien.

Aus Bukarest wird telegraphirt: Der Hauptausfuhrausschuß lehnte den Vorschlag des Verpflegsausschusses betreffend die Erlassung eines Ausfuhrverbotes für Mais mit der Begründung ab, daß der letzte Regen die Maisernte wesentlich gebessert hat und daß keine Gefahr besteht, daß nicht wenigstens der Inlandsbedarf vollaus gedeckt werde. Demgemäß wird die Ausfuhr des im zweiten Vertrag mit den Mittelmächten vorgesehenen Maisquantums fortgesetzt. Gleichzeitig wurden strenge Verfügungen erlassen, damit die für den Verbrauch im Inlande bestimmten 50 Prozent thatsächlich im Lande bleiben. Bis zur genauen Feststellung des Ergebnisses der neuen Weizenernte ist jede Veräußerung neuen Weizens zum Zwecke der Ausfuhr verboten.

Entwerthung des norwegischen Staatschaks.

Man schreibt aus Christiania: Nach der Loslösung Norwegens von Schweden wurde in Norwegen ein Staatschak von 40 Millionen Kronen gebildet und in Werthen der europäischen Hauptstaaten angelegt. Nach einer Mittheilung des Budgetausschusses des Stortings beläuft sich der Kurzwert der betreffenden Staatspapiere jetzt nur noch auf 25 Millionen Kronen. Ein Verkauf der Papiere zu den gesunkenen Preisen wird nicht beabsichtigt.

Mißerfolg der englisch-indischen Staatsanleihe.

Aus Berlin wird telegraphirt: Die von der indischen Regierung in London aufgelegte indische

Bei Bleivergiftungen, alku reichlicher Harnsäurebildung und Zuckerkrankheit, Magen- und Darmleiden besitzt das natürliche „Franz Josef“ Bitterwasser die werthvolle Eigenschaft, auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit sicher zu lindern. Herzliche Beobachtungen im Diakonissenhospital der Herrichtenstiftung zu Hannover gelangten zu dem Schlusse, daß das Franz Josef-Wasser in Folge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung zu verschiedenen Abführungs-zwecken besonders geeignet sei.

Staatsanleihe im Betrage von 60 Millionen Rupien hatte einen kläglichen Misserfolg. An Baargeld wurden bloß 15 Millionen Rupien gezeichnet. Die Bank von England und die übrigen Londoner Großbanken müssen 45 Millionen übernehmen.

Budapest, 19. Juli.

(Das hauptstädtische 80 Millionen-Anleihen.)

An anderer Stelle der vorliegenden Nummer berichten wir über die Emission der neuen hauptstädtischen amortisierbaren 80 Millionen-Anleihe. Die vierprozentige Verzinsung der neuen Anleihe bedeutet bei dem Subskriptionskurs von 95% ein Zinsertragnis von 6,3 Prozent, das sich, wenn die Verlosung und Rückzahlung mit 100 innerhalb 60 Jahren hinzugerechnet wird, noch weiter erhöht. Die städtische Anleihe bildet eine der sichersten und erträgnisreichsten Kapitalanlagen und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die in der Zeit vom 27. bis 29. d. stattfindende Subskription, welche unter der Leitung unserer hervorragendsten Finanzinstitute stattfindet, ein glänzendes Ergebnis liefern wird.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der beiden Regierungen wurden heute Vormittags 11 Uhr in Anwesenheit der beiderseitigen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und Grafen Karl Stürgkh unter Teilnahme der beiderseitigen Minister wirtschaftlichen Ressorts, der Staatssekretäre, Sektionschefs und Fachreferenten fortgesetzt. Um halb 10 Uhr Vormittag fand im Salon des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine interne Besprechung der österreichischen Minister und Fachreferenten statt. Um 11 Uhr wurden die gemeinsamen Beratungen im ungarischen Finanzministerium fortgesetzt, an denen die beiden Ministerpräsidenten, die beiderseitigen Ressortminister teilnehmen und denen auch die beiderseitigen Fachreferenten beigezogen wurden. Die Beratungen wurden mit Unterbrechung einer Mittagspause um 4 Uhr Nachmittag wieder aufgenommen. Gegen 8 Uhr Abends wurden die Konferenzen abgebrochen, um im Laufe des morgigen Tages wieder ihre Fortsetzung und wahrscheinlich ihren vorläufigen Abschluß zu finden. Die hier weilenden Mitglieder der österreichischen Regierung, die Sektionschefs und Fachreferenten waren heute Abend Gäste des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und seiner Gemahlin.

(Vom Wiener Schweinemarkt.)

Aus Wien wird uns gemeldet: Der Auftrieb auf dem dieswöchigen Schweinemarkt betrug bei Eröffnung des Verkehrs nur 396 Fleisch- und 465 Fettchweine, ferner waren noch 195 Stück im Anrollen. Auf einen schwachen Auftrieb in Folge der neuen Höchstpreise war man vorbereitet, es hat aber Niemand gedacht, daß er so gering, kaum 1/2 des reduzierten, eingengenen Bedarfs, ausfallen wird. Die zahlreich erschienenen Käufer standen diesem Auftrieb rathlos gegenüber und der Vorstand der Selbstergeoffenen sah sich zu folgender Maßnahme gezwungen: Den Käufern wurden Anweisungen auf je ein Stück übergeben, welche sie zum Höchstpreise erstehen konnten, was 500 bis 600 Schweine abforderte. Für den Rest wurde der freie Verkehr zugelassen und der Markt war bald ausverkauft. In Kreisen der Interessenten hält man die Aussichten für die weitere Beschaffung der Märkte als nicht günstig, denn die Händler erklärten, mit dem Zuschlage von nur 62 S. für Fracht und alle Spesen kein Auskommen finden zu können, und der Verkehr des direkten Bezuges ab Stall dürfte wieder sich lebhaft gestalten, wenn keine Verordnungen oder sonstigen Verfügungen zur ausgiebigen Beschaffung des hiesigen Marktes erlassen werden sollten.

(Regelung des Verkehrs mit den rumänischen Häfen.)

Aus Bukarest wird telegraphirt: Der Ministerpräsident beschloß mit Rücksicht auf den Mangel an sicheren Nachrichten über ansteckende Krankheiten aus den Nachbarländern mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns, daß für den Donauverkehr aus Oester-

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

reich-Ungarn, Serbien und Bulgarien die Häfen Severin, Giurgiu, Braila und Gala für den Seeweg aus Bulgarien nur der Hafen von Konstanza und für den bulgarischen Landweg Dorischte geöffnet werden. Auf den genannten Stationen in Rumänien ankommende Reisende sind den sanitären Maßregeln unterworfen, wie sie die Pariser Konvention vom Jahre 1903 vorschlägt.

(Misernte in Italien.) Aus Rom wird gemeldet, daß in diesem Jahre in Italien mit einer Missernte zu rechnen sei. Obgleich das Getreide mittelmäßig ausgefallen ist, ist die Mais- und die Gemüseernte vollständig misserth. In manchen Strichen kann buchstäblich nichts eingebracht werden. Die Bevölkerung ist sehr besorgt, da sie den Ausbruch einer Hungersnoth befürchtet.

(Das russische Telephon — ein Staatsregal.)

Aus Stockholm wird telegraphirt: Die russische Regierung hat dieser Tage ein Gesetz erlassen, wonach die Telephone von nun an ein Staatsregal zu bilden haben. Die kaufmännischen und Industriebetriebe, wie auch Privatpersonen können nur dann Telephone einrichten, wenn der Staat nicht die Absicht hat, die Telephone im betreffenden Falle auf eigene Rechnung zu exploitieren.

(Die Fischeinfuhr Deutschlands.) Wie aus Rotterdam gemeldet wird, wurden von deutscher Seite den holländischen Eisenbahnen 40 Fischwagen zur Verfügung gestellt. Jeder Wagen enthält eine Einrichtung mit fließendem Wasser, worin die Fische lebend erhalten werden.

(Von der Londoner Börse.) Aus London wird telegraphirt: Vom 14. August ab wird der offizielle Londoner Kurszettel wieder die Notirung der Geld- und Briefkurse aufnehmen.

(Von der Börse.) Im heutigen Verkehr waren die Kurse bei anhaltend fester Tendenz um ein geringes abgeschwächt. Die Umsätze blieben in engen Grenzen. Eine wesentliche Erhöhung wiesen Parzellirungsbau auf, behauptet waren Kommerzbank, Ungarische Bank und Holzbank, etwas abgeschwächt Ungarische Kredit und Eskontobank. Verkehrswerte waren allgemein schwächer. Interesse bestand für Rimanuranker, welche nach geringer Abschwächung erhalt schlossen. Gefragt waren überdies Elektrogon-Schaltgeräte, Ungarische Metall- und Lampenfabrik u. A. — Aus Wien wird telegraphirt: Bei andauernd refervirter Haltung verlief der heutige Verkehr äußerst still. Vorübergehend machten sich geringe Verkäufe in einzelnen Eisen- und Rüstungsartikeln geltend. Die mäßige Abschwächung derselben wurde jedoch wieder wettgemacht, so daß ungefähr der gestrige Kursstand in Geltung blieb. Dies gilt auch von den gestern bevorzugten Bankpapieren. Dagegen waren Petroleumwerte, sowie einzelne Eisen- und Munitionsaktien billiger erhältlich. In Nachfrage standen Zucker- und Lederaktien. Der Anlagemarkt zeigte keine Veränderung.

(Vom Getreidegeschäft.) Der Verkehr stockt gänzlich. In Vire würde sich jetzt schon Ausgebot zeigen, doch ist dem Verkehr durch die Preismaximierung ein Riegel vorgehoben worden.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millionen Rubeln vom 14. Juli enthält die folgenden Daten:

Passiva: Bestand an Gold 15433, Gold im Ausland 16830, Silber- und Scheidemünzen 764, Wechsel 3769, kurzfristige Schatzscheine 38237, Borschüsse, sichergestellt durch Wertpapiere 5377, Borschüsse, sichergestellt

durch Waaren 513, Borschüsse bei Anstalten des kleinen Kredits 720, Borschüsse an Landwirthe 191, Borschüsse an Industrielle 78, Guthaben von den Filialen der Bank 4853. Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 66283, Bankkapital 550, Einlagen 181, laufende Rechnung des Staatsschatzes 2065, laufende Rechnung der Privaten 12950.

(Weinbaubericht.) Aus Persece wird uns geschrieben: Die kühle und feuchte Witterung in der ersten Hälfte des Monats Mai hielt die Vegetation zurück, gegen Ende Mai hatten wir große Hitze, was zur Folge hatte, daß die jungen Traubchen wie verbrannt, abtrockneten, besonders unsere Hauptsorte Slavamen. Andere Sorten waren diesem Uebel weniger ausgesetzt. Seit Anfang Juni herrscht eine Trockenheit, so daß der Weinstock heute schon nothleidend ist, die unteren Blätter werden gelb und fallen ab, wie wenn wir schon knapp vor der Lese stünden. Mit dem vom Staate zugewiesenen Blausäure konnte durch Streckung mit Alaun (Martini-Brühe) genügend bebraust werden, im Lande stehen unsere Weingärten auch gut, nur ist der Behang ein sehr spärlicher, in einzelnen Lagen fast gleich Null. Der Ertrag wird bei den meisten Weingartenbesitzern kaum die hohen Bauungskosten decken, nur wenige werden in der glücklichen Lage sein, einen Reinertrag zu erzielen. Wenn wir von keinen weiteren Elementarischen betroffen werden, ist hier ein Viertel einer Normalrechnung zu gewärtigen.

(Zinsloosen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinsloosen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Jakob Mayer, Spezereiwaarenhändler, Ujpest; Hugo Weiss, Spiritushändler, Nagykanyizsa; Ignaz Müller, Holzhändler, Dornesd. — Konkurs: Christian Karl Gotthold Wiedner, Inhaber des Weinrestaurants „Wilhelm's Keller“, Hamburg, Alsterdamm 34.

Marktberichte.

Wien, 19. Juli. (Produktenbörse.) Kleine Mengen Kartoffelstärke und Bohnen konnten heute wieder zum Abschluß gebracht werden. Desgleichen wurden kleine Partien Weizenkleie und Saatweizen gehandelt. — Das Wetter ist bewölkt.

Wien, 18. Juli. (Orig.-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Dem schwächeren Konsum genügen die Zufuhren. Wenn solche in offener Ware weiter abgenommen haben, so langten Kistenener genügend an um den Bedarf ganz zu decken. Allerdings hat das Angebot sowohl aus Ungarn als auch aus Galizien nachgelassen, weil das Sammeln in Folge der Enterteilen schwächer ist, trotzdem reicht die eintreffende Waare vollkommen aus. Stroh- und Faserer wurden heute zu 8 bis 8 1/2 Stück für 2 K. unverbappt gezahlt. Von Kistenenern erzielten: Ungarische 320 bis 350 K., galizische 310 bis 320 K. je nach Qualität der Stille. Preise Engros ab Wien erste Kosten.

Wien, 18. Juli. (Orig.-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Schweinefett und Speck. In Folge des geringen Auftriebes auf dem heutigen Vorkennmarkt waren Cigner von Fettprodukten äußerst refervir und boten nichts an. Für Schweinefett und Speck traten heute die festgesetzten neuen Höchstpreise in Kraft, doch wird es einiger Zeit bedürfen, bis das Geschäft sich regelmäßig entwickeln wird, da die Produktion derzeit sehr eingeeengt ist.

Berlin, 19. Juli. (Produktenbörse.) Seit gestern hat sich die Lage nicht geändert. Die Tendenz war, soweit von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann, stetig. Die thatsächlich zustande gekommenen Geschäfte waren wie an den Vortagen sehr eng begrenzt. Speck, Speck, Heidekraut und Spargel wurden in kleinen Partien gehandelt. Seradella und blaue Sojabohne waren gefragt, Saatpferdeböhen äußerst knapp und kaum erhältlich.

Paris, 18. Juli. (Kontobörse.) Französische Rente 69.50, 5% französische Anleihe 90.50, Ruffen —, Spanier 98.50, Türken 60.—, Banque de Paris 1125.—, Credit Lyonnais 1190.—, Rio Tinto 1750.—, Tula 1107.—, De Beers 314.—, Randmines 100.—

Amsterdam, 18. Juli. Leinöl per August 52 1/2, per September 53.—, per Oktober 53 1/2.

London, 18. Juli. (Fonds Börse.) Consols 5 1/2, Japaner 72 1/2, Canada Pacific 188.—, Union Pacific 143 3/4, United Steel 88.—, Rio Tinto 61.—, Silber 29 3/4, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 18. Juli. (Minen.) Chartered 13 Sh. — F., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 11 7/8.

London, 18. Juli. (Metalle.) Kupfer prompt 88.— Sh., per drei Monate 87.— Sh., Zinn prompt 163 1/2 Sh., per drei Monate 164 1/4 Sh., Blei prompt

Tungstam-Lampe mit gezogenem Draht, unzerbrechlich. Erzeugt die Vereinigte Glühlampen und Elektrizitäts-A.-G. Uffest.

23 1/2 Sch., Zink prompt 48.— Sch., per drei Monate 44.— Sch., Quecksilber prompt 16 1/2 bis 16 7/8 Sch.

London, 18. Juli. (Tele.) Rübböl prompt 49 Sch., per drei Monate — Sch. — P., Baumwollöl prompt 44 Sch. 6 P., Seindöl prompt 3 1/2 Sch., per drei Monate 36 Sch. 9 P., Terpentin prompt 41 Sch. 9 P., per drei Monate 42 Sch. 3 P.

Newyork, 18. Juli. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 73 1/2, Wechsel auf Paris 591.—, Wechsel auf London (60 Tage) 471 1/4, Cable Transfers 476.40, Silberbullion 62 3/4.

Newyork, 18. Juli. (Effekten.) Atchinson Topeta Santa Fe Com. 104 1/2 (104 1/2), Baltimore and Ohio 89.— (89.—), Canada Pacific 178.— (178.—), Chesapeake and Ohio 61 1/2 (61 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 56 1/2 (56 1/2), Denver and Rio Grande Com. 15 1/2 (14 1/2), Denver and Rio Grande Pref. 37 1/4 (35 1/2), Erie Com. 35 3/4 (35 1/4), Erie I. Pref. 53 1/4 (53.—), Erie II. Pref. 44.— (44.—), Great Northern Pref. 118.— (118 1/2), Great Northern Ore Cert. 34 1/2 (34 1/2), Illinois Central 104 1/2 (104 1/2), Interborough Conf. Corp. Com. 16 1/2 (16 1/2), Lehigh Valley 78.— (78.—), Louisville and Nashville 132.— (133 1/2), Missouri Kansas and Texas 4 1/2 (4 1/2), Missouri Pacific 7.— (6 3/4), Newyork Central 103 1/2 (103.—), Newyork Ontario and Western 26.— (26 1/2), Norfolk and Western 128 1/2 (128 1/2), Northern Pacific 111 1/4 (111 1/2), Pennsylvania 57.— (57.—), Reading — (97 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 20 3/4 (20 3/4), Southern Pac. Com. 97 1/4 (97 1/2), Southern Rr. Com. 24.— (23 3/4), Southern Rr. Pref. 68 3/4 (68 1/2), Union Pacific Com. 137 1/2 (137 1/2), Wabash Pref. 50 3/4 (50 3/4), American Can. Com. 54 1/4 (53 3/4), American Can. Pref. 108.— (108.—), Amer. Smelting and Ref. 92 1/2 (92 1/2), American Sugar 109 1/2 (108.—), Anaconda Copper 78 3/4 (78 1/4), Bethlehem Steels 435.— (435.—), Central Leather 53 1/2 (53 1/4), Consolidated Gas 134.— (133 1/2), General Electric 164 1/2 (163 1/2), American Petrol 97 1/2 (97 1/2), National Lead 63.— (62 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 84 1/4 (84 1/4), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/4 (117 3/4), Utah Copper Com. 75 1/2 (75 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 18. Juli. (Getreide.) Mais loco 90 1/4 (= R. 8.94).

Newyork, 18. Juli. (Mehl.) Spring Clear 5.05 bis 5.15, Getreidefracht nach Liverpool 16.— bis —, Getreidefracht nach London 16.— bis —.

Newyork, 18. Juli. Mehl First Patent Minneapolis C. 5.95, Mehl First Clear C. 5.70. Verschiffungen nach westlichen Städten 102,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 37,000, Export nach atlantischen Häfen 13,000.

Newyork, 18. Juli. Rlee Prima C. 15.50, Segunda C. 15.—.

Newyork, 18. Juli. (Zucker.) 6.27 bis 6.40.

Newyork, 18. Juli. Kaffee loco 9 3/4, per September 8.46, per Dezember 8.61, per Januar 8.67.

Liverpool, 17. Juli. (Baumwolle.) Umsatz 6000, Import 3400, Alles Amerikaner. Midling loco 8.06; Amerikaner und Brasilianer 3, indische 5 Punkte höher; per Juli-August 7.91, per September-Oktober 7.82, per November-Dezember 7.77, per Januar-Februar 7.75, Ägypter per November 11.—, per Januar 10.93.

Newyork, 18. Juli. (Baumwolle.) Loco 13.10, per Juli 12.87.

Juli, 18. Juli. Seindöl prompt 33 Sch. — P., per drei Monate 35 Sch. — P., Baumwollöl prompt — Sch. — P., per drei Monate — Sch. — P.

Newyork, 18. Juli. (Baumwollöl.) Loco 10.—, per September 10.02.

Newyork, 18. Juli. Petroleum unverändert.

Newyork, 18. Juli. Terpentin loco 48.—, Savannah 45.— bis —.

Newyork, 18. Juli. Eisen 19.25 bis 20.25.

Newyork, 18. Juli. Zinn 33 3/4 bis —.

Newyork, 18. Juli. Kupfer (Elektrolytisch) 24.— bis 26.—, Zink 8.50 bis 8.75.

Newyork, 18. Juli. Blei 6.40 bis —. Uebrigens unverändert.

Chicago, 18. Juli. Weizen per Juli C. 110 1/4 (= R. 10.22), per September C. — (= R. —), Mais per Juli C. 79 3/4 (= R. 7.86), per September — (= R. —).

Chicago, 18. Juli. Rlee Toledo per September C. 8.85, per Oktober C. 9.05.

Chicago, 18. Juli. Schmalz per Juli —, per September —, Bork per Juli 25.87, per September 24.60, Rippen per Juli 13.37, per September 13.40, Speck

loco — bis —, Schweine, leichte 9.30 bis 10.—, schwere 9.25 bis 10.10. Zufuhren im Westen 79,000, Zufuhren in Chicago 11,000 Stück.

Alexandrien, 17. Juli. Baumwolle per November 20.28, per Januar 19.31.

Rio de Janeiro, 17. Juli. Wechsel auf London 12 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. Juli, Abends 6 Uhr, bis 18. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreide, Eisenbahn, Dampfschiff, Menge, etc. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, etc.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 8. Juli bis 15. Juli folgendermaßen:

Table showing grain stocks in Budapest for various types of grain like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, etc.

Viehmärkte.

Budapest, 19. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 44 Stück Schweine, Der heutige Auftrieb betrug 136 Stück Schweine, zusammen 180 Stück Schweine: verkauft wurden 155 Stück Schweine, unverkauft zurückgeblieben 25 Stück Schweine. — Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fettschweine, junge, mittlere von 220 bis 300 Kilogramm schwere 724 K.

Röbánya, 19. Juli. (Telegramm.) Original-Bericht der Vortenviehhandlerrhalle in Röbánya. Vorrath: am 17. Juli blieben 33,064 Stück. Am 18. Juli wurden aufgetrieben 64 Stück, abgetrieben 495 Stück, demnach verblieb am 18. Juli ein Stand von 32,633 Stück.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 19. Juli 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn gab es gestern wieder in den östlichen Gebieten Regen, doch war die Niederschlagsmenge bedeutend geringer als an den vorangegangenen Tagen. Nur an wenigen Orten gab es über 10 Mm. Niederschlag (Ménafalva 19, Szinyvára 12, Görgényfennsík 16, Nagybánya 14 Mm.). Die Temperatur war wesentlich unter dem Mittel der letzten Jahre. Das Maximum von +29 Gr. C. war in Eger, das Minimum von +7 Gr. C. in Tatrafüred. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +15 Gr. C., Lemberg +15 Gr. C., Berlin +13 Gr. C., Brüssel +11 Gr. C., Stockholm +14 Gr. C., Sarajevo +11 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist eine wesentliche Veränderung des Wetters nicht voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +25 Gr. C., das Minimum hingegen +14 Gr. C.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danubius, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getiegen um; > gefallen um; ° C. Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Provisionsverkäufer advertisement. Text: werden für verschiedene Bezirke für den Kleinverkauf von email. und verzinkten Stahlblechkesseln (Ersatz für Kupfer) gesucht. Nur gut empfohlene Damen und Herren wollen ausführliche Anträge richten an Gustav Drescher, Blechwaarenfabrik, Halle a/d. S.

Violine advertisement. Image of a violinist. Text: sammt Kassetten mit 16 Stück Ausrichtungen 20 Kronen. Dieselbe in feinerer Ausführung 30-500 Kronen. WAGNER „Hanszer-Király“, Budapest, József-körút 15. Verlangen Sie Preiscurant. — Angabe schloeken.

Engros-Offerte auf September-Lieferung in Kartoffeln. Text: erbittet JULIUS FRIEDLIEB, Budapest, VIII., József-körút Nr. 70.

GELD advertisement. Text: Darlehen gewährt auf Lose, Wertpapiere u. Kriegaanleihen; auf anderweitig in Vorsch befandliche Wertpapiere bietet höchste Belehnung. Bankhaus KÖVÁRY, Budapest, Kossuth Lajos-utca 17. sz.

Los-Agenten advertisement. Text: eventuell mit sofortigem fixen Gehalt werden aufgenommen. Schriftliche Offerte an I. MARKOVITS, Bankbeamter, Budapest, VII., Erzsébet-körút 2.

Fuss-, Hand-, Achselschweiss advertisement. Text: verschwindet sofort nach Gebrauch von Dr. Flesch's „Excelsior“ Streupulver. 1 Schachtel K 1.—, mit Postspesen K. 1.50, 3 Schachteln franko K. 3.80. Hühneraugen, Verhärtungen, Hand-, Gesichtswarzen „Cannabin“, entfernt raschestens Dr. Flesch's „Cannabin“, 1 Flasche K. 1.50, mit Postspesen K. 2.—, 3 Fl. franko K. 4.50. Best.-Adresse: Dr. Flesch's Kronen-Apothek, Győr.

Dr. MITZGER advertisement. Text: berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen. Budapest, VIII., József-körút 3. Modernst eingerichtete separate Heilzelle für Haut-, Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Kombinierte „Ehrlich 606“-Kuren. Blutunter-suchung. In Folge der vollkommen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionelle, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Bad Pöstyén advertisement. Text: In vollem Betriebe. Auch das Thermia Palace-Hotel offen.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverantenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26—10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Raffen.
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Raffenergasse 6. Telephon 64—81. 58247

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsgüter, Kauf in vollem Verth. Juwelen verkaufen ich billigst. Schmiedgasse 28, Juwelier, Karoly-körut 28, Central-Haus, beim Hauptthor. Telephon 139—43. 80494

Küchenschrank,
vondégló - herendzések, asztalok, székek, jégsekereyek, kinaeszt- és alpacca-áru jutányos áron kapható. Glück, Hajós-utca 17. 51039

Jute,
Stühle, auch als Emballage verwendbar, circa 800 Kgr., zu verkaufen 3. Bez., Bécsi-ut 33. szam. Zivildien 12—2 Uhr zu treffen. 80636

Gartenschläuche,
bester Qualität, Schlauch, reißt, sowie Gartengeräthschaften billigst erhältlich bei Perliconer u. Co. Nachfolger Carl Lichtwitz, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 57654

Raffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert billigst. Altalanos pénzkerény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telephon 174-71. 80124

Prima
trachene Hausseife 5 Kgr. Postpaket franco Post und Packung K. 46.—. 2. Ritzmann, Scher, Wácska. 80495

Kungegenstände,
Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzefiguren etc. passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Doh-utca 24. Anerkannt solide Firma. 80653

Photograph-
Apparate in jeder Größe, neu und gebraucht, Stillier-kameras, Reproduktions-kameras, Objektive, Bro-schengranate, Kinocinematographen für Elektrisch, Kalblicht, Kinellit-Instrumente, Kaufe, tausch. Preislisten gratis. Hatschek Farkas, Karoly-körut 26. 51090

Eladó
üveglal. 12 m. hosszú, 1 czimbalom, régi papirnyomtatványok sbb. Stessel N., IV., Molnár-u. 7. 80640

Ottomandecik,
4 Japanbilder, einige Kransen und Hauskleider billig zu verkaufen. Nur Sonntag. I., Hadnagy-gasse 30, Th. 2. 80647

Dienst u. Arbeit

Bankhelyiségek
részeire lakás és fizetés ellenében házias, lehetőleg szerelésben jártas felügyelőt keresünk. Lehet rokkant is. Irások ajánlatokat a családi körülmények pontos megjelölésével „Feltétlen megbízható 648” jelzérére kérünk a kiadóhivatatalba. 80648

Beferes
Mädchen zu kleiner Familie wird gesucht. II., Tölgyfa-utca 22, földsz. 4. 80645

Deutsche
empfehlen sich zum Wäscheausbleichen und Reinwaschen. Keil, Tisza Kálmán-ter 6, II. 28. 23327

Möbel

Möbelausverkauf
Einzeldinge halber. Möbel-lager, Teréz-körut 40. 80313

Kunthändler,
eingerückt, verkauft dringend 30 Zimmer seine Möbel. Semmelweis-utca 4. 23282

Auf Raten
Möbel ohne Aufrechnung von Zinsen in großer Auswahl bei Ehrentreu és Fuchs testvérek, VI., Teréz-körut 8. 53328

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe. Schlafzim-mer, Speisezimmer, Herren-zimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel. Lax, Almásy-ter 17. Tele-phon 11—55. 80620

Säbe
die schönsten Herrschafsmöbel-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beständige jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi bútorház”, IV., Ferenciek-tere 3, Salbitok Telephon 82—13. 80651

Möbelkredit.
Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelpaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Raffenpreise, bios 6%, Zinsen von der verbleibenden Schuld. 80650

Musik
Grammophon,
vorzüglich, stark, reiner Ton K. 50.—, noch feiner K. 80.—, ganz fein, Federig, K. 120.—, Tonplattenneuheiten K. 3.50 und K. 4.—. Sternberg, k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58268

Wohnungen
Bahnung zu vermieten
im Hause Podmaniczkygasse Nr. 21, bestehend aus zwei geräumigen, je zweifachstrigen Cassenzimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis, Kloset; elektr. Beleuchtung eingeführt, für 1. August zu haben. Näheres Hausmeister. 58244

Modern
4—5 szobás urasági lakás minden melékkelhelyiséggel november elsejére ocsón kiadó. Wesselényi-u. 32. 55169

Dame
mit 2 1/2jäh. Kind sucht Wohnung in Ofen. 1—2 Zimmer, Küche und Gartenbenützung. Briefe unter „Rein 638“ an die Exp. 80638

Möblierte Zimmer
Anker-pensió,
Deák-ter 6. Szobák ellátás nélkül is, ebédberlet. 58393

Miethung u. Vermiethung
Egész
alagsor, világos, száraz iroda és nagy raktárhelyiségek központi fűtéssel azonnal kiadók. V., Tátra-utca 6. 51084

Két
nagy üzlethelyiség azonnalra vagy november elsejére ocsón kiadó. Wesselényi-utca 32. 55134

Geld

Verfahzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Jaffe höherer Preise wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Karoly-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 80237

Verfahzettel,
Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körut 21. 80234

Verfahzettel,
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. Singer Jakob, Juwelen-geschäft, Egyetem-utca 11. Telephon 124—21. 57652

Veszek
hadi kölcsönök, bármilyen részvényeket, lombardirozottat is, váltókra, bekebelezésre, árukra kölcsönököt folyósítok. Szirmai Ignác, tőzsdébizományos, Népszínház-utca 20. 80603

Juwelen,
werthvolle, kaufe ohne Vermittlung von Dritten diskret. Ausführl. Offerte unter „Ernst 656“ an die Exp. 80656

Maschinen

6 und 8 HP
transportable Benzinmotore, 6 und 8 HP Dampflok-motore, 16 und 30 HP liegende Saugmotore, Rollbahnmotoren, 420 Wm. Spurweite, Kompressoren, Elektromotore, elektrische Generatoren etc., in gebrauchtem Zustande, werthvoll. Näheres Brüder Grünwald u. Schiffer, Budapest, V., Rudolf-ter 5. 56390

Realitäten
Schönes Eshaus,
neu, mobiler Bau, Erd-ragniß 26,000, mit 170,000 Kronen Anzucht, ist billigst für 300,000 K. dringend zu verkaufen. Direkte Käufer wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58249

Lebensmittel
Kondensirte
Tahoomilch liefert Gronich, Budapest, József-utca 27. Telephon 63—41. 23324

Teppiche
Perferteppiche,
vom Verfahzettel ausgelöst u. von Digitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Doh-utca 24. 80652

Kosmetik
Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerzlos und spurlos, stauender Erfolg übertrifft alles bisherige. Verträglich empfindlich. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provingversand diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gefällig geschickte mit „Mirakel“-Schuhmarke versehenes Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollak, Haarentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telephon 157—98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 58277

Progress Academy
lehrt gründlich Selbstsprachen. Calvin-ter 6. Prospekt. 57630

Erzieherinnen
und deutsche Damen suche dringend, ungarische Erzieherinnen empfehle gewissenhaft. Louise Szeghő S., Budapest, VI., Dessothy-utca 22. 58224

Stenographieunterricht.
In der „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographie-kurse. Einschreibungen täglich ausführl. Rákóczi-ut 20. Telephon 101—25. 79932

Deutsches
Fräulein zu Kindern wird gesucht. Pollak, Schuh-geschäft, Király-utca 1. 80655

Erzieherin,
diplom., israelit., aus gutem Hause, die 2 Mädchen 1. und 2. Bürger-schulstufen unterrichten könnte, deutsch, ungarisch perfekt, Sonntags-beruf, für den 15. August gesucht. Schriftliche Anträge mit Zeugnissen und Photographie an Knöpfelmacher Adolph, G. Szt.-Kereszt, zu richten. 59345

Nemat honoek,
direkte Szüleziából, egyszerűek és intelligens-bek, ajánl és elhelyez Fekete Adolf tanerögynek-ség, Vilmos császár-ut 16. 51089

Damen
finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, praktischer Hebammen Frau Wolner, Rákóczi-ut 86, I. 1, Sittenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80—23. 80175

Int. Raffen
empfehlen sich. Hajós-u. 26, I. 8. 80612

Massage Oriental
für Gesicht und Körper. Egyptische Schönheitsmassagen.pricht franz., englisch, türkisch. Steinert Paula, VI., Babér-utca városi házak P. XV 1/155. 58276

Szülesznő
több évi klinikai gyakorlat-lal letettedeket vesz fel. Podmaniczky-u. 12, I. 8. a nyugotinal. Nagy Istvánné. 23320

Damen
finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, praktischer Hebammen. Feiner, Rákóczi-ter 68, I. 23325

Damen
finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-ter 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 23221

Bekleidung

Kaufe
allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Frau, Karoly-körut 13. Telephon 108—49. 57655

Blusenmodelle,
Schlaftröde aus Wien u. bérpalota, Király-utca 42, I. 1, Andráginé. 23314

Ich
komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 56391

Luster

Lusterlager
gänzlicher Ausverkauf. Billigste Preise. Dohány-u. 3. 51093

Diverse

Lakástakarítás,
poloskairtást legmegbizhatóbban vállal Strasser, Agteleki-utca 5. Telephon 107—43. 80611

Buntornegörzés
emeletes raktárházban Bíró Mihály rakégnél, Baross-utca 45. Telephon József 5—46. 53329

Poloskairtást
jótállással, lakástakarítás, padlóbeeresztést „Pax“-vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telephon 61—06. 80621

Két gyönyörű,
8 és 6 éves, teljesen árva fiucsokt örökbe ad az Országos Izraelita Patronás - Egyesület. Szives megkeresések Budapest, VI., O-utca 46. sz. alá keretnek. 58277

Unterricht

Zongora
órákat adnek ebédkoszt-ért. Tizennyolcz évi gyakorlatom van. Szives megkereséseket kérek Üllői-ut 14. sz., 4. em. ajtó 7. 58274

Erzieherinnen
und deutsche Damen suche dringend, ungarische Erzieherinnen empfehle gewissenhaft. Louise Szeghő S., Budapest, VI., Dessothy-utca 22. 58224

Stenographieunterricht.
In der „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographie-kurse. Einschreibungen täglich ausführl. Rákóczi-ut 20. Telephon 101—25. 79932

Deutsches
Fräulein zu Kindern wird gesucht. Pollak, Schuh-geschäft, Király-utca 1. 80655

Erzieherin,
diplom., israelit., aus gutem Hause, die 2 Mädchen 1. und 2. Bürger-schulstufen unterrichten könnte, deutsch, ungarisch perfekt, Sonntags-beruf, für den 15. August gesucht. Schriftliche Anträge mit Zeugnissen und Photographie an Knöpfelmacher Adolph, G. Szt.-Kereszt, zu richten. 59345

Nemat honoek,
direkte Szüleziából, egyszerűek és intelligens-bek, ajánl és elhelyez Fekete Adolf tanerögynek-ség, Vilmos császár-ut 16. 51089

Damen
finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, praktischer Hebammen Frau Wolner, Rákóczi-ut 86, I. 1, Sittenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80—23. 80175

Damen
finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-ter 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 23221

Nemat kisasszony,
ki háztartásban segédkezik, varrni tud. Balatonra menő családhoz 9 éves kis leány mellé felvétetik. II. Bimbó-utca 21. 23323

Gyorsirás,
gépirási nyári szaklan-folyamok; gyorsírástanítói kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, IV. Mehmed szultán-ut (Museum-körut) 23—25. Telephon 145—15. 80654

Deutsche
Kinderpflegerin wird gesucht. Königstein, Koronaherzeg-utca 3. 51091

Eine
israelitische diplomirte Erzieherin, die perfekt im Französischen und Spanisch ist, wird zu einem 11jähri-gen Mädchen aufs Land nach Ungarn gesucht. Offerte bittet Ignaz Löwy in Csantaber, Ungarn. 56392

Diplomirte
ungarische Lehrerinnen sucht dringend, deutsche Erzieherinnen mit Sprachen und Musikkenntnissen empfiehlt Jolán Sugár, Koronaherzeg-utca 10. Telephon 51092

Intelligentes
deutsches Fräulein, besonders tüchtig in Kindererziehung, zu zwei Mädchen per sofort gesucht bei Rautner, Teréz-körut 6. III. em. 22. Donnerstag von 8—12. 80649

Ein junges,
beschreibenes Mädchen, das im Nähen und häuslichen Arbeiten geübt ist, wird als Bonne zu 2 größeren Kindern gesucht. Sebökne, Simontornya. 80639

Offene Stellen
Brennermeister,
ledig, der in Rüben und Kartoffel vollkommen versiert ist, wird aufgenommen bei Frommer Lipót, Nagykelecsény, P. Máriatölgyes. Offerte mit Gehaltsanprüchen werden eingesebet. 50309

A fűszerszakmában,
ládázásban, csomagolás-ban és vasuti szállítás-ban teljesen jártas idősebb segéd első raktárnoki minőségben állandó alkalmazást nyer Breuer Ferencz gyarmatár nagykereskedő cégénél Barcon. Ajánlatokban életkor, családi állapot, fizetési igény, belépési idő megjelölendő, valamint felsorolandó, hogy ezideig mely cégnél milyen minőségben állott alkalmazásban. 59344

Helfer
Spezereihändler, tüchtige Kraft, kroatische, deutsche und ungarische Sprache beherrschend, militärfrei, wird per 1. September, eventuell auch früher gesucht. Offerte zu richten an Györy u. Taufzig, Brod a/Sava. 59340

Lebensstellung.
Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkasse und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Karoly-körut 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54311

Fütési
szerelő és fütési segítő felvétetik Heim H. cégénél. Thonet-udvar. 55161

Größere Spitalküche
sucht Wirtschaftlerin (Christin). Nur Erfahrung, mit guten Zeugnissen kommen in Betracht. Eigenhändige Offerte mit Anführung der Lohnanprüchen und genauer Beschreibung der bisherigen Anstellungen unter „Gute Erziehung 644“ an die Exp. 80644

Drágám, okosan,
hogy mint van, ügyével foglalkozom; a viszontlátás öröme végtelenül boldogít. Irjon pár sort. 55168

Sochintelligenter
junger Mann in schöner Stelle wünscht die ehrende Bekanntheit einer hübschen, feinsinnigen Dame. Briefe unter „Dr. 2. 322“ an die Exp. 23322

Röfössegéd
azonnal is felvétetik Pfeiffer Ignác, Pápa, Szombaton zárva. 80643

Sohén Verdienst
(bis 60 Kronen und mehr möglichen) erzielen Personen jeden Standes an allen größeren Orten durch Verkauf einer einzigen nachstehenden, konkurrenzlosen Neuheit. Offerte christlicher Bewerber unter „1865“ an Rudolf Wesse, Budapest, Andrassy-ut 2. 51088

Zahnmeister,
auch Dame, wird bei einem Provinz-Zahnarzt gegen gute Bezahlung aufgenommen. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüchen an Dr. Brichs, Zahnarzt, Ruttka, zu senden. 80641

Stellen-Gesuche

Stabil
gépész, mindennemű üzemmél megbízható, állást vállal. Olmányi, Szeged-u. I. f. 11. 80646

Universitätslehrer
der Wiener Hochschule, zugleich gewandter Korrespondent, möchte, gegenwärtig in Budapest, Lektionen od. Konzeilearbeit übernehmen. Grauer, Népszínház-utca 51. 23321

Perfekter
deutscher Korrespondent, gewandter Stilist, sucht Posten. Unter „Aut deutsch 326“ an die Exp. 23226

Heirathsanträge

Junges,
etwas höherer Mann wünscht mit ebenbürtigem jungen hübschen vermögenden Mädchen ehrl. Bekanntheit. Unter „Gleich 128“ an die Exp. 18128

Staatsangestellter
sucht ehrl. Bekanntheit einer Dame mit gutem Gehalt. Anonimes Papierkorb. Unter „Glück 129“ an die Exp. 18129

Mit vornehmer Dame
oder junger Witwe suche ich anregende ehrl. Bekanntheit. Zuschriften unter „Distinguit 126“ an die Exp. 18126

Korrespondenz

Boghäbender
älterer Herr sucht ehrl. dauernde Bekanntheit mit hübschem jungen Fräulein. Gest. ganz ausführliche, nur nicht anonyme Zuschriften unter „Stilles Glück 610“ an die Exp. d. Bl. 80610

Imádott
Mindnem. Soraidert millió forró csokot küldök. Kimondhatlanul szeretlek örökre csakis Tied. 80642

Helen.
Maga igazán egy bösés Ding. (Szeretném ezt a maga nyelven mondani.) Hogy miért, majd meghallja, ha visszajött. Egyébként nem egészen értem a lapját, kicsoda az az ok, amiért most jól mulathatnak nálunk? Kérdezősködni nem akarok. Kedves barátóje a Tátrában szórakozik. Elza azonban gyakran ebéd-elvünk. Elvezze szabad-ságát; pihenjen, de ne legyen kövér, nem jól áll magának. — Gyula nem ír? 18350

Egyetlen
drágám, okosan, hogy mint van, ügyével foglalkozom; a viszontlátás öröme végtelenül boldogít. Irjon pár sort. 55168

Sochintelligenter
junger Mann in schöner Stelle wünscht die ehrende Bekanntheit einer hübschen, feinsinnigen Dame. Briefe unter „Dr. 2. 322“ an die Exp. 23322

Centimeter 6

22 < 24 + 15

57 < 67 + 16

82 < 101 + 16

12 < 8 + 12

80 < 9 + 15

4 < 3 + 19

84 < 2 + 15

19 < 2 + 10

73 < 10 + 14

59 < 74 + 14

47 < 11 + 15

58 < 20 + 10

10 < 118 + 18

4 < 5 + 17

75 < 23 + 17

74 < 6 + 12

86 > 56 + 16

80 > 54 + 22

82 > 7 + 19

gefallen um ; bestimmt.

gmund Brödy,

g Brödy,

agsgeschäft.

ufen

en Klein-

ahlblech-

Nur gut

ausführ-

alle a. d. S.

ine

6 Stück Aus-

Dieselbe in fei-

500 Kronen.

ER

ly“,

körut 15.

schloken.

f September-

lieferung in

lm

Budapest,

ose, Werth-

aufander-

e Werth-

beilehung.

utca 17. sz.

ten

alt

fferte an

Budapest,

t-körut 2.

t sofort nach

Dr. Fleischl

mit Post-

ko K. 3.20.

„

Prospekt über 80.000,000 Kronen

6% steuerfreie Anleihe vom Jahre 1916 der Haupt- und Residenzstadt Budapest.

Sofort beginnende Tilgung zum Nennwert durch Auslosung innerhalb 60 Jahre. Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung erstmalig auf den 1. Juli 1921 zulässig.

Die Haupt- und Residenzstadt Budapest begibt zur Effektuierung ihrer gemeinnützigen Investitionen durch Generalversammlungsbeschluss des Munizipiums Nr. 908 v. J. 1916 und auf Grund der Genehmigung des kön. ung. Ministeriums des Innern Nr. 107200 v. J. 1916 eine **Anleihe** im Betrage von 80.000,000 Kronen.

Für pünktliche Zins- und Rückzahlung **haftet** die Haupt- und Residenzstadt Budapest mit allen ihren Einkünften. Es bestehen keinerlei Anleihen der Stadt, welche bessere Rechte auf das Vermögen und die Einkünfte der Stadt besitzen, als die gegenwärtige. Die Anleihe ist in Ungarn mündelsicher.

Die Befreiung von Stempeln, Gebühren und Steuern ist diesen Schuldverschreibungen, sowie deren Zinsscheinen durch das Gesetz zugesichert.

Die **Schuldverschreibungen** lauten auf den Inhaber, sind in ungarischer und deutscher Sprache ausgestellt und werden in

1,000	Abschnitten Litt. A (Nr. 1 — 1,000)	zu je 10,000 Kronen.
4,000	" " B (Nr. 1 — 4,000)	zu je 5,000 "
44,000	" " C (Nr. 1 — 44,000)	zu je 1,000 "
30,000	" " D (Nr. 1 — 30,000)	zu je 200 "

ansgefertigt. Die Stücke tragen die faksimilierten Unterschriften des Bürgermeisters und eines Magistratsrates, sowie die eigenhändige Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Die Anleihe ist mit **6% jährlich**, in halbjährlichen, am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres fälligen Raten verzinslich. Der erste Zinsschein ist am 1. Januar 1917 fällig.

Die **Tilgung** der Anleihe erfolgt gemäss dem den Schuldverschreibungen aufgedruckten Tilgungsplan innerhalb 60 Jahre vermittels halbjährlicher Auslosungen. Die Verlosungen finden am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres in Budapest vor einem königlichen Notar statt, die erste Verlosung ausnahmsweise am 1. Oktober 1916. Die ausgelosten Stücke werden 6 Monate später, also am nächsten Zinstermin, zum Nennwerte zurückgezahlt, die am 1. Oktober 1916 verlosteten Stücke am 1. Januar 1917. Eine verstärkte Tilgung der Anleihe oder eine Gesamtkündigung ist erstmalig auf den 1. Juli 1921 und von da an auf jeden Zinstermin mit sechsmonatiger Kündigung zulässig.

Die Zinsscheine verjähren 6 Jahre und die ausgelosten oder gekündigten Stücke 20 Jahre nach dem Fälligkeitstage. Der Ersatz verlorengegangener oder vernichteter Stücke erfolgt auf Grund gesetzlichen Aufgebotsverfahrens.

Die ausgelosten Nummern einschliesslich der Restantenlisten werden unverzüglich nach der Ziehung bekanntgemacht.

Die Kundmachungen bezüglich dieser Anleihe werden im „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht.

Die Haupt- und Residenzstadt Budapest wird für die Kotierung der Schuldverschreibungen an der Budapester Börse Sorge tragen.

Die **Auszahlung** der fälligen Zinsscheine und Schuldverschreibungen erfolgt kostenfrei:

- bei der **Städtischen Zentralkassa**
- dem **Pester Ersten Vaterländischen Sparkassa-Verein**
- der **Pester Ungarischen Commercial-Bank**
- der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank**
- der **Ungarischen Escompte- und Wechselbank**

und bei sonstigen eventuell noch zu bezeichnenden Einlösungsstellen im In- oder Auslande.

Ebenort erfolgt die kostenlose Ausgabe neuer Zinsscheinebogen.

Der Vermögensstand der Stadt am Ende des Jahres 1915 war folgender:

Aktiven	Kronen	Passiven	Kronen
Realitäten	498,325,820.—	Anleihen	448,243,976.77
Einrichtung und Inventar	17,260,713.—	Laufende Schulden	19,181,976.21
Materialien und Produkte	3,598,885.—	Dubiose Forderungen	3,743,862.08
Kapitalien	154,640,263.75	Vorbehaltener Kredit	19,751,313.93
Nutzungsrechte	6,805,290.—		
Laufende Forderungen	74,502,998.51	Zusammen	490,921,128.99
Geldvorrat	7,671,381.45		
Zusammen	763,105,351.71		

Reinvermögen 272,184,222.72 Kronen.
Budapest, im Juli 1916. **Der Magistrat der Haupt- u. Residenzstadt Budapest,**

Subskriptions-Einladung.

Unter Bezugnahme auf den nebenstehenden Prospekt des Magistrates der Haupt- und Residenzstadt Budapest wird die

6% steuerfreie Anleihe vom Jahre 1916 der Haupt- und Residenzstadt Budapest im Nominalbetrage von 80.000,000 Kronen

hiemit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Subskription findet

vom 27. bis einschliesslich 29. Juli 1916

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt:

- in Budapest: bei der **Städtischen Zentralkassa,**
- dem **Pester Ersten Vaterländischen Sparcassa-Verein,**
- der **Pester Ungarischen Commercial-Bank,**
- der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
- der **Ungarischen Escompte- und Wechselbank,**
- der **Budapester Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank,**
- der **Budapester Sparkassa und Landes-Franchise A. G.,**
- der **Budapest-Leopoldstädter Sparkassa A. G.,**
- der **Ersten Ungarischen Gewerbebank,**
- der **„Hermes“ Ungarischen Allgemeinen Wechselstuben A.-G.,**
- der **Innerstädtischen Sparkassa A. G.,**
- der **Nationalen Sparkassa und Bank A. G.,**
- der **Nationalen Wechselstuben A. G.,**
- der **Ungarischen Agrar- und Rentenbank A. G.,**
- der **Ungarischen Allgemeinen Sparkassa A. G.,**
- der **Ungarischen Filiale des Wiener Bank-Vereins,**
- der **Ungarischen Handelscreditbank A. G.,**
- der **Ungarischen Landes Central Sparkassa,**
- der **Vaterländischen Bank A. G.,**
- der **Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkassa,**
- der **Wechselstuben Aktiengesellschaft „Mercur“.**

ferner in den Ländern der ungarischen Krone:

bei **sämtlichen Filialen der obenerwähnten Geldinstitute.**

Für die Subskription gelten folgende Bedingungen:

1. Der Subskriptionspreis ist mit 95.50%

zuzüglich 6% Stückzinsen vom 1. Juli 1916 bis zum Tage der Abnahme gerechnet, festgesetzt.

2. Die Subskription erfolgt mittels der hierfür bestimmten Anmeldeformulare, welche bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlich sind.

3. Bei der Subskription ist eine **Kautions** von 10% des gezeichneten Betrages zu hinterlegen, und zwar entweder in Barm, oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.

4. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluss der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen. Jeder Subskriptionsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung nach ihrem Ermessen zu bestimmen. Falls die Zuteilung geringer ist, als der gezeichnete Betrag, wird die überschüssende Kautions unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Abnahme des zuteilten Betrages hat vom 5. August 1916 ab gegen Zahlung des vollen Preises bei derjenigen Stelle zu geschehen, bei der die Zeichnung erfolgt ist; der Zeichner ist jedoch verpflichtet, 50% des Nennbetrages der Stücke am 5. August 1916 und 50% spätestens am 25. August 1916 — zuzüglich 6% Stückzinsen ab 1. Juli 1916 bis zum Zahlungstage — zu übernehmen. Beträge bis zu K 10,000.— sind ungeteilt am 5. August 1916 zu bezahlen.

6. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden den Zeichnern durch die Haupt- und Residenzstadt Budapest einheitlich ausgestellte Interimsscheine ausgefolgt, deren Umtausch in definitive Schuldverschreibungen seinerzeit bei derselben Stelle kostenfrei erfolgt, bei welcher die Interimsscheine ausgegeben wurden.

7. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Subskriptionsstellen zulässig erscheint.

Budapest, im Juli 1916.
Pester Erster Vaterländischer Sparcassa-Verein. Pester Ungarische Commercial-Bank.
Ungarische Allgemeine Creditbank. Ungarische Escompte- und Wechselbank.

Auf ein mit glücklicher Hand

gewählteskonvertirtes Hypothekenlos können Sie bei der am 25. Juli, Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Ziehung

Ein Viertel Million Kronen Haupttreffer gewinnen

Wir verkaufen	1 St. konv. Hypothekenlos in 48 Monatsraten	K 5.—
	2 " " " " " " " " " "	K 9.75
	5 " " " " " " " " " "	K 23.— auf Raten
	10 " " " " " " " " " "	K 45.—

Wenn Sie die erste Rate erlegen, oder an uns mittelst Postanweisung einsenden, lassen wir Ihnen den **sofortigen Spielrecht** sichernden, die Gewinnnummern enthaltenden **Ratenbrief** zugehen. Im Bedarfsfalle können Sie Ihre Lose **belehnen**, oder kaufen wir dieselben zum Tagespreise **wann immer zurück**. Nach jeder Ziehung senden wir Ihnen den „Magyar Nemzeti Merkur“. Falls Sie die beiden ersten Raten auf einmal einsenden, geben wir Ihnen die **dritte Quittung gratis**.

Jährlich 5 Ziehungen. Jedes Los gewinnt. Kapitalansammlung.

Nationale Sparkassa und Bank-A.-G.
Budapest, IV., Károly-körút 20/J. Aktienkapital 10 Millionen Kronen.

Rohperoxid, 34-36% 100 Kg. K 120.—
3 Kgr. Rohperoxid = 1 Kgr. Kupfervitriol.

Baffia, prima Majunga 100 Kg. K 470.—
Schwefelpulver, Sizilianer, 99 1/2% 100 Kg. K 650.—
Kupferschwefelpulver, mit zumindest 80% Kupfervitriol 100 Kg. K 700.—
Kupfervitriol 1 Kg. K 12.—
Alaun in Stücken und Krystall 100 Kg. K 130.—
Peronosporaspritzen per Stück K 40.— u. K 50.—
Schwefelstäuber, Gummiwaaren, Asbestwaaren, Maschinenöle und Schmierer, Treibriemen, Lagermetall orig. „Magnolia“, Manometer und Dampfmatoren, Dampfmaschinen-Dichtungen und alle techn. sowie landw. Bedarfsartikel
sind prompt zu haben bei
Conrad u. Comp., Grosshandlung für techn. und landw. Artikel
Budapest, V., Falk Miksa-utca 18-20.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr in der **Ordinations-Anstalt des Spezialisten**

Dr. KAJDACSZ
GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körút 2/3, II. Stock.
Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte **Spezialarzt**

Dr. FÜREDI
gen. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Rassen-Chefarzt, Ritter des Medjibie-Ordens u. Ordinar:
Budapest, Rákóczi ut 32, I. Stod, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abend.
Bes. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Impfung. Honorar mässig.

Sache ehrende Bekanntheit einer glänzenden. Briefe unt. „Deumter 556“ an die Exp. erfährt. 80556

Agenten
tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holz-rouleaux u. Jalousien aufgenommen.
ERNST GEYER
Braunau, Böhmen.

Benzinlokomobilen
6, 7, 8, 10 HP
liefert prompt
erstklassige Spezialfabrik zu günstigen Konditionen. Gefl. Anträge unter Chiffre „Spezialfabrik für Benzinlokomobilen“ an die Adm. d. Bl. — Günstiger Gelegenheitskauf für Wiederverkäufer!

Budapesti Színház

Ez Pest.
Eredeti színmű 3 felvonásban.
Irá: Feld Mátyás. Az ének és
táncszámlákat Marthon Géza.

Föv. Nyári Színház.

Hivatálnok urak.
Eredeti színmű 3 felvonásban.
Irá: Földes Imre.

Vilmos császár-Mozgó

(The Royal Vio)
Városliget.
Vom 17. bis 23. Juli 1916.
Die neuesten Krieger-
operette, Triumph der Liebe.

FOLIES CAPRICE

Arenastrasse Nr. 84.
Etablissement
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
Auftreten ALEXANDER ROTT u. JOSEF GERÖ.

WÄGNER MANÓ

FÖGIMNÁZIUMA és NEVELŐINTÉZETE
RÁKOSPALOTÁN (BUDAPEST
MELLETT)
A nyolcz osztályu fögimnázium
osztály és érettségi bizonyítványi államérvényesek.

KASINO MULATÓ.

Sommerlokalitáten
Hermína-ut 65.
Neue Operette: „Nyári feleség.“
Operette in 1 Akt.

Repertoire des Budapest Theaters.
Freitag, 21. Juli,
10 Uhr. Sonntag, 23. Juli, „Ez Pest“.

CIRKUS BEKETOW

Városliget.
TELEPHON 107-46.
Heute, Donnerstag, 2 Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

BERLINER GARTEN

vormals JARDIN de PARIS.
Erzsebet királyné-ut Nr. 1.
Telephon 38-16.
Martin Hátkal und Nusi Somogyi.

Augusztá-hajó

műsora:
Csütörtök, július hó 20-án:
A hajó indul délután 1/2, 1/2 és este 9 órakor.
Este 9 órakor:
Művész-Quartett
Silviny zenekarával.

Toilette-Seifen

und sämtliche kosmetische Spezialitäten,
Parfümerie-Waaren, Puder
billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer

Demény & Comp.,

Budapest, Wesselényi-utca 24/B.

Zähne

und amerikan. Gebisse.
im Mund feithaltend,
sorgfältig unter Garantie
von R. 4. — aufw.
Spezialität: amerikan.

Für Armeelieferanten!!

Uniformschneiderei, Mantelschneiderei,
Hosenschneiderei, Reithosen-
schneiderei, Zwickel-, Körperbänder,
Bauchschneiderei, Muff-
schneiderei, Gurten, Arbeiter-Armbinden
hergestellt billigt

Budapester Posamentenfabrik

Nagyvesz-utca 46. Telefon 15-70.

Ziehung 25. Juli.
Auf 40 Millionen Kronen
Gewinnste spielen Sie 30-60 Jahre hindurch und erwerben sich ein
Kapital in Gestalt von jederzeit verkäuflichen Werthpapieren, wenn Sie
bei uns gegen 50 Monatsraten zu 6 Kronen 60 Heller kaufen:

Török szerencsése örök!
Ziehung IV. Klasse
der königl. ungar. Klassenlotterie
schon nächste Woche,
Dienstag u. Mittwoch,
den 25. u. 26. Juli l. J.

MOBELKREDIT
Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwaarenhaus
Balázs és Társa,
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).

MODELL Damenhüte
treffen täglich neue ein.
Damen aus der Provinz
mögen mein Modellblatt
verlangen, welches mit
Preiscurant versehen ist.

A. Török u. Co. Bankhaus A.-G.
Budapest, IV., Servitenplatz Nr. 3.
Telephon-Nr. 3-49.
Telegramm-Adr.: Törökék.